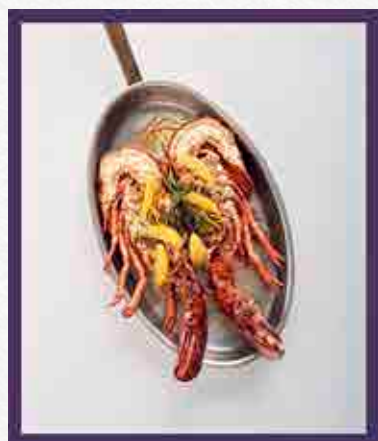


buchreport

Juli | August 2021 **7/8**

magazin

ECKART WITZIGMANN



DER JAHRHUNDERT- KOCH

Zum 80. Geburtstag lässt Eckart Witzigmann in dieser zweibändigen Buchausgabe sein Leben noch einmal Revue passieren und präsentiert – gemeinsam mit 25 seiner berühmten Schüler – Klassiker, mit denen Kulinarik-Geschichte geschrieben wurde!



— WAS BLEIBT —
MEINE VISION
MEIN WERK

Buchdetails

ISBN 978-3-7105-0058-9
680 Seiten / 255 x 300 mm
Zwei Bände im Schuber
DE/AT: 155,00 EUR
CH: 193,00 CHF (UVP)



Der neue Roman von

Daniela Krien



Foto: Maurice Haas / © Diogenes Verlag



272 Seiten, Leinen, € (D) 22.-
Auch als eBook und Hörbuch
Erscheint am 28. Juli 2021

» Ein toller Roman für den Leseherbst. «

Iris Schneider / Der Buchladen Schmitt & Hahn, Neckargemünd

» Ein sehr kluger Roman,
fein beobachtet. «

Babs Kaiser / Buchhandlung Genniges Bücher, Roth

» Ein absoluter Lese Genuss. «

Katharina Speer-Langbein / Bücher Lack, Fellbach

» Toll konstruiert – meisterhaft in
der Sprache – einfach zum Genießen. «

Martin Kaeck / Thalia, Weiden

Weitere begeisterte Stimmen und eLeseexemplar auf NetGalley.

Mehr unter: [diogenes.ch/danielakrien](https://www.diogenes.ch/danielakrien)

Diogenes

Im Blick: Juli/August

Belletristisch

Ein gutes Drittel Marktanteil im Gesamtmarkt, rund 40% im stationären Buchhandel: Romane und verwandte Belletristik-Formate bilden die größte Buch-Warengruppe und prägen dieses Magazin, beginnend und ausklingend mit hoffnungsvoller Perspektive:



Lesekreis

- **Hanna Schönberg** weckt die Erwartung, absehbar wieder einen Stuhlkreis zu bilden, um über Bücher zu sprechen, nimmt aber auch die digitalen Erfahrungen der vergangenen Monate mit (S.10).
 - Und welche Chancen haben in diesen Tagen belletristische Debütantinnen und Debütanten? **buchreport** lässt 17 Newcomer zu Wort kommen und ihre hoffnungsvollen Herbst-Debüts vorstellen (S.44).
- Im Mittelteil der große Unterhaltungsschwerpunkt zu Genre-Literatur aus Verleger- und Autorenperspektive, mit Manga- und Netflix-Exkurs sowie royaler Cosy-Crime (ab S. 20).



Meyne

Spezial 1: Kalender

„Bis auf das Ausnahmejahr 2020 hat der Kalender im Buchhandel stets zugelegt. Und ich glaube, dass er auch weiterhin das Zeug dazu hat, hier zu liefern“, sagt **Korsch-Verleger Niels Meyne** im Interview mit **Rainer Uebelhöde**. Im beiliegenden 52-Seiten-Spezial geht es um den neuen Anlauf, nachdem Kalender in der vergangenen Hochsaison durch den Winterlockdown etwas vom Haken gerutscht waren. Im **buchreport.-spezial** stehen u.a. Kinderkalender, Kalenderklassiker und vielversprechene Lizenzthemen auf der Agenda.

buchreport.kompakt **Der Verlagskompass**

Wer gehört zu wem? Seit über 20 Jahren führt buchreport mit diesem Nachschlagewerk durch die Verästelungen der Buchverlagsbranche. Ein Verlagskompass liegt bei, weitere unter: www.buchreport.de/go/verlagskompass



Spezial 2: Hörbuch

Es ist das spannendste Marktsegment, hat **buchreport** kürzlich die Audio-Dynamik auf den Punkt gebracht: Der Hörbuchmarkt wächst, in der Pandemiezeit allerdings vor allem in den Digitalformaten, analysiert **Till Spielmann** die sich verändernden Geschäftsmodelle. Zu denen gehört wie gehabt auch die CD, die im stationären Handel weiterhin einen wichtigen Platz im Sortiment hat. Bei den Kindermedien schafft die Kombination aus physischen Produkten und Downloads sogar einen besonderen Reiz.

Mehrwert. Für Buchhandel und Verlage



Persönliche Beratung

„Mit unserer Expertise helfen wir Ihnen, das Profil Ihrer Buchhandlung zu schärfen und langfristig Ihren Ertrag zu steigern.“

Barbara Janßen
Regionalbetreuerin Süd-West | Buchwert



10 44



Magazin

- 10 Heute Lesekreis, morgen Buchclub**
Lesekreise haben sich auch als Online-Formate bewährt. Auf diese auch zentral gut zu organisierende Art der Kundenverbindung setzen jetzt auch große Buchhändler. Ansonsten darf es gern auch wieder zu echten Gesprächsrunden kommen.
- 16 Das Cover als Daumennagel?**
In der Coronazeit wurden noch mehr Bücher online gekauft. Das Cover muss deshalb auf allen Kanälen gut wirken. Das ist umso schwieriger, je effektvoller die Buchverpackung ist, weil in den Online-Bildchen nicht immer alles sichtbar wird.

Genre-Literatur

- 20 Regeln folgen und sie übertreten**
Wie entwickelt sich der Markt der Genre-Literatur? Heyne-Verleger Tilo Eckardt über aktuelle Trends.
- 24 Gernschreiber über fantastische Welten**
Markus Heitz ist genreübergreifend sattelfest. Im Gespräch gibt er Einblicke in sein Schaffen.
- 30 Leidenschaft im schottischen Hochland**
Im Herbst erscheint der 9. Band der „Outlander“-Reihe. Die Highlander-Geschichte hat einen Boom ausgelöst.

- 32 Vom Fernseher auf die Bestsellerliste**
Verfilmungen rücken Buchstoffe ins Rampenlicht. Streamingdienste wie Netflix sorgen für Bestseller. Wie gehen Buchverlage mit dem Hype um?
- 36 Meldungen aus der Genre-Welt**
Klima als SciFi-Thema, Andreas Eschbach, Tolkien und Romanbiografien
- 38 Triggerwarnungen im Buch**
Hinweise sollen vor aufwühlenden Themen schützen. Psychologe Thomas Weber rät aber zu Zurückhaltung.
- 40 Spielarten des Manga**
Japanische Bildgeschichten sind besonders fantasievoll. Genres, Zielgruppen und aktuelle Titel im Überblick.
- 42 Queen regt Krimi-Fantasie an**
Bei C.C. Benison und S.J. Bennett ermittelt die Queen. Auch andere Familienmitglieder rücken in den Fokus.

Debüts im Herbst

- 44 »Schwung an Debüts nimmt weiter zu«**
Im Herbst erscheinen zahlreiche Erstlingsromane. buchreport stellt auf 21 Seiten Nachwuchsautoren vor.
- 48 Debütanten im Porträt**
17 Erst-Autorinnen und -Autoren stellen sich und ihre Belletristik-Novitäten vor.



20 66



buchreport.spezial

Geschenke – Weihnachten, Geschenkbuch, Nonbook

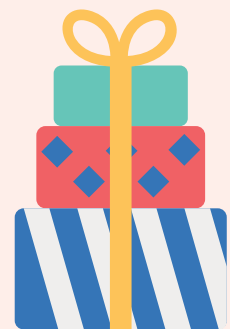


Rubriken

- 66 Mein Schreibtisch: Thomas Brezina
- 68 Auszeichnungen/Register
- 69 Rückblick
- 70 buchreport-Channel: Blick in die Themen-Kanäle
- 70 Impressum

Erscheinungstermin
28.08.2021

Buchungsschluss für Anzeigen
16.08.2021



- Analyse
- Entwicklung
- Ausblick des Segments

Ausblick in den September

- **Schwerpunkt: Sachbuch Herbst**
Der Klimawandel und die Corona-Pandemie bestimmen weiterhin die Programme, aber auch der Gleichberechtigung kommt verstärkt Aufmerksamkeit zu.
- **Spezial: Ratgeber (Essen | Leben | Gesundheit)**
Ein Blick auf den Ratgeber-Sektor und die Novitäten zu Essen, Lebensführung und Gesundheit.
- **Spezial: Geschenke**
Mit Nonbooks und anderen Geschenken macht der Buchhandel Umsatz. Das Spezial zeigt Trends, Themen und Tipps, auch für den Advent, auf.



Fotonachweise sind im Artikel vermerkt

Ansprechpartner Anzeigen:

■ Emily Shanmugarajah
Tel. 0231-9056-270
emily@buchreport.de



14. Juni:

Neuer Sachbuchpreis

Der zum ersten Mal vergebene Deutsche Sachbuchpreis geht an Jürgen Kaube, Mitherausgeber der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“. Kaube erhält ihn für sein Werk „Hegels Welt“ (Rowohlt Berlin). „Fundierte Recherche, vertiefte Betrachtung, unterschiedliche Blickwinkel – das können Sachbücher leisten und daher verdienen sie gerade jetzt eine große Bühne“, so Karin Schmidt-Friderichs, Vorsteherin des Börsenvereins, bei der Ehrung.

Foto: Monique Wüstenhagen



Im Rückspiegel: Juni 2021

1. Juni: Geteilter Aufwärtstrend

Wie lief der Mai? Es ist ein Übergangsmonat. Die allgemeine Auflockerung nach den kritischen Corona-Monaten macht sich auch in den deutschsprachigen Buchmärkten bemerkbar. Der Absatz liegt knapp 1% über 2020, der Umsatz durch heraufgesetzte Preise 4% höher. Auch ein Abgleich mit dem Normaljahr 2019 deutet auf eine Stabilisierung. Aber die Entwicklung ist geteilt: Der stationäre Buchhandel hinkt in vielen Regionen noch hinterher.

3. Juni: Herbe Enttäuschung

Mit der Urheberrechtsreform wurde die Wissenschaftsschranke entfristet und das, ohne die Auswirkungen auf den Buchmarkt zu evaluieren. Verleger Mattias Ulmer, der bereits 2017 eine Verlegerinitiative gegen das neue Wissenschaftsurheberrecht initiiert hatte, findet drastische Worte zum Thema freigegebener Verlagsinhalte für digitales Lernen und Lehren und blickt in eine düstere Zukunft: „Ich gehe nicht davon aus, dass die Enteignung jetzt ein Ende findet.“

8. Juni: Kleiner Bahnhof

Die Corona-Pandemie hat auch dem Buchhandel am Gleis und in Flughäfen enorm zu schaffen gemacht: Weil Passagierströme verebbten, ist der Umsatz im Bahnhofsbuchhandel aus dem Verkauf von Presse und Büchern im vergangenen Jahr um mehr als 100 Mio Euro gesunken. Besonders gelitten hat der Buchbereich: Er lag mit ca. 45% im Vergleich zum Vorjahr im Minus.

16. Juni: Teurere Produktion

Papier, Pappen, Farben, Klebstoffe: Bei den Rohstoffen für gedruckte Bücher gibt es Engpässe und deutliche Preissteigerungen. Buchdruck-Marktführer CPI erhöht die Preise um 5%. Auch wenn viele Verlage längerfristige Verträge mit Preisgarantien haben, müssen sie neu kalkulieren. Schlägt sich das auch in den Verkaufspreisen nieder oder behalten hier Marketing-Überlegungen die Oberhand?

17. Juni: Lockender Nebenmarkt

Appetit auf mehr: Wachstumspotenziale auf dem Nebenmarkt hatte Thalia-Chef Michael Busch bereits bei der Integration der Mayerschen im Visier, mit Blick auf die mit ins Portfolio geholte Tochter Best of Books. Im nächsten Schritt erwirbt Thalia den Systemdienstleister Spotlight: In den nichtbuchhändlerischen Vertriebsfeldern locken neue Zielgruppen, die mit dem Kerngeschäft nicht erreicht werden.

24. Juni: Digitales Umsatzplus

Bewegung im Audio-Segment: Der Hörbuchmarkt verschiebt sich seit bereits seit einigen Jahren vom physischen Trägermedium CD in Richtung Download und Streaming. Die buchreport-Analyse zeigt: Corona hat hier als Treiber gewirkt. Durch intensivere Nutzung digitaler Angebote hat dieser Trend noch einmal an Fahrt gewonnen.

Debüt des Monats

Anzeige



Ute Mank

geboren in Marburg, hat vor über 30 Jahren in ein Dorf in Hessen eingehiratet, wo sie bis heute „die aus der Stadt“ ist. Sie ist Mutter von zwei erwachsenen Töchtern, lernte einen Gesundheitsberuf, studierte Erziehungswissenschaften und promovierte später nebenberuflich. „Wildtriebe“ (dtv) ist ihr erster Roman.

Mein Roman in drei Sätzen

Ein alteingesessener Bauernhof, drei Frauen aus drei Generationen. Der Hof geht den Bach runter, aber die Frauen gewinnen, jede für sich, ein kleines oder auch ein größeres Stück persönliche Freiheit.

Mein Weg zu dtv

An der Hand meiner fabelhaften Agentin Vanessa Gutenkunst von der Agentur copywrite, der ich mich als komplett Ahnungslose gerne überlassen habe. Das hat mich in die Luxussituation gebracht, zwischen vier bekannten Verlagen wählen zu können. Entschieden habe ich mich für dtv.

Das Verdienst meiner Lektorin

Eine großartige und vertrauensvolle Zusammenarbeit hinzubekommen, obwohl Esther Böminghaus und ich uns coronamaßnahmenbedingt bis heute nicht ein einziges Mal persönlich begegnet sind.

Mein Eindruck von Literaturbetrieb und Buchbranche

Als Neuling auf der schreibenden Seite kann ich noch nichts Substantielles dazu sagen. Mein Gefühl aber: eine eigene Welt mit ganz eigenen Regeln. Vielleicht ähnlich den ungeschriebenen Gesetzen auf dem Dorf? Für Außenstehende

und „Zugezogene“ zunächst gar nicht so leicht zu durchblicken und zu erlernen?

Meine Lieblingsbuchhandlung

Früher die Universitäts-Buchhandlung Elwert in Marburg, inhabergeführt, heute eine Kette. Der legendäre schmale Rumpelaufzug, beinahe ein Marburger Wahrzeichen, brachte einen nicht nur in die große Taschenbuchabteilung, sondern auch von der Ober- in die Unterstadt. Den Taschenbuchladen gibt es schon lange nicht mehr und die Ladenfläche in der Oberstadt wird gerade halbiert. Eine Lieblingsbuchhandlung habe ich nicht mehr, liebe aber Buchhandlungen.

Meine Lieblingsautoren

Oft gefällt mir nur ein Roman einer Autorin oder eines Autors, selten alle. Seit einiger Zeit bin ich sehr fasziniert von autobiografischen Romanen, besonders denen von Annie Ernaux, aber auch von Monika Helfers „Die Bagage“ oder von Sandra Hoffmanns „Paula“.

So lese ich

Fünf Bücher zugleich, bei manchen bloß den Anfang, einige halb, auch mal bloß quer, andere zwei- oder sogar dreimal.

Schreiben ist für mich

Wie das Nacherzählen eines Films,

»Allerbeste Unterhaltung auf gehobenem Niveau. Für alle Leserinnen von Dörte Hansen.«

Stefanie Westenberger, Buchhandlung Graff, Braunschweig

»(...) so fein und dicht gesponnen, die Leserin lebt mit diesen drei Frauengenerationen!«

Ulrike Klessmann, Thalia, Lemgo

»Wunderbar authentisch erzählte Geschichte.«

Margit Hahn, Buchhandlung Rottmann, Bad Kreuznach

»Großes Lob an Frau Mank.«

Anja Wenck, Der Buchladen, Trittau

»Das Buch gehört zu den Büchern, von denen man will, dass sie niemals enden.«

Christina Kelm, Lesekatze – Bücher und mehr, Alzenau

bloß dass man den Film auch noch selbst erfinden muss. Eigentlich eine unmögliche Aufgabe. Aber wenn man das Gefühl hat, es gelingt, macht es sehr glücklich.

Wenn ich nicht gerade schreibe

Tue ich das, was auch andere Leute machen, wenn sie den Schreibtisch verlassen: Nützliches (einkaufen, kochen, putzen, Steuererklärung vorbereiten...), weniger auf Nützlichkeit Bedachtes (träumen, lesen, spazieren gehen, Freunde treffen, fernsehen...)

Warum haben Sie dieses Debüt ins Programm genommen?

Ute Mank erzählt kraftvoll, zart und in überwältigenden Naturbildern von den großen Frauen- und Familienthemen: Wie wollen wir miteinander leben? Was können wir an unsere Nachfahren weitergeben? Wie gelingt es, den eigenen Lebensträumen im Einklang mit den Menschen, den Traditionen und der Natur zu folgen? „Wildtriebe“ erzählt in glasklarer Sprache und einem tief unter die Haut gehenden Ton von den Herausforderungen, Sehnsüchten und Möglichkeiten, mit denen Frauen heute und zu allen Zeiten konfrontiert sind.

Bianca Dombrowa, Programmleiterin Allgemeine Belletristik

Leseprobe

WILDTRIEBE

Nur Joannas lange Beine waren zu sehen, als sie über den Hof ging. Rechts und links ein Arm. Alles andere, selbst der Kopf, war vom Rucksack verdeckt. Ein riesiges Ding. Und doch klein dafür, dass er das Gepäck für ein ganzes Jahr enthielt. Sie wollte nicht zum Flughafen gefahren werden. Nicht einmal zum Bahnhof, wo sie in den Zug nach Frankfurt steigen würde.

Marlies stand am Küchenfenster, hatte es trotz der Kälte geöffnet. Am frühen Morgen hatte das Pflaster auf dem Hof verdächtig geglitzert. Einen Moment hatte sie gedacht, es hätte gefroren. Obwohl es Juni war. Marlies beugte sich hinaus. Sie hätte ihr gern wenigstens gewinkt, aber Joanna drehte sich nicht um. Mit entschlossenen Schritten lief sie durchs Hoftor. Noch für einen Moment konnte Marlies ihr hinterhersehen, wie sie die Brunnenstraße hinaufging, dann würde sie rechts abbiegen und aus ihrem Blickfeld verschwinden.

Marlies hatte das schmerzhaft empfinden, Joanna verschwände nicht bloß aus ihren Augen. Ihr war, als hätte ihre Tochter sie ihrer Zukunft beraubt, indem sie die eigene in die Hand nahm. Indem sie nichts als auf und davon und weit weg wollte.

Geredet und geredet hatten sie. Das heißt, Marlies hatte geredet. Auf Joannas Bettkante. Joanna mit angezogenen Beinen in der äußersten Ecke. Mit verschlossenem Gesicht. Nachdem Marlies an Joannas Zimmertür geklopft und deren genervten Gesichtsausdruck einfach übersehen hatte. Willst du das wirklich machen? Was bringt dir das? Du verlierst ein ganzes Jahr.

Joanna wollte. Was war ein Jahr, wenn man neunzehn war. Das ganze Leben vor sich.

Und Marlies spürte, es ging ihr in Wahrheit gar nicht um dieses eine Jahr. Trotzdem hackte sie immer weiter darauf herum. Weil sie nicht sagen konnte, ich ertrage es nicht, wenn du so weit weg gehst. In ein solch fremdes Land. Was ist, wenn du einen Unfall hast, beraubt wirst, dir eine seltsame Krankheit holst? Marlies spürte auch, es ging ihr in Wahrheit nicht um die Entfernung und das fremde Land. Aber sie konnte auch nicht sagen, ich ertrage es nicht, hier ohne dich zu

sein. Kaum bist du groß, soll ich dich hergeben. Wo ich dachte, jetzt könnte unsere beste Zeit beginnen.

Afrika, hatte Joanna eines Mittags gesagt. Uganda, um genau zu sein. Was anderes machen als lernen. Was Sinnvolles. Alle Köpfe waren zu ihr herumgefahren. Vier Paar große Augen hatten sie angesehen und »Afrika?« geechot. Die Küchentischdebatten über ein aussichtsreiches Studium waren da schon eine ganze Weile eingeschlafen. Auch die hatte Marlies so eifrig geführt, als ginge es um ihre Zukunft, nicht um Joannas. Gedanken über ihre eigene Zukunft wich sie sowieso lieber aus.

»Es gibt Tausende Studiengänge«, hatte Joanna gesagt. »Ethnologie, Linguistik, Prähistorische Archäologie, Klassische Philologie.« Sie leierte Fächer herunter, von denen sie wohl glaubte, sie müssten in den Ohren ihrer Eltern besonders fremd oder exotisch klingen.

»Und was macht man später damit?«, hatte Konrad gefragt, Joanna die Schultern gezuckt.

Lisbeth und Alfred hatten stumm dabei gesessen und von einem zum anderen geguckt. Karl konnte nichts mehr sagen.

»Vielleicht muss man das ja nicht unbedingt gleich wissen«, sagte Marlies, für die die aufgezählten Fächer verlockend klangen. Als hätte Joanna von faszinierenden Ländern erzählt, fern von der Lebenswelt des Hofes. Länder, für die man

in keinen Zug und in kein Flugzeug steigen musste. Die man mit dem Kopf bereisen konnte.

Als Joanna nicht mehr zu sehen war, blickte Marlies zu Konrad. Mit verschränkten Armen lehnte er an einer der Stalltüren und hatte seiner Tochter ebenfalls hinterhergesehen.

Was er wohl fühlte? Mit dem Rücken an der Stalltür, hinter der sich keine Kühe mehr befanden? Wo er doch Landwirt mit Leib und Seele war, aber nun in eine see-lenlose Fabrik arbeiten gehen musste. Bloß abends noch ein paar Felder bestellte, noch ein paar Schafe hielt, weil die nicht viel Arbeit machten. Nebenerwerbslandwirt. Mondscheinbauer. Tat es ihm weh, seine Tochter ziehen zu lassen? Was hatte er sich für Joanna gewünscht? Hatte er sich überhaupt etwas gewünscht? Oder konnte er sie leicht freigeben? Auf dem Hof gab es ohnehin keine Zukunft für sie. Für niemanden gab es hier eine Zukunft.



Ute Mank
Wildtriebe
 288 Seiten,
 22,00 €, Hardcover
 ISBN 978-3-423-28288-8
 ET: 23. Juli 2021
 dtv

MARKETING Lesekreise sind eine altbewährte Form der Buch-Kommunikation. Durch neue Online-Plattformen und Video-Tools gewinnt sie an Aktualität. Im Buchhandel setzen inzwischen auch große Marktteilnehmer auf ihren Effekt.

Der Lesekreis von heute als Buchclub von morgen



Basis für den persönlichen Austausch: Diskussionen über Lesestoff von Angesicht zu Angesicht, wie hier im Januar 2020 beim Kölner Leseclubfestival, wünschen sich viele Lesekreis-Mitglieder wieder zurück. Im September wagt das Leseclubfestival einen neuen analogen Anlauf.

Kerstin Hämke hat ihr Hobby zum Beruf gemacht. Alles fing an mit einem privaten Lesekreis, den sie vor rund 20 Jahren mit einer Kollegin gründete. Zu diesem Zeitpunkt hatte sie schon viele Jahre in verschiedenen Führungspositionen in internationalen Konzernen gearbeitet, in der Waschmittelbranche und Telekommunikation. „Als Marketing-Expertin wollte ich Erfahrung im Online-Marketing sammeln und habe die Plattform mein-literaturkreis.de gestartet – zunächst als Hobby-Projekt“, erzählt sie. Das Interesse bei Lesekreismitgliedern sei bald sehr groß gewesen, ebenso bei Verlagen: „Mein zeitlicher Input nahm zu.“

Inzwischen bietet die Website Werbemöglichkeiten, Hämke veranstaltet Webinare und hat den Lesekreis-Ratgeber „Ein gutes Buch kommt selten allein“ bei Kiepenheuer & Witsch veröffentlicht. Sie hat

eine feste Rubrik im „Büchermagazin“ und betreibt mit dem fast 2000 Mitglieder zählenden „Der Leseclub“ auf Facebook eine der größten Lesekreis-Gruppen der Social-Media-Plattform. Jeden Monat wird dort seit 3 Jahren ein Buch vorgestellt, über das in Umfragen abgestimmt wurde. Hämke entwickelt passende Fragen und in den Kommentaren wird darüber diskutiert. Kurzum: Kerstin Hämke ist die Expertin, wenn es ums Lesen in Gemeinschaft geht.

Wandel eines Formats

Lesekreis, das klingt immer noch ein bisschen nach einem Salontreffen älterer Bildungsbürger oder nach Bilderbuchstunde am unteren Ende der Altersskala. Tatsächlich bezeichnen Lesekreise ein immer breiteres und vielfältigeres Spektrum des ge-

meinsamen Lesens und Sprechens über Bücher. Buchhandlungen können damit vor allem viellesenden Stammkunden eine zusätzliche Buch-Erfahrung bieten und sie noch enger an sich binden. Auch die Fila- listen entdecken das Potenzial und denken das Thema zum Teil größer und strate- gisch als Kunden-Community.

Mit den jüngsten Erfahrungen der Cor- onakrise haben sich weitere Möglichkei- ten und Formate eröffnet. Weil viele Litera- turkreise zuletzt nicht mehr in physischer Form stattfinden konnten, wurden neue, digitale Varianten entwickelt.



Digitale Ersatzformate

Viele ursprünglich physische, öffentliche Lesekreise von Volkshochschulen oder Vereinen haben während der Pandemie pau- siert, berichtet Kerstin Hämke.

Private Lesekreise aus dem analogen Be- reich, die die Mehrheit aller Clubs stellen, haben Hämke zufolge ihre Aktivitäten spontan ins Digitale verlegt und sich über Video-Tools wie Zoom getroffen. Das bestä- tigen auch die Ergebnisse von Joanna-Lisa David, die in ihrer Mainzer Buchwissen- schaft-Masterarbeit „Lesekreise im Um- bruch – Wie das Corona-Virus Literatur- kreise herausfordert“ 59 Lesekreisteilneh- mer aus über 30 Lesekreisen zur aktuellen Lage befragt hat.

Zudem stellt Hämke eine deutliche Zu- nahme rein digitaler Kreise ganz ohne ana- loges Vorbild fest. Hinzugekommen sind

auch einige Communitys, auf denen sich die Lesenden nur schriftlich austauschen. Eine Plattform dafür bieten hierzulande vor allem Instagram und Facebook, wäh- rend man in den USA auch auf MeetUp und Discord setzt.

Die Grenzen lösen sich auf

Die verschiedenen Formate zeigen, dass die Grenze zwischen Lesekreis und On- line-Community zusehends verschwim- men. „Aber das macht nichts. Es mangelt an Freizeitmöglichkeiten, es wird mehr ge- lesen und man will sich austauschen“, sieht Kerstin Hämke die Entwicklung pragmatisch. Die Digitalformate bieten aus ihrer Sicht einige Vorteile:

- Oft wird eine jüngere Zielgruppe erreicht.
- Das Online-Format ermöglicht mehr zeitliche Flexibilität, spart die Anreise und ist nicht mehr ortsgebunden.
- Es können größere und heterogenere Gruppen mit mehr Teilnehmern entstehen und damit auch vermehrt unterschied- licher Input eingebracht werden
- Die Diskussionen sind fokussierter und können zugleich schneller und einfacher durch Links mit Zusatzmaterial angerei- chert werden.

Positive Erfahrungen mit der Digitalisie- rung ihrer Lesekreise haben beispielsweise die Buchhandlungen Nimmerland in Mainz und Christiansen in Hamburg gemacht (s. die Statements in den Praxiskästen).

Das Hauptmanko bleibt dennoch die fehlende persönliche Begegnung. Veran- staltern digitaler Lesekreise, die sich be- reits gut kennen, empfiehlt Hämke des- halb, den Nachteil teilweise auszugleichen und bei Video-Konferenzen auch Zeit für den informellen Austausch einzuplanen, beispielsweise mit einer halben Stunde Smalltalk am Anfang.

Tipps für die Unabhängigen

Die Vorteile „echter“ Lesekreis-Treffen blei- ben unterdessen bestehen. Zu diesen wollen viele Mitglieder auch sobald wie möglich zurückkehren: die persönliche Beziehung, der dadurch manchmal offene- re Austausch, Gesten, Mimik, das gesellige Beieinandersein.

Dabei sollte generell der Standortvor- teil der eigenen Buchhandlung als Treff-

»Nicht jedes Buch eignet sich für eine Diskussion im Lesekreis, aber jedes Lese- kreis-Buch eig- net sich für die private Lektüre, weil es einen interessanten Stil oder spe- zielle Charak- tere hat.«

Kerstin Hämke



Buchhandlung Nimmerland (Mainz)

„Wir treffen uns mittlerweile seit über 10 Jahren einmal monatlich, normalerweise im Ladengeschäft und zurzeit eben digital. Wir sind sehr glücklich darüber, dass uns viele Teilnehmer die Treue gehalten haben. Einige waren aus gesundheitlichen Gründen sehr an Haus oder Wohnung gebunden und waren begeistert, auf diesem Weg doch ein wenig Sozialleben zu haben und alle waren froh, sich an diesem Abend über etwas anderes als die Pandemie zu unterhalten.“

Wir haben in dieser Zeit sogar neue Teilnehmer dazugewonnen. Unsere Monatslektüre ist bei uns, wie sonst auch, das ‚Buch des Monats‘ und immer für diesen Zeitraum auch präsent an der Kasse. Viele kaufen den Titel, auch wenn sie nicht an unserem Kreis teilnehmen.

Was ist anders als bei einem Präsenz-Literaturkreis? Es muss deutlich stärker moderiert werden. Wir nutzen Zoom als Tool, die Handhebe-Funktion ist sehr nützlich! Es ist hilfreich, ab einer gewissen Anzahl einen zweiten Moderator mit dabeizuhaben, der die Reihenfolge der Wortmeldungen notiert und gegebenenfalls den Chat noch mitbetreut.

Es gibt nichts Negatives zu digitalen Literaturkreisen zu sagen, es ist ein toller Ersatz in Pandemiezeiten und eine gute Möglichkeit, mit dem Kunden weiterhin in Kontakt zu bleiben und auch die Kundenbindung zu erhöhen. Viele sind froh über den Austausch und freuen sich auf das Wiedersehen. Aber es ist eben am Bildschirm und die Nähe, die kleinen vertraulichen Gespräche anbei, der gemeinsame Begrüßungs-Prosecco und auch das Zusammensitzen im Kreis fehlt uns allen schmerzlich.“

Karin Wolfgang (auf dem Foto rechts) mit Mitorganisatorin Anja Brauers

punkt ausgeschöpft werden, meint die Expertin: „Ein rein digitaler Lesekreis hilft einer Buchhandlung nicht unbedingt. Wenn ich in Mainz sitze und jemand aus Hamburg teilnimmt, ist die Wahrscheinlichkeit, dass er auch bei mir kauft, nicht so hoch.“

Der Trend gehe aber zur „Zweitgruppe“, wie Kerstin Hämke in ihrer eigenen Umfrage unter Lesekreisteilnehmern festgestellt hat. Daher ist ein weiterer ihrer Tipps, eine Gruppe mit einem spezifischeren Schwerpunkt anzubieten, zum Beispiel einen Krimi-, einen Sachbuch- oder auch einen Taschenbuch-Lesekreis. Auch Fremdsprachen-Titel oder Kreise für verschiedene Altersstufen sind Varianten: „Es geht also nicht darum, ein möglichst breites Publikum, sondern gezielt ein bestimmtes Interesse anzusprechen, um eine motivierte Gruppe zusammenzubekommen.“

Buchhändler sollten die Möglichkeiten des eigenen Ladengeschäfts bei jedem Termin einsetzen und das Angebot auch auf weitere Kunden abstrahlen lassen: „Man spricht mit einem Lesekreis nicht nur die 15 Teilnehmer an. Deshalb sollte man das besprochene Buch unbedingt auch in der Buchhandlung bewerben, mit Aufstellern und Plakaten. Die Erfahrung aus Buchhandlungen: Ein Drittel der Käufer sind Lesekreis-Teilnehmer, weitere zwei Drittel kaufen, weil es das ‚Gütesiegel‘ hat, in einem Lesekreis besprochen zu werden“, empfiehlt sie und erklärt: „Nicht jedes Buch eignet sich für eine Diskussion im Lesekreis, aber jedes Lesekreis-Buch eignet sich für die private Lektüre, weil es einen interessanten Stil oder spezielle Charaktere hat.“

Wer keine personellen Kapazitäten für einen eigenen Lesekreis in der Buchhandlung habe, der könne auch einfach seinen Ort für existierende Lesekreise zur Verfügung stellen, etwa wie die Buchhandlung Hartlieb in Wien, einen Abend für Lesekreise veranstalten oder ein Regal-Fach einrichten. Weitere Praxis-Tipps gibt Kerstin Hämke in einem pubiz-Webinar am 5. August (Details siehe im Kasten auf der rechten Seite).

Das Potenzial von Lesekreisen und der organisierten Kommunikation unter den Kunden haben zuletzt auch die großen Marktteilnehmer erkannt.

1. Hugendubels Community

Strategisch und ganz groß hat der bundesweit aktive Filialist Hugendubel das Thema durchdacht und Anfang des Jahres das von der Holtzbrinck-Gruppe aufgebaute soziale Lesenetzwerk Lovelybooks übernommen. Das Ziel der Buchkette ist eine engere Bindung an Vielleser. Während der Pandemie konnte die mit monatlich 1,9 Mio. Usern nach eigenen Angaben größte Buchcommunity Deutschlands weiter zulegen. „Lovelybooks verzeichnet allein im Januar 2021 im Vergleich zum Vorjahr ein Traffic-Wachstum von über 30%“, hat das Unternehmen gegenüber dem Redaktionsnetzwerk Deutschland erklärt.

2. Weltbilds Imagepflege

Seit Februar dieses Jahres lädt Weltbild, nach vielen Filialschließungen vor allem auf katalog- und onlineinitiiertes Versandgeschäft ausgerichtet, einmal monatlich zu Leserunden auf Instagram ein. Dabei stellt jeweils eine Influencerin ein Buch vor, von dem vorab 10 Exemplare unter den Followern verlost werden. Weitere Bücher müssen käuflich erworben werden. Es gibt keine Teilnehmerbegrenzung, in der Regel nähmen aber um die 20 Leserinnen teil. Der Titel wird dann von den Teilnehmerinnen zu einem festen Termin diskutiert. Eine vorherige Registrierung ist nicht nötig.

Das Feedback sei durchweg positiv, die Nachfrage nach Wiederholung groß. „Entsprechend planen wir, den Leseclub fortzuführen und haben auch schon verschiedene spannende Ideen für eine Weiterentwicklung“, berichtet Christian Sailer, CEO der Weltbild D2C Group. Die kürzlich eingefügte Namensergänzung steht für Direct-to-Consumer.

Während das Unternehmen zu Beginn auf Buchblogger mit junger Followerschaft gesetzt hat, ging es im Juni mit @venividwander um Wandern und Reisen. Der Leseclub-Ansatz bietet die Möglichkeit, neue Zielgruppen zu erschließen und einen echten Mehrwert zu schaffen. Die Auswahl der Bücher liege in den Händen der Influencer, um Authentizität zu gewährleisten. Für Sailer geht es vor allem um Imagepolitik des immer noch etwas traditionell bieder auftretenden Versenders: „Vorrangig hat der Leseclub einen schönen Branding-

effekt und zahlt auf Weltbild als sympathische Marke ein. Die Freude am Austausch sowie die Förderung der Lesebereitschaft wird authentisch mit Weltbild in Verbindung gebracht. Zudem können wir über diesen Weg unsere neuesten Top-Titel einer lesebegeisterten Community präsentieren.“

3. Orell Füssli Kundenbindung

Mit dem „Book Circle“ hat die Schweizer Buchhandelskette Orell Füssli eine eigene Community initiiert, deren Mitglieder Buchbewertungen verfassen und kommentieren, Diskussionen eröffnen oder an diesen teilnehmen können.

Community-Managerin Fanny Lewis setzt Impulse, indem sie wöchentliche Leserunden ausschreibt, bei denen Bücher schriftlich in einem Diskussions-Post in offenen oder geschlossenen Runden behandelt werden. Die geschlossenen Leserunden finden mit maximal 20 Personen statt, die zufällig aus allen Bewerbern ausgelost werden und das besprochene Buch kostenlos zugeschickt bekommen. Bei den offenen Runden entscheidet teilweise ein Voting, welches Buch als Nächstes gelesen wird. Weitere audio-visuelle Formate sind für die Zukunft geplant. Außerdem sollen Lesungen und Veranstaltungen in den



Expertin für Literaturdiskussionen: Kerstin Hämke betreibt die Website mein-literaturkreis.de, auf der sie Lesekreise mit allen notwendigen Informationen versorgt. Sie hat außerdem den Ratgeber „Ein gutes Buch kommt selten allein – Das große Lesekreis-Handbuch“ für Kiepenheuer & Witsch geschrieben und leitet unter [facebook.com/groups/derleseclub](https://www.facebook.com/groups/derleseclub) eine 2000 Mitglieder zählende Community.



Webinar:

Mit Lesekreis-Marketing zu mehr Sichtbarkeit und Umsatz

Lesekreise erfahren seit einiger Zeit einen neuen Hype. Wie Sie als Buchhandlung diese interessante Zielgruppe erfolgreich ansprechen und vielleicht sogar einen eigenen Lesekreis gründen, zeigt Expertin Kerstin Hämke praxisnah in diesem Live-Webinar.

- Termin: 5. August 2021 um 9.00 Uhr
- Dauer: ca. 60 Minuten
- Anmeldung: www.pubiz.de/go/lesekreise



Beliebt bei jungen Genre-Leserinnen: Im digitalen Leseclub von Weltbild stellt monatlich eine andere Influencerin ein Buch vor. Im April war Nina von @averylittlebook mit der „San Francisco Hearts“-Reihe von Autorin Piper Rayne an der Reihe.

Buchhandlungen folgen. „So sollen die Mitglieder die Möglichkeit bekommen, sich auch physisch zu treffen und auszutauschen“, erklären die Schweizer, an deren Geschäft die deutschen Ketten Thalia und Hugendubel beteiligt sind.

Wie unterscheidet sich die Online-Community von einem organisierten Lesekreis vor Ort? Orell Füssli erklärt das so: „Der Book Circle ist offen für alle. Jede und jeder kann eine Diskussion starten oder seine Ideen einbringen. So entstehen auch Räume für Bücherfans, die für Genres und Bücher schwärmen, die an anderen Ort nicht oder nur selten besprochen werden.“

Die Community sei äußerst aktiv, die positiven Reaktionen nach den ersten Wochen hätten die Erwartungen übertroffen. „Der Book Circle hat für Orell Füssli große

Relevanz und zeigt unsere Innovationskraft. In diesem Sinn wird die Community die Marke Orell Füssli stärken – stationär und online.“

Ein ganzes Lesefestival für Diskussionen

Und es gibt weitere Ideen und Formate. Ein „Leseclubfestival“ will im September 50 Autorinnen und Autoren mit ihren Büchern in 11 Städte bringen. Der eigentlich vorgesehene Termin zum Welttag des Buches im April wurde pandemiebedingt verschoben. Die Idee: Teilnehmer suchen sich vorab einen Titel aus dem Festivalprogramm aus und kaufen ein Ticket für 25 Euro plus Gebühren. Dafür wird ihnen das Buch zugeschickt und kann bis zum Festivaltag gelesen werden, wo es dann mit 20 Gästen und dem jeweiligen Autor besprochen wird. Getränk und Snack sind inklusive.

Veranstaltet wird das durch „Neustart Kultur“ geförderte Festival vom „Inkubator für erzählende Medien“ Phileas Feste, der nach eigenen Angaben neue Storytelling-Formate kreiert und Autoren fördert. Die Idee zum Lesefestival stammt aus den Niederlanden und wurde bereits in mehreren deutschen Städten einzeln erprobt.

Anglophone Vorbilder

Die jetzt in Deutschland immer kräftiger und vielfältiger aufblühende Kultur des Redens über Bücher ist vor allem durch populäre Aktivitäten in den USA und Großbritannien inspiriert. Auf ca. 500.000 Gruppen mit 5 Mio Mitgliedern wird die anglo-amerikanische Lesekreis-Bewegung geschätzt. Neben lokalen Gruppen gibt es online auch große Communitys mit zum Teil prominenten Paten. Die US-Schauspielerin Reese Witherspoon etwa leitet mit rund 2 Mio Followern einen der weltweit größten Leseclubs auf Instagram. Im Januar hat in Großbritannien Kronprinzen-Gattin Camilla ihren „Reading Room“ auf Instagram gestartet. Und die deutsche Tennisspielerin und Autorin Andrea Petković hat 2020 den (englischsprachigen) Online-Buchclub „Racquet Book Club“ gestartet, in dem die Follower über Literatur diskutieren können.

Auch in Bibliotheken spielten Lesekreise in den USA eine viel größere Rolle, berichtet Kerstin Hämke. So stellt die Organisation Book Browse ihnen beispielsweise vorbereitetes Lesekreis-Material zur Verfügung, das dann unter dem Schlagwort „Book Club in a Bag“ weitergegeben wird. Lesekreise können sich dabei Taschen mit etwa 10 Buchexemplaren, einer Biografie und Diskussionsanregungen für 2 Monate ausleihen. Für bis zu 100 Titel sind solche Pakete verfügbar und können vorab reserviert werden.

Ein ganz neuer Trend, der gerade nach Deutschland herüberschwappt, sind zudem sogenannte „postal book clubs“. Wie bei einem Kettenbrief kaufen dabei alle Teilnehmer 1 Buch und 1 Notizbuch, in dem sie ihre Leseindrücke hinterlassen. Anschließend schickt jede Teilnehmerin ihr Paket an die nächste Leserin, die ihre Einlassungen ergänzt. Am Ende gelangen das Buch und das volle Notizbuch zur ursprünglichen Absenderin zurück.

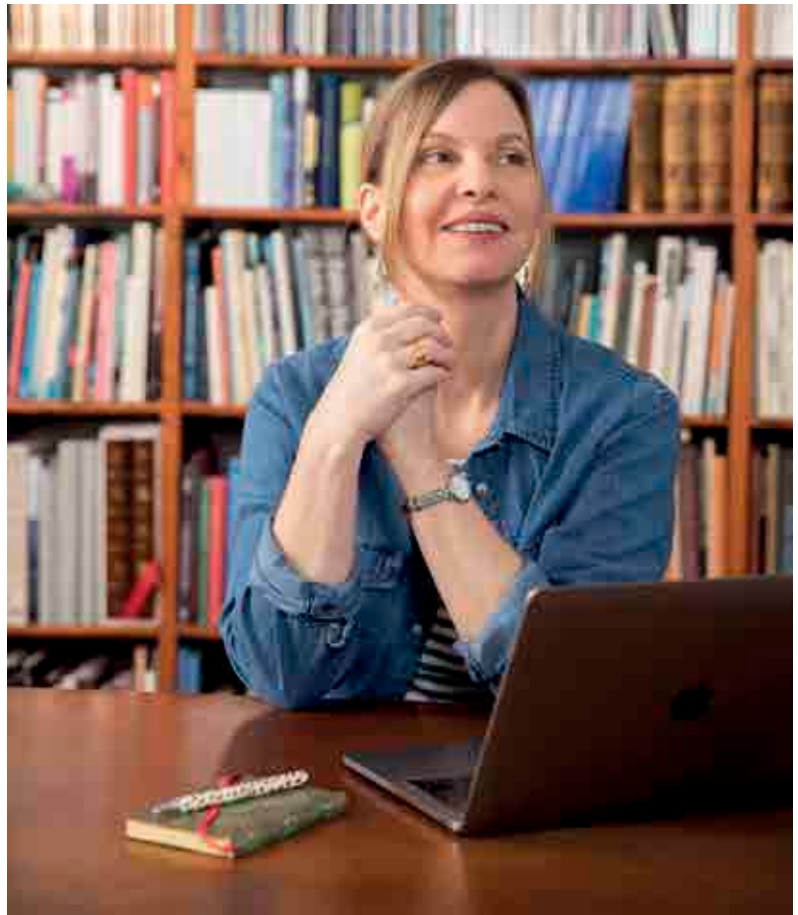
Kerstin Hämke hat dieses Konzept direkt in ihrer Community getestet und ist auf großen Zuspruch gestoßen. 8 Gruppen mit je 6 Leuten haben sich daraufhin in kürzester Zeit zusammengeschlossen. Das sei eine gute Größe für eine Gruppe. Ein Rhythmus von 2 Monaten biete sich an, da viele Teilnehmer den „postalischen Buchclub“ als Zweitgruppe nutzen.

Kreise ziehen

Die Lesekreis-Idee zieht also selbst immer weitere Kreise und hat sich zu einem breiten Spektrum von Kommunikationsformaten rund um Bücher entwickelt. Online und in Schulen wird inzwischen häufiger der Begriff „Leseclub“ verwendet oder es gründen sich zum Teil auch von den englischsprachigen „book clubs“ abgeleitete „Buchclubs“, die heute nicht mehr mit Bertelsmanns einstigem Sonderausgaben-Vertrieb assoziiert werden.

Durch die tendenzielle Verjüngung der Lesekreis-Teilnehmer entstehen zudem ganz eigene kreative Namen, die im Web die Auffindbarkeit, Unterscheidbarkeit und Individualität unterstreichen. Der Kanal @maedelsdielesen ist dafür nur ein schönes Beispiel.

Hanna Schönberg schoenberg@buchreport.de



Buchhandlung Christiansen (Hamburg)

„Ich habe den Lesekreis vor 2 Jahren übernommen, obwohl ich gar nicht für Christiansen arbeite – nur aus Verbundenheit mit meiner Lieblingsbuchhandlung und aus Liebe zur Literatur, ich bin ja selbst auch Autorin. Natürlich war Zoom eine große Umstellung und ich war erst skeptisch, wie meine Gruppe mitzieht, es sind ja, wie in einigen Lesekreisen, auch einige ältere Menschen dabei, von denen ich nicht wusste, wie selbstverständlich sie digitale Medien nutzen. Weit gefehlt: Keine und keiner hat sich dem verschlossen, alle, die vorher dabei waren, sind auch digital noch dabei, wir haben sogar eine ganze Reihe neue Mitglieder gewonnen, die es aus verschiedenen Gründen vorher schwierig fanden, regelmäßig in Präsenz dabei zu sein – etwa Mütter junger Kinder, für die das sonst oft schwer planbar ist.“

Mein Eindruck ist auch, dass die Sensibilität füreinander in dieser Form gewachsen ist – die Teilnehmerinnen und Teilnehmer fallen sich (noch) weniger ins Wort oder haben den Eindruck, zu kurz zu kommen, und ich habe den Eindruck, ich habe das auch im Wortsinn besser im Blick, wenn ich alle auf dem Bildschirm sehe. Dafür fehlt manchmal ein wenig Spontaneität und klar, wir freuen uns alle, wenn es wieder in gewohnter Form möglich ist.“

Einziger Wermutstropfen ist, dass es doch für mich deutlich mehr an Mailkommunikation, an Schreibearbeit ist; die Abstimmungen über den jeweils nächsten Titel erfolgen jetzt auch per Mail, es ist ein Hin- und Hergeschreibe, während wir bei den Präsenzveranstaltungen einfach die vorgeschlagenen Titel fürs nächste Mal herumgehen lassen und vor Ort abstimmen mit allen, die da sind. Und: Aufseiten der Teilnehmer ist die Hardware und die Netzverbindung manchmal ein Problem, das kennt man ja – ruckelnde Bilder, schlechte Sprachqualität... aber alles in allem wirklich eine positive Erfahrung.“

Verena Hagedorn

MARKETING In der Coronazeit wurden (noch) mehr Bücher online gekauft. Es wird wichtiger, dass der Umschlag vor Ort wie auf dem Bildschirm gut wirkt. Das aber ist umso schwieriger, je effektvoller das Buch inszeniert werden soll.

Funktioniert das Cover auch als Daumennagel?

Jetzt stöbern sie wieder. Für die Kunden wird es wieder alltagstauglicher, in der Buchhandlung an gut gedeckten Tischen entlang zu flanieren und Bücher in die Hand zu nehmen. Aber auch die digitale Buchentdeckung in den Social Media, in Onlineshops oder in Form buchhändlerischer Newsletter, die alle durch die Corona-Pandemie mächtig gepusht worden sind, werden weiterhin ihre gewachsene und bedeutsame Rolle spielen.

Die Online-Tauglichkeit der Buchcover hat deshalb eine noch größere Bedeutung gewonnen. Einer ganzen Reihe von Covern sieht man die Vorgabe an, auch online zu funktionieren und „instagrammable“ zu sein: große Schrift, kontrastreiche Grafik.

„Ja, wir beschäftigen uns schon länger mit dem Thema, seit 2020 aber deutlich intensiver“, sagt etwa Fischer-Marketingleiter Thomas Reisch. Das Bewusstsein für die Wahrnehmung des Buchbildes auf den kleinen und großen Bildschirmen sei nicht nur in den Abteilungen des Verlags gewachsen, sondern auch bei den Autorinnen und Autoren sowie deren Agenturen.

Auch bei Hanser beobachtet man die Entwicklung und berücksichtige sie bis zu einem gewissen Grad, besonders was

Schriftgrößen angeht, erklärt Art Director Peter Hassiepen. Alles nicht neu, sondern vielmehr ein Prozess: „Die Verschiebung der Wahrnehmung unserer Bücher vom Print- in den Online-Bereich hat ja eigentlich schon lange vor der Pandemie begonnen. Die Gespräche zwischen Gestalter und Marketing, wie und wo man Bücher wahrnimmt und was das für das Coverdesign heißt, sind schon geübt.“

Mal plakativ, mal filigran

Wird jetzt also mittlerweile überall geschaut, wie 24 x 15 oder 19 x 12 cm als Briefmarkenbildchen aussehen?

Community Editions (CE) ist als „Der Verlag für Social Media Influencer“ unverdächtig, nicht onlineaffin zu sein. Spricht man CE aber mit Blick auf einige pastellige, als Thumbnail eher fade Covergestaltungen an, heißt es cool aus Köln: „Uns interessiert bei der Covergestaltung ausschließlich, ob es das perfekte Cover für das Buch ist.“ Hauptsache, die absendenden Künstler und Künstlerinnen seien glücklich damit und natürlich die Kunden und Nutzer.

Und was sagen beim preisdekorierten Indie-Verlag Matthes & Seitz die Marketingleiterin Claudia Squara und der Verleger

Thumbnail-Bilder im Online-Bestsellerboard: Was in 15 x 22 cm gut aussieht, zieht online nicht immer. Die Frage ist, ob zumindest ein erster zutreffender Eindruck des Buchtyps entsteht und ob Titel und Autorenname lesbar sind.





Verlagsleiterin
Nicole Geismann,
Penhaligon-Cover
„Die Chroniken
von Alice“ frontal
und mit Akzent
auf der Veredelung.

Auf den ersten Blick den Charakter zeigen

Nicole Geismann über Buchcover-Gestaltung, die auf allen Vertriebswegen funktioniert

Nicole Geismann ist Verlagsleiterin Hardcover für die Penguin Random House-Marken Blanvalet, Limes und Penhaligon.

Wie sehr beschäftigt Sie das Thema der kleinen Cover-Abbildungen im Digitalen?

Wir denken bei der Entscheidung schon lange mit, dass Cover auch online gut aussehen müssen – oder grundsätzlich: Ein Cover muss auf allen Vertriebswegen gut funktionieren. Die Ansprüche variieren je nach Zielgruppe. Für die einen müssen sie instagrammable sein, für die anderen haptisch besonders.

Mit Blick auf Online klar strukturiert, mit großer Schrift?

Gute Lesbarkeit ist ein Kriterium, aber das Thema ist komplexer, weil es vor allem darum geht, den Charakter des Buches zu vermitteln, das Genre. Die Leserinnen und Leser müssen auf einen Blick einschätzen können, was sie erwartet.

Wie briefen Sie die Grafiker?

Wir charakterisieren das Buch, sagen etwas zum Setting, zur Emotionalität, ob es eher witzig ist oder brutaler Stoff. Wir Lektorinnen und Lektoren sind wortgewandt, haben aber nicht unbedingt Bilder im Kopf, bei den Grafikern ist es umgekehrt. Da ist die Kommunikation nicht immer einfach, aber wir kommen am Ende immer zusammen. Die große Herausforderung für Grafiker ist Genre-Literatur: Sie müssen die Schublade treffen und gleichzei-

tig originell sein. Online hat jedes Buch seinen Einzelauftritt. Für Buchhandlungen müssen sie aber so gestaltet sein, dass sie auf dem passenden Tisch platziert werden und dort gleichwohl hervorstechen.

Was ist die große Herausforderung in der Online-Präsentation?

Viele Leserinnen und Leser, die gerne gedruckte Bücher lesen, achten auch auf Ausstattungsdetails. Zur Veredelung gehören Glitzer, Prägungen, besondere Lackierungen, die ein haptisches Erlebnis bieten. Das kommt bei der eindimensionalen Online-Abbildung oft nicht richtig rüber. Deshalb wirken manche Bücher online langweilig, obwohl sie physisch durch Veredelung richtig leben.

Was kann man online tun?

Wir machen unterschiedliche Produktfotos, zum Beispiel mit seitlichem Lichteinfall, damit die besonderen Strukturen und Veredelungselemente zur Geltung kommen. Onlineshops, die die Möglichkeit bieten, solches Extramaterial anzuzeigen, geben wir also mehr mit. Es soll Interesse wecken, dazu einladen, das Buch genauer anzuschauen – genau wie in der Buchhandlung, wo man angeregt wird, ein solches Buch in die Hand zu nehmen.

Ist die „Verpackung“ eine reine Marketing-Entscheidung?

Da spielen ganz viele Sichtweisen eine Rolle. Zudem werden gerade deutschsprachige Autorinnen und Autoren immer in den Entschei-

dungsprozess eingebunden. Manche sind sehr detailliert interessiert und haben den Marketing-Blick, bei anderen geht es darum, ob es persönlich gefällt. Wenn ein Autor oder eine Autorin gegen einen Entwurf votiert, wird der nicht umgesetzt.

Wird bei Lizenztiteln meist das Ursprungscovers übernommen?

Das ist ganz unterschiedlich, früher waren die Märkte näher beieinander. Bei großen Büchern wird manchmal ein einheitlicher Auftritt angestrebt, um einen internationalen Hype zu erzeugen wie bei „Girl on the Train“ von Paula Hawkins. Beim neuen Hawkins-Buch unterscheiden sich bereits die Cover in Großbritannien und den USA. Die Geschmäcker haben sich schon stärker auseinanderentwickelt. Und es gibt Fälle, in denen wir ein Buch auch ganz anders positionieren wie



Empson-Titel: deutsch und britisch.

Clare Empsons „Zweimal im Leben“, das wir als dramatische Liebesgeschichte inszeniert haben, während der britische Originalverlag es als Domestic Noir, also Psycho-Spannung, platziert hat.

Andreas Rötzer? Sie verkaufen ihre Reihe „Fröhliche Wissenschaft“ hochplakativ und onlinetauglich mit knapp 3 cm hohen Lettern, aber auch die ganz filigranzurückgenommenen, von Judith Schalan-sky gestalteten Naturtitel. „Bei der Entscheidung für ein Cover spielt der Thumbnail-Test nur marginal eine Rolle. Dieser Aspekt ist generell nachgeordnet, da wir versuchen, unsere Umschläge von innen heraus zu entwickeln“, lautet die Antwort. Je aufwendiger die Bücher gestaltet seien und je größer die Bedeutung der Verarbeitung ist, wie bei den „Naturkunden“, umso weniger Rücksicht nehme man auf Online-Vorgaben: Der Verlag kompensiere das nach Möglichkeit über zusätzliche Abbildungen aus dem Buch selbst.

Beim Online-Bild auch mal nachhelfen

„Wir sind der Verlag mit dem vielleicht breitesten inhaltlichen Spektrum“, benennt Konstanze Berner gleich die Herausforderung ihrer Arbeit. Berner hat die Art Direction beim Literatur-, Sachbuch- und Wissenschaftsprogramm von C.H. Beck inne. Bis auf die uniform gestaltete Reihe „Beck Wissen“, bei deren Fond sukzessive das Spektrum des Farbfächers abgearbeitet und ein kleines Bildmotiv appliziert wird, gibt es keine typografischen und gestalterischen Vorgaben, alles ist hochindividuell.

Berner arbeitet seit längerer Zeit mit 3 externen Grafiker-Teams zusammen, die je nach Thema eingesetzt werden. „Aber das Thema Online lassen wir beim Briefing erst mal völlig außer Acht. Es gibt keine

Hart und schnell zuschlagende Designs

Im April hat der Londoner Verlag Faber & Faber ein Ausrufezeichen gesetzt, als er im Rahmen einer Häppchen-PR das Cover für den neuen Roman von Sally Rooney enthüllte. Die 30-jährige Irin hatte 2018 mit „Normal People“ einen Weltbestseller gelandet. Ihr neuer Titel „Beautiful World, Where Are You“ erscheint Anfang September (in Deutsch zeitgleich beim Ullstein-Imprint Claassen, 20 Euro).

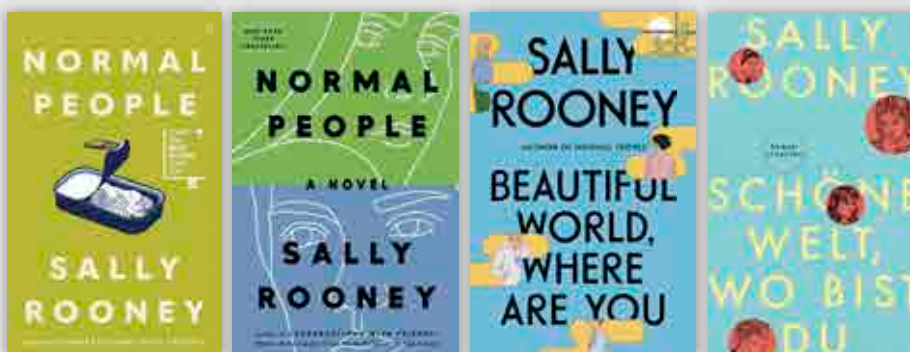
Der Originalverlag Faber hatte zunächst im Januar den Titel angekündigt und dann im April das Cover inszeniert und dabei auch die Kreativen gewürdigt, die sonst nur klein im Impressum genannt werden: Faber-Art-Direktorin Donna Payne, Designer Jon Gray und Illustrator Manshen Lo (Heart Agency), der die Zeichnungen beigesteuert hat. „Das große literarische Ereignis der letzten Woche war nicht die Veröffentlichung eines neuen Buches, der millionenschwere Vertragsabschluss mit einem prominenten Autor oder die Bekanntgabe eines prestigeträchtigen Preises. Stattdessen war es die Enthüllung eines Buchumschlags“, wunderte sich der „Guardian“ über die Inszenierung und machte sich über die PR-Strategie hinaus Gedanken, ob vielleicht eine neue Blütezeit des Buchdesigns anbreche.

Der „Guardian“ zitiert „Bookseller“-Designautor Danny Arter, der einerseits auf den seit Längerem bestehenden Trend verweist, Buchcover so zu gestalten, dass sie auch in

Briefmarkengröße im Onlineshop funktionieren. Andererseits wertet er tatsächlich das britische Cover von Rooneys „Normal People“ als stilbildend für Social-Media-taugliches Design mit leuchtender Farbe und auffälligen Grafiken.

Die Buchgestalterin Holly Ovenden unterstreicht den durch die Pandemie wachsenden Druck auf die Designer, auffällige Cover für Twitter, Instagram und TikTok zu präsentieren. Faber-Senior-Designer Jonny Pelham beschreibt das Streben, „mit sofort erkennbaren Designs aufzuwarten, die hart und schnell zuschlagen, aber auch das genauere Hinsehen belohnen“.

Unterdessen hat jetzt auch Bastei Lübbe mit langem Vorlauf ein „Cover-Reveal“ vorgenommen und „das Geheimnis um das deutsche Cover“ seines Top-Autors Ken Follett gelüftet. Der Umschlag (Abb. rechts) fällt entschieden plakativer aus als bei bisherigen Follett-Romanen und soll zugleich dessen Abkehr von den historischen Romanen aufzeigen. Der für November angekündigte Thriller „Never“ (32 Euro) spielt in der Gegenwart und erzählt die Geschichte einer globalen Krise.



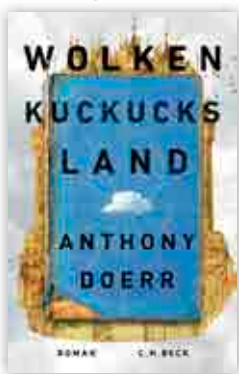
Sally-Rooney-Cover (v.l.):

„Normal People“ im britischen Originalverlag Faber & Faber und bei Crown/Penguin Random House (USA; das Motiv wurde auch für die deutsche Luchterhand-Ausgabe übernommen) sowie „Beautiful World, Where Are You“ bei Faber und „Schöne Welt, wo bist du“ bei Claassen/Ullstein.

Ansage: Wir brauchen jetzt ein starkes Cover für den Online-Verkauf.“ Diese Frage stelle sich erst, wenn der jeweilige Grafiker seine 4 oder 5 Varianten zur Auswahl präsentiert.

Kritisch werde es, wenn der Grafiker einen Entwurf aus der Mappe zieht, der ästhetisch großartig, aber mit sehr kleiner Schrift ausgestattet ist, die online überhaupt nicht funktioniert. Dann müsse man eben bei der Online-Abbildung etwas nachhelfen, die dann anders aussieht als das echte Cover. „Das machen fast alle“, sagt Konstanze Berner und verweist als prominentes Positivbeispiel auf das monochrome rote Cover, das Bastei Lübbe seinem Thrillerautor Ethan Cross („Ich bin die Angst“) spendiert hat. Dessen Titel- und Autoren-Schriftzug in Relieflack wäre ohne Kontrastnachbearbeitung online gar nicht zu lesen.

Die Lesbarkeit des Titels in großer, blockiger Schrift ist nicht die Herausforderung



beim Spitzentitel des kommenden Beck-Herbstprogramms. Mitte Oktober bringt der Verlag „Wolkenkuckucksland“ (25 Euro) heraus, einen Fantasy-Roman des amerikanischen Pulitzerpreisträgers Anthony Doerr, bei dem Konstanze Berner an den Details mit Wachs und Goldprägung feilt. Nur vor Ort in der Buchhandlung wird diese Besonderheit und wertige Aufbrezelung sichtbar und greifbar sein.

Wie Nicole Geismann bei Penguin Random House (s.S. 17) hadert deshalb auch Becks Art-Direktorin damit, dass die aufwertenden Finessen online nicht rüberkommen, es sei denn, der Umschlag wird von allen Seiten mit Lichteffekten fotografiert, das zusätzliche Bildmaterial im Onlineshop hinterlegt und von den Kunden auch abgerufen.

Effekte zeigen in 3D

Eine Option, um Gold blitzen, Lack glänzen und Prägungen im Digitalen sichtbar werden zu lassen, bieten die Bertelsmann-Buchdruckereien Mohn Media und GGP mit ihrem Webtool „BookBase“, das Druckveredelungen digital realistisch visualisiert. Das Buch kann mit der Maus als 3D-Modell gedreht, gewendet und vergrößert werden,

Foto: S. Fischer

Komplexere Aufgabe

S.-Fischer-Marketingleiter Thomas Reisch (Foto) über die Herausforderung der Online-Tauglichkeit von Buchcovern.



Sind spezifische Trends erkennbar?

Der Trend, der am auffälligsten der onlineaffinen Gestaltung geschuldet ist, ist die Verwendung gut lesbarer Schriften in bewusst größerer Schriftgröße. Andere Trends, die es immer wieder gibt und die regelmäßig wechseln, wie die Verwendung von Serifen- oder Groteskschriften, Illustrationen oder Fotos, sind dagegen nicht spezifisch.

Was sind die gestalterischen Herausforderungen?

Die Herausforderung ist, dass die Anforderungen an die digitaltaugliche Gestaltung wie Schriftgröße, Fond, ein einfach zu erkennendes Motiv und Farbkontraste nicht immer sofort zu den besten Ergebnissen führen. Die Gestaltungsaufgabe ist mit dem Online-Aspekt noch einmal deutlich komplexer geworden. Wir müssen schließlich gleichzeitig beachten, dass die Bücher weiterhin vor allem als analoges Produkt in echten Buchhandlungen liegen und dort entsprechend überzeugend und attraktiv sein müssen.

Wie lassen sich auch mit Vorgaben à la große Typo und Verzicht auf filigrane Fonds noch Genre-Signale und treffende inhaltliche Zuordnungen transportieren?

Das geht alles, davon bin ich überzeugt. Das Problem muss erkannt und verstanden werden. Also: Zunächst viel diskutieren, ausprobieren und dann womöglich wieder überarbeiten... Das kann zunächst mehr Zeit und Geld kosten, kann aber auch Spaß machen, vor allem, wenn man dann damit Erfolg hat. Auf jeden Fall ist die Covergestaltung in Bewegung gekommen, was immer gut ist.

um die Effekte anschaulich darzustellen. Dies ist zunächst als Arbeitsmittel für die Designer und Verlagshersteller konzipiert, die auf diesem Wege die Veredelungsoptionen in Echtzeit ausprobieren und die Covervarianten vergleichen können, ohne kosten- und zeitaufwendig Andrucke anfordern zu müssen.

So wie die Gestalter ihr Buchprojekt im Werden drehen und wenden können, um mehr oder weniger Glanz aufzutragen, lässt sich letztlich auch das Ergebnis von allen Seiten sichtbar machen. „Schluss mit flachen Bildern“, werben die Mohn-Drucker für einen Export der digital erzeugten Anschaulichkeit zur Präsentation der Bücher auf Online-Plattformen. Das Publikum soll zwar nicht wie die Hersteller selbst das Buch rotieren lassen, aber Videos zeigen das Buch auf dem sich drehenden Online-Präsentierteller, um Ausstattungsqualitäten rundum sichtbar zu machen. Erste Beispiele sind umgesetzt.

Thomas Wilking wilking@buchreport.de

3D-Präsentation

Beispiele für animierte Buchpräsentationen in 3D mit Veredelungseffekten – Kurzlinks:

- www.buchreport.de/go/3d-1
- www.buchreport.de/go/3d-2

VERLAGE Welche Entwicklungen bestimmen den Markt der Genre-Literatur? Heyne-Verleger Tilo Eckardt wirft einen Blick auf die Trends in den Sub-Genres. Während Corona fällt insbesondere die Etablierung neuer Stimmen schwerer.

Den Regeln folgen und sie glaubhaft übertreten

Genre-Spezialist:

Tilo Eckardt, geb. 1968, ist Verleger der Heyne-Verlage und Mitglied der Geschäftsführung der Verlagsgruppe Penguin Random House. Er startete nach einer Buchhändlerlehre seine Lektoratslaufbahn bei Hoffmann und Hanser. Von 1999 an betreute er als Cheflektor die Programme Diana und Heyne, 2006 übernahm er die Programmleitung des Karl Blessing Verlags. 2013 wechselte er zur Mohrbooks Literary Agency als Senior Agent. Anfang 2017 kehrte er als Verlagsleiter Belletristik zu Heyne zurück. Seit September 2017 trägt er die verlegerische Verantwortung für die Verlage Heyne, Blessing, Diana, Ariston, Ludwig, Ansata, Integral, Lotos, Südwest, Bassermann und Irisiana, seit 2019 ebenso für den Anaconda Verlag.

Ob Krimi, Liebesroman oder Science-Fiction: Heyne bedient alle Spielarten der Genreliteratur. Was ist das verbindende Element?

Genres dienen in erster Linie der Orientierung. Dem Leser oder der Leserin signalisiert ein bestimmtes Cover, eine Typo oder ein Titel: In dieser Welt bist du zu Hause und weißt, was dich erwartet. In der Buchhandlung hilft es beim Beratungsgespräch, wenn man den Kunden fragt, was er gern liest und man damit schon mal einen Rahmen abstecken kann. Wenn wir die Reizpunkte erfolgreich treffen, die richtigen Emotionen wecken, wissen die Leser sofort: Das ist Spannung, das ist eine Familiensaga, das ist Science-Fiction – und greifen zu dem für sie passenden Buch.

Wie einfach ist das in der Umsetzung?

Der Anspruch in der gesamten modernen Konsumwelt lautet: Als Käufer möchte ich wissen, was ich bekomme, und das Risiko der Enttäuschung sollte von vornherein so gering wie möglich sein. Diese Erwartung wird von Algorithmen gefördert. Gerade im Genre hat dadurch der Wunsch, überrascht zu werden, nach meinem Gefühl vielleicht sogar ein bisschen abgenommen. Wir als Verlag kuratieren aber nicht nur nach unseren Kriterien. Wir haben heute viele Berührungspunkte mit unseren Leserinnen, nicht nur bei Events, auch beispielsweise über Testleser-Aktionen oder die direkte Ansprache über Social Media und Communities, und bekommen da sehr viele Rückmeldungen. Über den Handel erfahren wir: Wie reagiert die Leserin auf ein Buch, auf einen Umschlag, welche Impulse können wir da setzen? Wir gehen also verstärkt auf unsere Leserinnen

und Leser zu und machen uns die Gedanken, die sie sich auch über das Genre machen.

Wie viel Innovation ist innerhalb der tradierten Genre-Grenzen möglich?

Das hängt vom jeweiligen Genre ab. In der Science-Fiction wurden immer schon technologische und gesellschaftliche Umbrüche verarbeitet. Denken Sie an den Pionier Philip K. Dick, der sich schon in den Fünfzigern fragte, ob künstliche Intelligenz menschlich sein kann. In John Marrs' „The Passenger“ geht es um selbstfahrende Autos und die Frage, was passiert, wenn wir die Kontrolle über das Fahrzeug verlieren. Im Roman „The One“ spielt er das Thema der todsicheren Partnerwahl über einen Gentest durch.

In der Fantasy...

...sprechen wir zum einen immer noch von den Stoffen in der großen Tradition von Tolkien. Aber auch andere Literaturen wie die chinesische Fantasy von Jin Yong gilt es neu zu entdecken und damit auch andere Erzählweisen, andere Traditionen.

Wie ist das bei den sogenannten Frauenromanen?

Diesen Begriff wollen wir im Verlag nicht mehr verwenden – zum einen, weil er nicht mehr in die Zeit passt und diskriminierend ist. Zum anderen, weil Frauen schlicht alles lesen. Bei den epischen Stoffen, vor allem den Familiensagas, findet die Innovation gerade stark im Setting statt, hier wird seit einiger Zeit das 20. Jahrhundert wiederentdeckt, das für viele Menschen bereits reine Historie ist. Die Stoffe sind vor allem im Krieg, in der Zwischenkriegszeit und in der unmittelbaren Nachkriegszeit angesiedelt. ▷



Spannend ist auch das Romance-Segment, das heute viel feinsinniger ist und gesellschaftliche Entwicklungen abbildet. So findet Romantik nicht mehr nur klassisch zwischen Mann und Frau statt, sondern

»Genres sind durchaus beweglich und das macht sie besonders vielfältig. Das macht es aber für uns besonders herausfordernd, Ton und Aufmachung immer so zu treffen, dass es die Zielgruppe anspricht.«

die Liebe sucht sich völlig unabhängig von Gender neue Wege, wie in den Romanen von Sophie Bichon. Die Community schaut hier sehr genau darauf, was berechnend geschrieben ist oder was authentisch und glaubhaft ist. Man sieht also: Genres sind durchaus beweglich, und das macht sie besonders vielfältig. Das macht es aber für uns besonders herausfordernd, Ton und Aufmachung immer so zu treffen, dass es die Zielgruppe anspricht.

Braucht man dafür Spezialisten im Verlag?

Für Fantasy/Science-Fiction haben wir einen eigenen redaktionellen Bereich. Nicht nur, weil das Genre zum Nukleus des Heyne Verlags gehört, sondern weil es aufgrund seiner Heterogenität und Wandelbarkeit Leute braucht, die sich sehr gut auskennen. Die anderen großen Genres – wie Spannung, Krimi, epische Stoffe, Romance – werden von unseren Multispezialisten im Heyne-Belletristik-Lektoratsteam betreut. Neben dem Lizenzmarkt spielt Social Media bei der Entdeckung von Trends eine Rolle und natürlich alles, was in den Communitys und Foren verhandelt wird. Wir probieren viel aus, da braucht es ein bisschen Mut und Glück und ein gutes Händchen von allen Beteiligten.

Der Begriff der Genre-Literatur wird mitunter auch abwertend verwendet – zu Recht?

»Viele Menschen haben während der Krise nach etwas gesucht, das ihnen Halt im wörtlichen Sinne gibt, und das war das gedruckte Buch.«

Nein, ob etwas Genre ist oder nicht, ist keine Frage der Qualität. Die Großen der Weltliteratur haben das Genre bedient, Edgar Allan Poe hat wahrscheinlich mindestens 4 Genres und 12 Subgenres erfunden, die heute noch funktionieren. Man kann das Genre als Rahmen verstehen, in dem Regeln existieren, auf die sich Autorinnen und Leserinnen über eine lange Tradition des Schreibens geeinigt haben. Nehme ich diesen Rahmen als Autor ernst, entscheidet sich Qualität immer noch über Ideen und Stil. Und die sind frei. Hinzu kommen Stoffe, die scheinbar Genregeboten folgen, um sie dann wieder zu sprengen. Der aktuelle Roman von Nobelpreisträger Kazuo Ishiguro „Klara und die Sonne“ wird aus Sicht eines Roboters erzählt und entspricht damit thematisch durchaus Konventionen der Science-Fiction.

Dominieren Übersetzungen das Feld – allen voran angloamerikanische Stoffe?

Im Hardcover halten sich Übersetzungen und deutsche Autorinnen und Autoren noch ungefähr die Waage, im Paperback und im Taschenbuch nehmen der Anteil deutschsprachiger Autorinnen und Autoren stetig zu. Da findet seit Jahren eine Verschiebung statt. Leseidentifikation hat mit dem Verstehen einer Lebenswelt zu tun. Als Leserin kommt mir eine Geschichte, die in meiner deutschen, österreichischen oder Schweizer Lebenswelt angesiedelt ist, besonders nahe. Und schreiben kann diese Geschichte kaum eine Amerikanerin. Kommt jedenfalls selten vor.

Auf dem deutschsprachigen Markt mischen gerade im Genre viele Selfpublisher erfolgreich mit...

Das stimmt und wir nehmen das ernst und beobachten diesen Markt, da werden teilweise auch Trends gesetzt oder verfestigt. Für uns ist es aber auf der anderen Seite auch sehr wertvoll, sollte ein erfolgreicher Selfpublisher den Weg zu uns finden. Denn was wir wollen – nahe am Leser sein, zu verstehen, was die Leserin will –, das macht so eine Autorin schon par excellence für ihre Bücher. Sie kennt ihre Community im Zweifel besser als wir und arbeitet absolut professionell.

Wie schwer ist es, in Corona-Zeiten neue Stimmen zu etablieren?

Das hat sich im vergangenen Jahr als sehr schwierig dargestellt, weil gerade für die Titel in der zweiten Programmreihe oft die

Budgets fehlen, um sie auf andere Art und Weise sichtbar zu machen als auf Lesungen, die es nicht gab, und auf dem Buchhändlerisch, den es ebenfalls nicht gab. Wenn die Möglichkeiten fehlen, solche Bücher in der Buchhandlung zu entdecken, wird es für neue Stimmen schwierig. Deshalb haben wir die Debüt-Programmplätze 2020 schweren Herzens reduziert. Und das hat Auswirkungen für die Folgeprogramme wie in diesem Jahr. Wieder muss der perfekte Platz für das Buch gefunden werden und wir müssen mit derselben Verve an die wiederholte Planung gehen. Wir bringen gern für diese Bücher gewissermaßen gleich doppelt Energie auf.

Gab es während der Pandemie-Einschränkungen eine weitere Verschiebung hin zum E-Book?

Interessanterweise hat ja gerade das physische Buch in der Pandemie-Zeit eine Art Renaissance erfahren. Viele Menschen haben während der Krise nach etwas gesucht, das ihnen Halt im wörtlichen Sinne gibt, und das war das gedruckte Buch. Aber das E-Book hat gewonnen und wird langfristig weiter dazugewinnen. Hier gibt es für uns viele Möglichkeiten, auch die Backlist relevanter Autoren wieder neu ins Spiel zu bringen. Im Umkehrschluss heißt das: Das physische Buch muss noch wertiger werden, muss auf Anhieb noch reizvoller sein. Menschen, die gern noch gedruckte Bücher kaufen, erwarten äußere Qualität und innere und sie wollen sich in ihrer Kaufentscheidung nicht erst auf Seite 230 bestätigen sehen.

Welches ist das optimale Buchformat für Unterhaltung?

Genre-Literatur funktioniert in unterschiedlichen Ausgabe-Arten auch unterschiedlich. Das Paperback ist ein gutes Format für die Etablierung neuer Autoren, gerade im Spannungsgenre. Das Taschenbuch hat vor allem noch als Hardcover-Auswertung Bedeutung. Auch für Paperback-Bestseller wie Julie Clark („Der Tausch“) wollen wir im Taschenbuch noch mal frische Fans gewinnen. Neue Autorinnen zu platzieren ist aber im Taschenbuch fast unmöglich. Reihen funktionieren hingegen gut mit eingeführten Autorinnen. Vor allem im Hardcover gibt es die Möglichkeit, über die Genre-Grenzen hinaus neue Autoren durchzusetzen. Die Chance, Genres gegen den Strich zu bürsten und interessante neue Inhalte zu bringen, ist hier wesentlich

größer. Am Ende ist entscheidend, dass für jedes Buch die aus Sicht der Leserin und für den jeweiligen Inhalt passende Erstausrüstung gefunden wird. Egal ob Hardcover, Paperback oder Taschenbuch.

»Vor allem im Hardcover gibt es die Möglichkeit, über die Genre-Grenzen hinaus neue Autoren durchzusetzen. Die Chance, Genres gegen den Strich zu bürsten und interessante neue Inhalte zu bringen, ist hier wesentlich größer.«

Mit dem wachsenden E-Book-Anteil gewinnt Online-Marketing an Relevanz. Welche Strategie fahren Sie?

Idealerweise immer bessere gezielte Leseransprache als Lernerfolg aus möglichst viel Interaktion. Im Genre bietet sich dabei die Möglichkeit, nicht nur auf Einzeltitel, sondern klug auf ganze Themen, Genres, Settings aufmerksam zu machen. Idealerweise kann man Themen so verankern, dass man Novitäten und digitale Backlist zusammenspannt, etwa über Social Media, Newsletter, Feeds oder hybride Veranstaltungsformate. Für jedes Genre funktioniert das etwas anders. Speziell für Science-Fiction und Fantasy wurde dort bereits 2014 das Portal diezukunft.de gestartet, das thematisch sehr breit gefasst ist und bewusst nicht unter dem Verlagslogo betrieben wird. Das heißt aber nicht, dass solche aufwendigen Verticals für alle Genres sinnvoll sind.

Stephen King, der als Horrorautor fest verankert ist, bringt diesen Herbst den Roman „Billy Summers“ heraus, der eher mit Thriller-Elementen arbeitet. Eine Herausforderung für den Verlag?

Das ist tatsächlich ein gutes Beispiel dafür, dass man sich als Verlag aus Genre-Grenzen, die für Autoren in den Medien, aber auch im Handel gezogen werden, befreien muss. Ganz einfach deshalb, weil der Autor es tut. Stephen King ist ja nicht einfach „Horrorautor“, er ist eigentlich überhaupt kein Genre-Autor, weil er frei mit allen Genres spielt, wenn er das will und weil er es kann. „Billy Summers“ kann man als Thriller lesen, ja. Aber eigentlich sprechen wir hier schlicht von Weltliteratur.

Interview Nicole Stöcker stoecker@buchreport.de

BÜCHER & AUTOREN Fantasy, Science-Fiction und Horror sind seine Domäne: Der Bestsellerautor Markus Heitz ist seit Jahren genreübergreifend sattelfest. Im Gespräch mit buchreport gibt er Einblicke in sein facettenreiches Schaffen.

Gernschreiber öffnet Tür zu fantastischen Welten

Futter nicht nur für Fantasy-Fans mit Umsatzgarantie: Wenn Markus Heitz einen neuen Roman in den Handel bringt, wird der Nachschub von vielen Lesern schon sehnsüchtig erwartet. Über 5 Mio Exemplare seiner Titel hat der Saarländer nach Angaben der ihn verlegenden Verlage bislang verkauft. Pro Jahr kommen über den Dauern gepült 2 Novitäten hinzu. Und das soll auch so bleiben. „Die Ideen gehen mir nicht aus“, sagt Heitz, der sich selbst als Viel- und Gernschreiber charakterisiert.

Mit seiner „Zwerge“-Saga hat er bei Piper Akzente gesetzt, Zugstärke im Fach der Space-Opera beweist er bei Heyne, seit 2008 ist er im Knaur Taschenbuch, Harcover und E-Book eine feste Größe. 38 Titel sind unter dem Signet der Münchner lieferbar, im September und November erzählt er bei Knaur mit 2 Bänden unter dem Titel „Die Rückkehr der Zwerge“ sein ursprünglich bei Piper begonnenes Epos über die kleinen Helden weiter. Die Fortsetzung des Romans „Aera – die Rückkehr der Götter“ folgt im Frühjahr 2022. Im Interview mit buchreport spricht Heitz über seine Inspirationsquellen und Arbeitsweise.

Fantasy, Horror, Science-Fiction, Gegenwartsthiller: In welchem Revier fühlen Sie sich besonders zu Hause?

In der Fantastik. Von der High-Fantasy im Gefolge von J.R.R. Tolkien bis zur Urban Fantasy – dieses Genre zerfällt in viele Untersparten, die jeweils ihre eigenen Regeln haben. Ich bevorzuge die Bezeichnung Fantastik, weil hier alles geht und die Bandbreite viel größer ist. Es gibt mir die Möglichkeit, Reales mit Erfundenem zu verknüpfen. Wie zum Beispiel in dem Roman „Die dunklen Lande“. Die Handlung

spielt im Dreißigjährigen Krieg, und ich habe fantastische Elemente eingebracht, weil mir das düstere Szenario gefiel. Fantastik mit ins Spiel zu bringen, das macht mir sehr viel Spaß. Das Schöne an dem, was ich tue ist, dass ich mit Sprache im Grunde alles machen kann, was ich mir vornehme.

Wo und wie finden Sie die Inspiration für Ihre Romane?

Vor allem in der Historie. Ich habe ein Germanistik- und Geschichtsstudium mit Magisterabschluss absolviert, wobei ich Geschichte immer spannender fand. Sie ist eine starke Inspirationsquelle. Ein weiteres Beispiel dafür ist der Roman „Des Teufels Gebetbuch“, in dem es um ein verfluchtes Kartenspiel geht. Der Historiker in mir hat sich irgendwann die Frage gestellt, wo kommen Kartenspiele eigentlich her? Wann tauchten sie erstmals in der Geschichte der Menschheit auf? Wie das Kartenspiel nach Europa kam, ist bis heute nicht gesichert. Schon nach kurzer Anfangsrecherche habe ich festgestellt, dass in dem Thema viele Möglichkeiten stecken, das Ganze fantastisch aufzubereiten und daraus einen Roman zu entwickeln. Das ist eine grundlegende Herangehensweise von mir. Ich betrachte Dinge, die eigentlich bekannt sind und überlege, wo kommen sie eigentlich her und was kann ich daraus machen. Was sind die Facetten, die noch niemand bearbeitet hat? Wie bringe ich die Leser am besten zum Staunen oder ins Grübeln? Und rege sie vielleicht an, auch mal selbst zu fragen und zu recherchieren.

Und wird es schwieriger, Stoffe aufzubereiten und anzureichern?

Nein, ich habe reichlich Ideen und Anre-



gungen für neue Projekte sind bei mir kein Problem. Ich bin Jahrgang 1971 und in den 80er-Jahren waren Rollenspiele stark angesagt. Die Spieler schlüpfen dabei in die Rollen von Fantasy-Figuren und der Spielleiter führt sie durch eine Geschichte. Dieses klassische Rollenspiel war für mich eine ideale Vorbereitung auf das, was ich seit vielen Jahren hauptberuflich tue. Es fördert die Kreativität und man lernt, wie man Geschichten erzählt. Man lernt aber auch, dass es unglaublich viele Welten gibt, in denen man Abenteuer erleben kann. Solche Welten und Szenarien zu entwerfen und zu erzählen, fällt mir nicht schwer. Ich schreibe vor wenig zurück, um mich auszutoben, lege aber schon gezielt Schwerpunkte.

Was macht eine gute Geschichte aus?

Das definiert wohl jeder Schreibende anders. Ich unterhalte und überrasche sehr

gerne. Zunächst mich beim Schreiben, aber dann auch die Leserschaft. Eine gute Geschichte muss für mich unterhaltsam sein, im besten Fall neue Aspekte vermitteln und ein bisschen Wissen. Letzteres aber ohne die Keule zu schwingen, sondern eher en passant.

Das Internet und eigens entwickelte Streaming-Angebote von Netflix und anderen verändern das Mediennutzungsverhalten des Publikums. Was bedeutet das für das Schreiben?

Die Leute wollen nach wie vor gute Geschichten erzählt bekommen und merken sehr schnell, dass auch das größte Budget eine lahme Story nicht ausgleichen kann. Das war schon im Kino so: Man kann die spektakulärsten Spezialeffekte aufbieten, wenn die Geschichte lahm oder nicht stimmig ist, wenn die Charaktere langweilig sind, steigen die Leute aus. Ich glaube

Eintritt in Abenteuer:
In seinen Büchern entfaltet Markus Heitz fantastische Szenarien. Zu seinem schriftstellerischen Repertoire gehören aber auch Thriller.



Vor großem Publikum: Pandemiebedingt sind Großveranstaltungen derzeit nicht angesagt. In „normalen“ Zeiten liest Markus Heitz auch auf dem Musikfestival „M'era Luna“ in Hildesheim seinen zahlreichen Fans aus seinen Büchern vor.

nicht, dass ich als Autor meinen Stil großartig verändert habe.

Zum Trend gehört das Serielle...

Wir haben entsprechende Experimente gemacht. Als das E-Book größer wurde, haben wir aus meinem Roman „Aera – Rückkehr der Götter“ zum Beispiel monatlich Einzelepisoden veröffentlicht, um das Serienhafte auch im Buch darzustellen. Das wurde auch als ganz nett angenommen, aber im Endeffekt fragte zumindest meine Leserschaft, aber wann kommt denn das komplette Buch? Möglicherweise ist es bei den Streaming-Serien genauso, da wird ja oft eine komplette Staffel an einem Stück angeschaut. Die Leute konsumieren im Endeffekt Serien genauso wie sie Bücher lesen. Im besten Fall in einem Rutsch.

Pro Jahr kommen im Schnitt 2 neue Heitz-Romane. Wie stemmen sie dieses Pensum?

Es klingt vielleicht etwas heftig, aber ich drossle mich dabei sogar. Ich könnte noch mehr schreiben, denn ich bin ein Gernschreiber und Ideen sind wie gesagt nicht das Problem, sondern reichen noch für viele Bücher. Ich bin, und das erklärt vielleicht die Geschwindigkeit, ein sehr planender Schreiber. Wenn ich ein Romanthema habe, kommt die Recherche, dann entsteht

der Plot, darauf basierend entwickle ich den Fahrplan, nach dem ich schreibe. Wenn ich jeden Tag 5 DIN-A4-Seiten verfasse, schaffe ich es in 2 Monaten, mit dem ersten Durchgang eines Romans fertig zu sein. Dann kommen nochmal 2 Monate für die Überarbeitungen. Das heißt, ich schaffe ganz entspannt 2 Romane im Jahr und habe dann immer noch Zeit für andere Dinge im Leben.

Wobei ich meinen Job so gerne mache, dass ich nicht wirklich abschalte, sondern ihm eigentlich ständig nachgehe. Das ist ja der größte Vorteil, den man haben kann, eine Sache zu tun, die man gerne macht. Dann fragt man auch nicht danach, wie viel Zeit man damit zubringt. Es ist selbstverständlich, dass es einen ständig umtreibt.

Welche Autorinnen oder Autoren liegen bei Ihnen auf dem Lesetisch?

Ich lese derzeit viel Recherchematerial für ein neues Projekt, über das ich aus taktischen Gründen hier noch nichts verraten möchte. Wenn ich andere Bücher lese, dann solche, die mit meinen Themen nichts zu tun haben. Es darf auch mal ein Torsten Sträter mit seinen lustigen komödiantischen Slam-Texten sein. Das finde ich sehr entspannend, weil ich mich ja die meiste Zeit mit historischen oder phantastischen Stoffen auseinandersetze. Es ist schön, dazu ein Kontrastprogramm zu haben. Ich erfülle also nicht das Klischee des Fantasy-Nerds, der sich nur um seine erdsonnen Welten kümmert, sondern finde auch das Hier und Jetzt sehr spannend. ▷

»Ich könnte noch mehr schreiben, denn ich bin ein Gernschreiber und Ideen sind nicht das Problem, sondern reichen noch für viele Bücher.«

SCIENCE FICTION & FANTASY: COMICUNTERHALTUNG AUF ALLERHÖCHSTEM NIVEAU



SPITZEN-
AUTOREN
MIT SPITZEN-TITELN



STEPHEN KING



NEIL GAIMAN



CIXIN LIU



ROBERT E. HOWARD



MOEBIUS



NEIL GAIMAN

JEDER BAND IN HARDCOVER
UND SPLITTER-QUALITÄT.
VIELE WEITERE TITEL AUF DER SPLITTER-WEBSITE

SHANGRI-LA — PREISGEKRÖNTER SF-COMIC

Vertrieb durch:



Sowie durch die Barsortimenter:
KNV / Zeitfracht, Libri, Umbreit

Umfangreiche Infos zu unseren Serien
inklusive Leseproben auf unserer Website



SPLITTER
WWW.SPLITTER-VERLAG.DE

»Ich betrachte Dinge, die eigentlich bekannt sind und überlege, wo kommen sie eigentlich her und was kann ich daraus machen. Was sind die Facetten, die noch niemand bearbeitet hat?«

Was auch Ihr Roman „Die Republik“ zeigt ...

Ja, das ist eine ganz andere Richtung, ein phantastischer Polit-Thriller. In dem Buch, das ich wegen der klaren Abgrenzung zu meinen anderen Aktivitäten unter dem Pseudonym Maxim Voland veröffentlicht habe, wird die Geschichte der Wiedervereinigung umgedreht: Der Osten hat die Bundesrepublik kurz nach deren Gründung übernommen. Daraufhin wurde die DDR wirtschaftlich wesentlich mächtiger und ist in der heutigen Welt ungefähr vergleichbar mit China, was die Industrialisierung und die Technik angeht. Ich wollte zeigen, was hätte geschehen können, wenn die Geschichte andersherum verlaufen wäre. Als Historiker arbeitet man ja gerne auch mit „Was wäre wenn“-Szenarien. Solche Experimente finde ich hochgradig spannend.

In den Genres Fantasy, Science-Fiction und Horror dominieren Übersetzungen aus dem Englischen. Gibt es bei den deutschen Autoren zu wenig Potenzial?

Das glaube ich nicht. Das Potenzial war schon immer da und ist auch immer noch vorhanden. Es liegt eher an den Konjunkturzyklen, die Genres haben. Ich habe meinen ersten Vertrag im Jahr 2000 unterschrieben. Damals gab es eine Welle, bei der zum ersten Mal verstärkt und explizit deutsche Autorinnen und Autoren von Verlagen gepusht wurden. Die Fantasy hatte ihre Hochphase im Gefolge der Verfilmungen des genrebegründenden Klassikers „Der Herr der Ringe“, die in den Jahren 2001 bis 2003 in die Kinos kamen. Damals haben Menschen auf der ganzen Welt die Fantasy entdeckt, und das hat das ganze Genre stark beflügelt. Heute hat die Fantasy weiterhin viele Leser, aber es gibt gerade keinen Hype. Das wird wieder anziehen, wenn sich irgendetwas tut, was dazu führt, dass die Leute etwas Neues entdecken wollen. Dann werden sie auch wieder verstärkt zu den entsprechenden Büchern greifen und es wird dem Publikum letztlich egal sein, ob deutsche oder englische Namen auf dem Cover stehen.

Zum Publikum hatten Sie vor Corona immer wieder Kontakt durch Lesungen und zum Teil große Präsenzveranstaltungen. Wie sehr schmerzt der mangelnde Kontakt zum Publikum?

Ich habe das große Privileg, dass ich nicht auf die Einnahmen von Lesungen angewiesen bin. Das ist bei vielen Kolleginnen und Kollegen anders, die einen Großteil ihres Einkommens über Lesungen bestreiten. Aber natürlich fehlt auch mir der Kontakt zum Publikum. Dabei ist es eigentlich egal, ob es Veranstaltungen mit Hunderten Leuten auf einem Festival sind oder mit 30 oder 40 in einer Buchhandlung.

Das Streaming von Lesungen ...

... ist eine schöne Sache, war aber letztlich nur ein Hilfsmittel, um die Ausnahmezeit der Pandemie zu überbrücken, bevor es wieder losgeht. Ich freue mich auf die Zeit, wenn es wieder entspannter zugeht. Das gilt auch für meine Nebenprojekte. Als Ideenlieferant und Texter habe ich mit der Band Corvus Corax ein Fantastical mit dem Titel der „Fluch des Drachen“ auf die Beine gestellt. Das ist eine Mischung aus Erzählstück, Gesang und Handlung. Das kam beim Publikum sehr gut an. Aber auch solche Sachen sind in Zeiten der Pandemiebeschränkungen leider komplett flach gefallen.

Viele Autoren kommunizieren auch via Social Media mit ihrer Leserschaft. Wird dieser Kontakt zum Publikum wichtiger?

Er ist wichtig und ich bin auf den üblichen sozialen Kanälen aktiv. Es kommen auch per E-Mail immer wieder Anfragen und ich antworte dann auch. Aber man muss aufpassen, dass es nicht von dem ablenkt, was eigentlich zu tun ist. Das Schreiben steht im Vordergrund, und alles, was man nebenbei macht, frisst Zeit. Zeit, die man braucht, um neue Bücher fertigzustellen.

Welche Projekte haben Sie aktuell auf der Agenda?

Was jetzt angekündigt wird, ist für mich schon alt, weil abgeschlossen. Die Fortsetzung des Romans „Aera – die Rückkehr der Götter“ kommt im Frühjahr 2022. Im Herbst 2022 folgt dann der Roman, für den ich gerade recherchiere und über den ich derzeit noch nichts verrate. Ich bin auf längere Sicht durchgeplant und habe die nächsten Bücher schon im Kopf.

DIE POWDER-MAGE-CHRONIKEN

Cross
x
Cult



Meinungen zu
Die Powder-Mage-Croniken 1: Blutschwur

»Dieses Buch ist einfach nur großartig. Ich habe jeden Moment davon genossen. Innovative Magie, eine mitreißende Handlung und eine interessante Welt. Ich hatte einen Riesenspaß.«
— Brandon Sanderson

»Super erzählt. Mein Jahreshighlight 2020!«
— Luisa Scholz, Thalia Berlin

»Ich kann die Powder-Mage-Reihe nicht genug empfehlen, denn sie ist nicht nur einzigartig, was das Setting betrifft, sondern auch genial geplottet und voller Charaktere, die einen ab der ersten Seite nicht mehr loslassen!«
— Lesermeynung auf LovelyBooks

»Abwechslungsreiche und vielschichtige Charaktere, eine spannende Story, packende Kämpfe und ein durchweg gelungenes Magiesystem. Allen Fans von Brandon Sanderson, Django Wexler und Bernhard Hennen kann ich dieses Buch nur wärmstens empfehlen – es lohnt sich.«
— Lesermeynung auf Amazon

»Ein Buch zum Verschlengen. Zwei Tage lang konnte ich es nicht mehr weglegen.«
— Lesermeynung auf LovelyBooks

Eine TV-Serie ist in Vorbereitung!

Entdecken Sie innovative Fantasy, Japan-Steampunk von Kultautor Jay Kristoff, Marvel-Superhelden, Romane zu Gamehits von Ubisoft und vieles mehr!



ISBN 978-3-95981-668-7



ISBN 978-3-95981-726-4



ISBN 978-3-95981-386-0



ISBN 978-3-96658-319-0



ISBN 978-3-96658-397-8



ISBN 978-3-96658-386-2



ISBN 978-3-96658-044-1



ISBN 978-3-86425-466-9



ISBN 978-3-96658-404-3



ISBN 978-3-96658-410-4



ISBN 978-3-96658-420-3 | September 2021



ISBN 978-3-96658-615-9 | Oktober 2021

WWW.CROSS-CULT.DE

bestellung@ppm-vertrieb.de | KNV | Libri | Umbreit



BÜCHER & AUTOREN Im Herbst erscheint der 9. Band der »Outlander«-Reihe. Die Geschichte rund um Highlander Jamie Fraser hat einen Boom ausgelöst. Warum sind die schottischen Highlands in der Romance-Literatur so beliebt?

Viel Leidenschaft im schottischen Hochland

Leidenschaftlich: Claire (Caitriona Balfe, l.) und Jamie Fraser (Sam Heughan, r.) erkunden in der Serie »Outlander« gemeinsam die schottischen Highlands des 18. Jahrhunderts. Schauspieler Sam Heughan bringt mit »Clanlands« (Knaur) im Oktober ein Buch über einen Roadtrip durch sein Heimatland Schottland heraus.

Im November erscheint nach langer Pause der 9. Band von Diana Gabaldons »Outlander«-Reihe. Bei Droemer Knaur ist man sicher, dass »Das Schwärmen von tausend Bienen« wieder »ganz große, gefühlvolle Unterhaltung« wird.

Die Amerikanerin Diana Gabaldon stürmt mit ihren Büchern weltweit Bestsellerlisten, der 8. »Outlander«-Band »Ein Schatten von Verrat und Liebe« erreichte im Sommer 2014 auch die Spitze der SPIEGEL-Bestsellerliste. Die beiden Protagonisten Jamie und Claire hat ihre Reise im Laufe der Bücher von Schottland in die amerikanischen Kolonien geführt, doch der entstandene Hype um die schottischen Highlands bleibt bestehen. Die Adaption der Bücher

zur TV-Serie hat die zum Teil mehr als 20 Jahre alten Bücher auch bei einem jüngeren Publikum bekannt gemacht und eine Reihe von Autorinnen dazu inspiriert, ihre Geschichten ebenfalls im historischen Schottland spielen zu lassen.

7 Jahre Pause und Vorfreude

Gabaldon hat lange auf sich warten lassen: 7 Jahre liegen jetzt zwischen der Veröffentlichung von Band 8 und Band 9. Die lange Wartezeit hat die Vorfreude der Fans jedoch nur noch weiter angeheizt und auch die Verfilmung der Reihe hat ihren Teil zum Rekrutieren neuer Fans beigetragen. Die Serie konnte dank Streaming-Diensten wie Netflix ein Millionenpublikum erreichen.

Die Bände 1 bis 8 erschienen zunächst bei Blanvalet, 2014 wechselte die US-amerikanische Autorin zu Knauer. Auch wenn seitdem keine Erweiterung der „Outlander“-Saga erschienen ist, konnte Knauer die Zusammenarbeit mit Gabaldon bereits gut testen: So erschien seitdem eine Neuübersetzung der Reihe bei Knauer. Außerdem sind mit „Die Sünde der Brüder“ und „Outlander – Im Bann der Steine“ zwei weitere Romane aus dem „Outlander“-Universum erschienen.

Faszination Highlands

Auch wenn Gabaldon ihre Protagonisten im Laufe der Romane den Kontinent wechseln lässt, verbinden die meisten „Outlander“ wohl weiterhin mit den schottischen Highlands des 18. Jahrhunderts. Doch woher kommt die Faszination rund um Schottland und seine Kilt tragenden Einwohner? Für Natalja Schmidt, Knauers Belletristik-Leiterin und Lektorin Gabaldons, ist das eine Verbindung mehrerer Faktoren: „Zum einen die schottische Geschichte, in der Unterdrückung, Rebellion und der Kampf um die Freiheit eine große Rolle spielen, aber auch die wildromantische Landschaft. Außerdem würde ich auch die schottische Mode nicht unterschätzen. Kilts erfreuen sich nach wie vor großer Beliebtheit.“

Liebe mit Seriencharakter

Ähnlich sieht das auch Lisa Hollerbach, Senior-Lektorin bei Blanvalet: „Die vielen Legenden und das Mystische, das allein die schottische Landschaft mit sich bringt, machen das Land perfekt für tragische und romantische Liebesgeschichten. Starke Männer, die vor nichts zurückschrecken, um ihre Geliebten zu retten und zu erobern, aber auch starke Frauen, die aus ihren Rollen ausbrechen.“ Blanvalet hat sich auch nach dem Abgang von Diana Gabaldon nicht aus der schottischen Szenerie verabschiedet.

Für die Australierin Stephanie Laurens ist sie noch stärker Romanzen-Kulisse. Sie pflegt mit ihrer Reihe „Cynster, eine neue Generation“ eine Mischung aus „Outlander“ und „Bridgerton“: schottische Highlands, das 19. Jahrhundert, verführerische Augenblicke. Die Reihe bekommt im Sommer ihre vierte Erweiterung: „Eine skandalöse Leidenschaft“ (Blanvalet) erscheint im August. Dass Highland-Romance überwiegend in Reihen erscheint, hat für Hollerbach folgenden Grund: „Die Zielgruppe der

Reihe besteht aus meist weiblichen Leserinnen, die es lieben, von Büchern gut unterhalten zu werden. Es sind Vielleserinnen, die gerade von Reihen begeistert sind, da es schnell Lese-Nachschub gibt.“

Starke Frauenbilder

In vielen Highland-Romanen steht die Liebe klar im Vordergrund. Die deutsche Autorin Eva Fellner setzt ihren Schwerpunkt dabei auf starke Frauen: In „Die Highlanderin“ (Aufbau) erzählt sie die Geschichte von Enja, die im Jahr 1289 in die Fänge von Menschenhändlern gerät und zur Assassinin ausgebildet wird. Als junge Frau macht sie sich auf den Weg nach Schottland, wo sie nach einem Angriff von einem Clanführer gerettet wird und direkt fasziniert von ihm ist. Fellner zeigt, dass nicht nur die männlichen Protagonisten stark sind, sondern auch die Frauen Stärke zeigen können. Im Oktober setzt sie Enjas Geschichte in „Der Weg der Highlanderin“ fort.

Kein Ende in Sicht

Ob Diana Gabaldon erneut 7 Jahre für den nächsten Band braucht, ist noch ungewiss. Bis zum Erscheinen von Band 10 können sich die Fans jedoch mit der TV-Serie oder den Werken von Autorinnen wie Stephanie Laurens und Eva Fellner beschäftigen.

Milena Hillingmeier hillingmeier@buchreport.de



Highland-Faible:
Die Autorinnen Stephanie Laurens (o.) und Diana Gabaldon (u.) lassen ihre historischen Romane bevorzugt im Norden Schottlands spielen.

Highlander-Geschichten

Gabaldon: Das Schwärmen von tausend Bienen
Knauer, 28,00 € (ET: 11/2021)



Heughan: Clanlands
Knauer, 20,00 € (ET: 1/2021)



Fellner: Die Highlanderin
Aufbau, 15,00 € (ET: 5/2021)



Fellner: Der Weg der Highlanderin
Aufbau, 15,00 € (ET: 10/2021)



Laurens: Eine skandalöse Leidenschaft
Blanvalet, 10,00 € (ET: 8/2021)



Sands: Ein Highlander für alle Fälle
Lyx, 10,00 € (ET: 4/2021)



Sands: Der Sieg des Highlanders
Lyx, 10,00 € (ET: 1/2022)



Auswahl



VERLAGE Buchverfilmungen bringen Verlagen und Autoren Aufmerksamkeit. Besonders Streaming-Dienste wie Netflix sorgen regelmäßig für neue Bestseller. Wie gehen die Buchverlage mit dem Hype um ihre Romanvorlagen um?

Überraschende Impulse durch Streaming-Serien

In Eigenproduktion: Der Streaming-Dienst Netflix produziert eine Vielzahl an Serien selbst. Die süchtig machenden Reihen verleiten viele Zuschauer auch zum Kauf der literarischen Vorlagen.

Buchverfilmungen bescheren ihren literarischen Vorlagen oft ungeahnte Aufmerksamkeit und lassen die Verkaufszahlen in die Höhe schnellen. Ist der Buchverlag auf die erhöhte Nachfrage seiner Titel unvorbereitet, kann es schnell zu Lieferengpässen kommen. Ist der Hype trotz vorheriger Ankündigung doch nicht so groß wie erwartet, müssen die Verlage mit unerfreulichen Remissionsquoten rechnen. Die Erfahrungen der Verlage zeigen, dass das Spiel mit den durch Verfilmungen ausgelösten „Hypes“ nicht immer einfach ist. Cross-Cult-Verleger Andreas Mergenthaler berichtet im Interview (s.S. 34), wie wichtig diese Aufmerksamkeit aber auch sein kann und, wie Streaming-Dienste zum Erfolg der Genre-Litera-

tur beitragen. Besonders der Streaming-Anbieter Netflix hat im vergangenen Jahr für den ein oder anderen Bestseller gesorgt.

Aufwind für Historisches

Die Serie „Bridgerton“ war ab Weihnachten 2020 ein Netflix-Hit, doch seine Buchvorlage „Bridgerton – Der Duke und ich“ (HarperCollins) landete erst Anfang Februar in den Buchläden. Laut HarperCollins-Verleger Jürgen Welte hat das dem Interesse an der Buchreihe aber nicht geschadet, ganz im Gegenteil: „Durch den riesigen Erfolg der Serie wurde die Neugier auf das Buch noch größer.“ Die Verfilmung der bereits mehr als 20 Jahre alten Romane von Julia Quinn wurde innerhalb weniger

Wochen zur meistgesehenen Serie bei Netflix. Shonda Rhimes, die auch hinter Erfolgsserien wie „Grey’s Anatomy“ und „Scandal“ steht, hatte das Potenzial der 1813 in der Londoner Ballsaison spielenden Geschichte erkannt.

Die „Bridgerton“-Reihe erschien bereits vor 20 Jahren bei den Hamburger Verlagen Cora und Mira, die damals zur kanadischen Harlequin-Gruppe gehörten, die 2014 von HarperCollins übernommen wurde. Der Stoff war zeitweise in Vergessenheit geraten, dann kam die von Netflix befeuerte Renaissance und die Neuauflage des 1. Bandes wurde in hoher fünfstelliger Auflage verkauft und stand mehrere Wochen auf der SPIEGEL-Taschenbuch-Bestsellerliste. Die Folgebände „Bridgerton – Wie bezaubert man einen Viscount?“ und „Bridgerton – Wie verführt man einen Lord?“ folgen im November im Taschenbuch-Format, als E-Books sind sie bereits erhältlich. Die Vorfreude auf die zweite Staffel der Netflix-Serie sollte das Interesse weiter ankurbeln.

Das richtige Marketing

Geduld war auch im Falle von „Das Damengambit“ gefragt. Die im Oktober gestartete Netflix-Serie „Das Damengambit“, die innerhalb der ersten 28 Tage weltweit 62 Mio Mal angeschaut wurde, basiert auf Walter Tevis’ gleichnamigem Roman aus dem Jahr 1983. Doch das Buch des amerikanischen Autors erschien erst im Mai dieses Jahres erstmalig in der deutschen Übersetzung.

Die literarische Wiederentdeckung des „Damengambits“ war bei Diogenes bereits zur Prüfung im Haus, angesichts des Erfolgs der Serie habe man dann „blitzschnell“ gehandelt und den Titel ins Programm aufgenommen. Diogenes-Sprecherin Ruth Geiger freut sich, dass der Hype um die Serie auch nach mehr als einem halben Jahr noch nicht abgeklun-

gen ist. Der Roman stand Anfang Juni auch kurz auf der SPIEGEL-Bestsellerliste Hardcover Belletristik. „Ein großer Vorteil ist das mit dem Filmplakat identische Buchcover mit der Abbildung der Hauptdarstellerin Anya Taylor-Joy, das einen großen Wiedererkennungswert hat. Das Plakat hängt auch in zahlreichen Buchhandlungen“, erklärt Geiger den Marketing-Ansatz des schweizerischen Verlags.

Zum Glück noch volle Lager

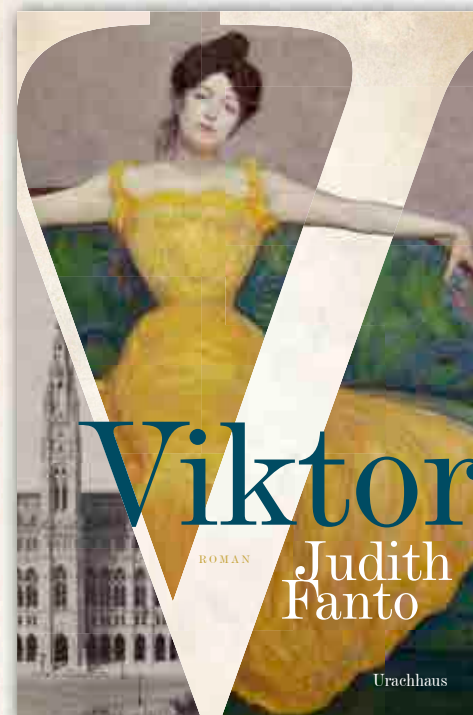
Im Falle von „Bridgerton“ und „Das Damengambit“ waren die Bücher beim Serienstart nicht auf Deutsch verfügbar, sondern wurden nachgereicht. Der andere Fall ist die plötzliche Nachfrage nach Backlist-Titeln, von der Verlage oft überrascht werden, weil Streaming-Anbieter potenzielle Partner aus der Verlagsbranche nicht vorab informieren.

Mit dem Start der Netflix-Serie „Lupin“ im Januar traf dies für einen Titel des Suhrkamp-Verlags Insel und auch für den Kleinverlag Belle Epoque zu, der neben Selfpublishing-Titeln gemeinfreie Unterhaltung im Programm hat, darunter 9 „Arsène Lupin“-Taschenbücher des 1941 gestorbenen Schriftstellers Maurice Leblanc. Verleger Guido Pahlberg zufolge hat er mit raschem Nachdruck in diesem Jahr immerhin mehr als 20.000 Exemplare abgesetzt und legt im September eine weitere Folge („Die geheimnisvolle Villa“) auf.

Insel hatte 2009 „Arsène Lupin und der Schatz der Könige von Frankreich“ in neuer Übersetzung herausgebracht, aber nicht gut verkauft. Der Misserfolg wurde jetzt zum großen Vorteil: „Als der Hype losging, hatten wir daher noch ziemlich viele Exemplare auf Lager, sodass wir die Nachfrage zumindest die ersten Tage bedienen konnten“, berichtet Winfried Hörning, Lektor der Reihe.

Die vergangenen Monate nutzte der Verlag dann mit der Vorbereitung auf das Erscheinen der zweiten Staffel: „Wie nachhaltig

Eine Frau auf der Suche nach ihrer Identität



Wien, 1914. Der junge Viktor entwickelt sich zielstrebig zum schwarzen Schaf seiner wohlhabenden jüdischen Familie.

Nimwegen, 1994. Die Studentin Geertje hat es satt, dass sich ihre Familie noch immer für ihr Judentum schämt. Auf der Suche nach ihrer eigenen Identität will sie die Mauer des Schweigens endlich durchbrechen. Denn das Schicksal ihrer Familie ist allgegenwärtig – auch das von Viktor.

»Was für ein großartiges Debüt!«

Berliner Morgenpost

»Eine Zeitreise, Identitäts- und Wahrheitssuche!«

Brigitte



Hier finden Sie den Trailer zu Viktor!

Judith Fanto

Viktor

Roman

Aus dem Niederländischen von Eva Schweikart

415 Seiten, gebunden mit Schutzumschlag

€ 24,- (D) | ISBN 978-3-8251-5257-4

☞ Auch als eBook erhältlich!

 **Verlag Urachhaus**
www.urachhaus.com

der Erfolg sein wird, lässt sich noch nicht abschätzen“, so Hörning. Der Erfolg habe den Verlag aber immerhin dazu ermutigt, einen noch von einer Agentur aufgespürten letzten Band der Lupin-Reihe einzukaufen. „Lupins letzte Liebe“ erscheint Anfang Oktober.

Doppelter Bestseller

Deborah Feldmanns Sachbuch „Unorthodox“ (btb) wurde bereits direkt nach Erscheinen im Jahr 2017 zum Bestseller, erreichte Platz 4 der SPIEGEL-Bestsellerliste und geriet nicht wirklich in Vergessenheit. Dennoch pushte die gleichnamige Netflix-Verfilmung den Titel 3 Jahre nach Erscheinen wieder auf Rang 3 der Bestsellerliste und bescherte dem Buch viele neue Leserinnen und Leser. Weil der Titel auch vor der Verfilmung bereits ein großes Publi-

kum hatte, rechnete Feldmanns deutscher Verlag btb bereits mit einer erhöhten Nachfrage, konnte sich rechtzeitig mit Nachauflagen vorbereiten und die Verknüpfung von Buch und Serie mit einer weiteren Taschenbuch-Ausgabe herstellen, die auf dem Cover ein Motiv aus der Serie zeigt.

Inge Kunzelmann, Leiterin der btb-Pressearbeit, betont, dass die Entscheidung, ein Buch in den Nachdruck zu geben, keine einfache ist: „Die Entscheidung über Nachdrucke und die Höhe der Nachauflagen ist in vielen Fällen mit einem gewissen Risiko behaftet und muss zeitlich oft früher getroffen werden als zu dem Zeitpunkt, an dem die Nachfrage bereits voll eingesetzt hat, um eine Lieferbarkeit zu garantieren.“

Milena Hillingmeier hillingmeier@buchreport.de

»Streaming-Dienste sind erfolgsentscheidend«



Andreas Mergenthaler, Verleger des auf das Genre Comic und Manga spezialisierten Cross Cult Verlags (Ludwigsburg), über die Herausforderung, Serien zu

etablieren und die Bedeutung der Verbindung zu Streaming-Diensten.

Sie haben zuletzt besonders große Hoffnungen auf die Fantasy-Serie „Demon Slayer“ gesetzt. Hat sie Cross Cult zum Durchbruch im Massenmarkt verholfen?

Bei „Demon Slayer“ hat uns leider Corona besonders hart getroffen. Der Start war für das Frühjahr 2020 angesetzt. Und dann ist uns die gesamte Launchkampagne für den Titel gegen die Wand gefahren. Zuerst fiel die Leipziger Buchmesse 2020 aus, weshalb wir schon Überlegungen für ein alternatives Event anstellten, und dann standen wir plötzlich nicht nur ohne Veranstaltungen da, sondern zusätzlich waren auch noch die Läden geschlossen. Deshalb mussten wir uns auch von Überlegungen verabschieden, etwas zusam-

men mit der Thalia-Kette zu machen. Wir haben dann trotzdem viel Erfolg mit „Demon Slayer“ gehabt, wissen aber natürlich nicht, was zusätzlich möglich gewesen wäre, wenn wir alle unsere ursprünglichen Planungen für den Start der Serie umgesetzt hätten.

Welche Auswirkungen hatte die Coronakrise generell für Cross Cult?

Wir haben in der Pandemie die Erfahrung gemacht, dass klassische Serien sehr gut gelaufen sind – also Sachen, die die Leute schon kennen. Ganz besonders gilt das etwa für „Avatar – Der Herr der Elemente“. Die Comics, die die Handlung aus der Zeichentrickserie fortsetzen, entwickelten sich gerade während der Lockdowns zu unserem Mega-Bestseller. Neue Stoffe dagegen hatten es schwer, weil die im Handel nicht mehr von den Leuten entdeckt werden konnten. Diese Beobachtung haben uns auch Kollegen aus anderen Häusern bestätigt.

Zeigt dies, wie wichtig offenbar weiterhin die crossmediale Präsenz von Comic-Stoffen ist?

Definitiv! An die Serie „Invincible“ von „The Walking Dead“-Schöpfer Robert Kirkman etwa hätten wir uns gar nicht rangetraut, wenn wir nicht gewusst hätten, dass dazu auch eine Trickserie entwickelt wird. Und seit dem Start der

ersten Staffel auf Amazon Prime ziehen jetzt auch die Verkäufe der Comic-Bände sehr spürbar an. Trotz unserer eigentlich sehr optimistischen Erstaufgabe müssen wir sogar schon die ersten Bände nachdrucken.

Kann man das generell beobachten, wenn Verfilmungen starten?

Leider nein. Das hängt sehr stark von den involvierten Streaming-Diensten ab. Große Hoffnungen hatten wir zum Beispiel auch auf „Deadly Class“ gesetzt, als wir von einer Verfilmung hörten. Doch der Stoff wurde dann für den Spartenkanal Syfy umgesetzt, der sich bei uns in irgendeinem Sky-Paket versteckt, und wir konnten praktisch keinen Effekt bei der Erstausrahlung erkennen. Erst als die Serie später zusätzlich von Netflix lizenziert wurde, zogen auch unsere Verkäufe der Comic-Vorlage an. Doch da war wohl schon die Luft für die TV-Serie zu dünn geworden und aus einer zweiten Staffel für die Fernsehserie wurde nichts mehr.

Es ist also ganz wichtig, dass die Verfilmungen bei einem Top-Streaming-Dienst unterkommen. Bei kleineren Spartenkanälen, die womöglich von den Leuten auch noch extra hinzugebucht werden müssen, verpufft so etwas schnell.

Die Fragen stellte Martin Jurgeit

Aufwühlender Manga aus deutscher Feder!

Die innere Stimme

~ Briefe an Lille ~



Natürlich sind mein Freund und unsere Liebe echt. Von wem sollten meine Briefe denn sonst kommen ...?

Ich muss wissen, woher diese mysteriösen Briefe an Lille kommen! Von ihrem Freund sind sie jedenfalls nicht ...



ISBN: 978-3-96358-381-0
200 Seiten | 21 x 14,8 cm
€ (D) 10,00 | € (A) 10,30

Ab Sommer 2021 im Handel!

 altraverse

SCIENCE-FICTION Klima wird dominierendes Thema

Das Klima der Zukunft

Über alle anderweitigen Tagesaktualitäten ist das Klima mittlerweile das dominierende Thema politischer Diskussionen, mit immer stärker absehbaren Folgen für den Alltag. Als Buchthema ist der Klimawandel längst nicht nur in Sachbüchern, sondern auch belletristisch ein großes Thema mit Bestseller-Potenzial, wie zuletzt der schreibende Drogerie-Unternehmer Dirk Rossmann mit „Der neunte Arm des Oktopus“ bewiesen hat.

Was vor Jahren noch dystopische Vorstellungen waren, wird jetzt zunehmend real. Dennoch versuchen viele Autoren, sich dem Klima-Thema auf innovative Art zu nähern und verschiedene Zukunftsvisionen zu entwickeln. Dem Subgenre der „Climate Fiction“ widmet sich auch „Das Science-

Fiction-Jahr 2021“ als Schwerpunkt, das im September beim Hirnkost Verlag (28 Euro) erscheint. Das Jahrbuch gewährt seit 1987 einen Überblick über die Entwicklungen des Genres in unterschiedlichen Medien, neben dem Buch im Film, in Serien und in Games. Vor einem Jahr war das Schwerpunktthema Diversity, jetzt kommen auf ca. 600 Seiten Autorinnen und Autoren wie Bettina Wurche und Wenzel Mehnert zu Wort und schildern in Essays ihre Visionen und auch Dystopien rund um das Thema Klima.

Des Weiteren wird in Essays das Leben des Autors Stanislaw Lem gewürdigt, der in diesem Jahr seinen 100. Geburtstag gefeiert hätte. Lem zählt zu den erfolgreichsten Sci-Fi-Autoren aller Zeiten.

Kurd-Laßwitz-Preis

Preisgekrönte Science-Fiction

Zum dritten Mal in Folge hat Andreas Eschbach den Kurd-Laßwitz-Preis gewonnen, den Literaturpreis für deutschsprachige Science-Fiction. Die Jury, bestehend aus 92 deutschsprachigen SF-Schaffenden, wählte Eschbachs „Eines Menschen Flügel“ (Lübbe) als besten deutschsprachigen SF-Roman mit Erstausgabe 2020. In den Vorjahren hatte Eschbach bereits mit „Perry Rhodan – Das größte Abenteuer“ (Fischer Tor) und „NSA – Nationales Sicherheitsamt“ (Lübbe) die meisten Jury-Stimmen auf sich vereinigt. Eschbachs Science-Fiction-Romane platzieren sich auch häufig auf den SPIEGEL-Bestsellerlisten s. unter dem Kurzlink: www.buchreport.de/go/eschbach

FANTASY Klett-Cotta und Amazon Prime bringen neuen Tolkien-Stoff

Neuer Stoff aus Mittelerde

Tolkien-Fans dürfen sich freuen: In der zweiten Jahreshälfte gibt es jede Menge neuen Stoff für „Herr der Ringe“-Liebhaber, wobei die Helden aus Mittelerde nicht nur in Papierform, sondern auch auf die Leinwand zurückkehren.

Klett-Cottas Hobbit-Presser bringt Anfang September einen umfangreichen Band mit noch unveröffentlichten Texten J.R.R. Tolkiens.

„Natur und Wesen von Mittelerde“ (ca. 720 Seiten, 28 Euro) wird vom Verlag als „das ultimative Buch zu Ländern, Völkern und Geschöpfen Mittelherdes“ angepriesen und enthält späte Schriften des Autors.

Das Buch enthält auch ein eigenes Kapitel über die Insel Númenor. Die ist Schauplatz einer neuen Tolkien-TV-Serie. Produziert wird sie von Amazon Prime. Einen offiziellen Termin (im Gespräch ist



Neu entdeckte Werke von J.R.R. Tolkien

Anfang 2022) gibt es noch nicht. Die noch nicht betiteltete neue „Herr der Ringe“-Serie soll mit einem Budget von 1 Mrd Dollar die teuerste Serie aller Zeiten sein.

Die Filmstudios Warner Bros. und New Line Cinema planen ebenfalls eine Erweiterung des „Herr der Ringe“-Universums: „Lord of the Rings: War of the Rohirrim“ soll der neue Film heißen und sich mit Helm Hammerland und seiner Fes-

tung Helms Klamm beschäftigen, die Tolkien-Fans als Austragungsort des finalen Kampfs um Rohan aus dem zweiten Teil der Verfilmung von Peter Jackson kennen.

So handelt es sich bei beiden Verfilmungen nicht um

Remakes der Film-Trilogie von Jackson (2001–2003), sondern um die Adaption anderer Erzählungen aus dem Reich Mittelerde.

Wer vorher noch einmal die Geschichten rund um Frodo Revue passieren lassen möchte, kann sich im Oktober auf eine neue Luxus-edition von „Herr der Ringe“ (88 Euro) freuen, die zahlreiche Original-Illustrationen, Karten und Skizzen des Autors Tolkien enthält.



Laura Baldini (l.) und Caroline Bernard schreiben Romanbiografien in Serie.

ROMANBIOGRAFIEN Reihen bei Aufbau und Piper

Das Leben bedeutender Frauen neu erzählen

Lange Zeit wurde in der Geschichtsschreibung der Fokus auf männliche Protagonisten gesetzt. Autorinnen wie Laura Baldini und Caroline Bernard ändern das: Sie erzählen das Leben bedeutender Frauen auf neue Art.

Mit „Frida Kahlo und die Farben des Lebens“ (Aufbau) konnte Caroline Bernard 2020 Platz 4 der Jahresbestsellerliste erreichen. Das Buch ist Teil der Aufbau-Reihe „Mutige Frauen zwischen Kunst und Liebe“, die im Laufe des Jahres um die Fotografin Dora Maar (Bettina Storks: Dora Maar und die zwei Gesichter der Liebe), das Model Nico (Mari Roth: Nico – Die Sängerin der Nacht) und die Künstlerin Niki de Saint Phalle (Pia Rosenberger: Die Künstlerin der Frauen“, jeweils 12,99 Euro) erweitert wird.

Die Auswahl der dargestellten Frauen ist laut Andrea Loedermann, Label-Managerin Aufbau Taschenbuch, nicht einfach: „Es reicht nicht, die Liste der hundert berühmtesten Frauen auf Wikiped-

ia zu durchstöbern. Auch das Setting, die beteiligten Akteure und die Emotionalität einer Lebensgeschichte sind zentrale Faktoren.“

Auch bei Piper konzentriert man sich auf Romanbiografien: „Bedeutende Frauen, die die Welt verändern“ heißt die im vergangenen Jahr begonnene Reihe. Der Auftaktband „Lehrerin einer neuen Zeit“ von Laura Baldini erschien im August und kletterte bis auf Platz 3 der SPIEGEL-Bestsellerliste Paperback Belletristik. Aus der Feder Baldinis erscheint im September ein weiterer Band: „Ein Traum von Schönheit“ (12,99 Euro) erzählt die Geschichte der Kosmetik-Unternehmerin Estée Lauder.

Die Romane zeigen kein ganzes Leben, sondern konzentrieren sich auf wichtige Abschnitte: „Auf den Teil ihres Lebens, der wenig bekannt ist, aber unbedingt erzählt werden muss, der enthüllt, wie die Frau zur Ikone geworden ist“, fasst Andrea Müller, Programmleiterin Piper Unterhaltung, den Ansatz der Romane zusammen.

**EINE PANDEMIE
ZWINGT DIE
MENSCHEN
IN DEN
UNTERGRUND.
ALS SIE
ZURÜCKKEHREN,
IST NICHTS,
WIE ES WAR.**



RC2722
GEFÄHRLICHE FREIHEIT
von David Moitet

Ab 12 Jahren
€ 14,99 (D), 212 Seiten, Hardcover
ISBN 978-3-96129-212-7

Mehr auf VLB-TIX



VERLAGE Trigger-Warnungen sollen Leser vor aufwühlenden Themen schützen. Einige Verlage setzen solche Warnungen bereits in ihren Büchern ein. Der Psychologe Thomas Weber rät aber zu etwas mehr Zurückhaltung.

Warnung im Buch: Achtung, Triggergefahr!

Debattenkultur:
Diplom-Psychologe Thomas Weber erkennt in vielen aktuellen Gesellschaftsdebatten Formen von „Hysterie“. Er wünscht sich eine andere Pädagogik, die auch den Umgang mit Medien, beispielsweise sozialen Netzwerken, verstärkt in den Blick nimmt.

Brauchen Bücher Warnhinweise? Die Debatte über Trigger-Warnungen wird seit einiger Zeit verstärkt geführt. Der Begriff Trigger bezeichnet dabei Auslösereize, die eigentlich in der Traumatherapie relevant sind. Traumatische Erlebnisse werden vom Gehirn fragmentiert gespeichert, der Mensch hat keinen kontrollierten Zugriff mehr darauf. Eine Art „Notfallprogramm“ des Körpers, ein Schutzmechanismus. Auslösereize können das traumatische Gefühl aber wieder hervorrufen, es kommt zur „Überflutung“, zum Flashback. Das ursprüngliche Traumagefühl ist ungefiltert wieder da. In den USA wurde der Begriff Trigger seit Beginn der Zweitausenderjahre auch im Kontext sexuel-

ler Gewalt verwendet, doch längst wird das Thema viel breiter aufgehängt und hat mittlerweile auch verschiedene Medienbereiche erreicht. Besonders augenfällig für ein großes Publikum dürfte die Netflix-Serie „Tote Mädchen lügen nicht“ sein, in der es um Suizid geht. Schon 2017 versah der Streaming-Anbieter Folgen der Serie mit dem Hinweis auf „verstörende Bilder“, seitdem gehören solche Warnungen zum normalen Bestandteil von TV-Sendern oder Filmstudios.

Auch innerhalb der Buchbranche wird diskutiert: Mittlerweile gibt es einige Verlage, die ihre Titel mit Trigger-Warnungen versehen, darunter beispielsweise das Bastei-Lübbe-Imprint Lyx. Mit seinen Bü-

chern aus dem Bereich New Adult, Erotik oder Thriller richtet sich der Verlag an eine junge Zielgruppe, und genau denen will der Verlag vorher verraten, was sie im Inneren des Buches erwartet. „Dieses Buch enthält neben expliziten Szenen und derber Wortwahl auch Elemente, die potenziell triggern können“, heißt es, verbunden mit einer Aufzählung der kritischen Themen in Stichworten.

Mehr als ein vager Hinweis ist das natürlich nicht, denn es bleibt letztlich doch den Lesern überlassen, die fraglichen Stellen selbst zu finden – oder das Buch gar nicht erst zu lesen. Lyx bildet auf dem Verlagsmarkt zudem noch eine Ausnahme. Von den großen Publikumsverlagen setzen nur wenige Warnungen ein. Und wenn doch, dann eher einzelfallbasiert oder in Absprache mit den Autoren. Ullstein, Rowohlt oder Hanser beispielsweise verfolgen die Debatte, verwenden aber noch keine Warnungen. Bei Droemer Knauer dagegen finden Trigger-Warnungen Platz: „Gezielt und in Absprache mit unseren Autoren“, heißt es beim Verlag. Im Frühjahr erhielten zwei Titel von Alicia Zett und Nora Bendzko entsprechende Hinweise. „Verstärkt sehen wir das Bedürfnis nach Triggerwarnungen bei Stoffen, die eine jüngere Zielgruppe ansprechen“, teilt der Verlag mit. Auch Michelle Janßen befürwortet Trigger-Warnungen. Die Bloggerin und Autorin hat einen Text zum Thema verfasst, in dem sie auf einige Argumente in der Diskussion eingeht:

- Alles könne ein Trigger sein, doch könne man eben die wichtigsten benennen.
- Auch wenn nicht jeder Mensch ein Trauma in sich trage, sei es für eben jene eine Hilfe.
- Den Vorwurf, Trigger könnten Inhalte vorwegnehmen, könne man durch die Platzierung im Buch auflösen.
- Trigger sei keine Zensur, weil ja nicht Inhalte verboten würden, sondern Leser nur Warnungen erhielten.

Janßen sagt: „Dass man aufmerksam damit umgeht, wäre empfehlenswert.“ Als Herangehensweise gefällt ihr die Lösung, die Bastei Lübbe für seine Verlagsmarken gefunden hat. Vorne im Buch steht ein Hinweis auf Trigger-Warnungen am Ende des Buches. „So können sich Leser entscheiden, ob sie sich überraschen lassen oder ob sie vorher wissen wollen, welche

Themen sie im Buch erwarten.“ Doch in der Diskussion treffen Wahrnehmung und fachliche Einschätzungen aufeinander.

„Ein Mensch kann Reizen nicht völlig entgehen“, betont Thomas Weber. Der Diplom-Psychologe ist Gründer und Geschäftsführer des Zentrums für Trauma- und Konfliktmanagement (ZTK) in Köln. Auch er sieht in Büchern, im geschriebenen Wort, das Potenzial, Erinnerungen zu aktivieren. „Wir denken als Menschen in Bildern und das geschriebene Wort will ja im Leser auch Bilder wecken.“ Doch könne der Leser sich eben bewusst auf ein Buch einlassen und werde nicht unkontrolliert überflutet. „Ein Buch kann ich schlimmstenfalls auch einfach zur Seite legen“, so Weber. „Kunst und Herausforderung ist zu erkennen, wie weit man Erinnerungen zulassen kann, ohne einen Kontrollverlust, ein Flashback zu erleiden.“ Daher warnt Weber Verlage davor, das Instrument der Trigger-Warnungen zu exzessiv zu verwenden. „Bei jedem Thema eine Warnung auszusprechen, halte ich für falsch, weil es das Leben nicht widerspiegelt. Es wäre auch falsch, Menschen vor jedem Reiz zu schützen, denn so gerieten Betroffene in eine passive Lage.“ Zumal die Klappentexte in aller Regel schon ausreichend Informationen bereithielten. Bei extremen Darstellungen seien Trigger-Warnungen sinnvoll, das bestätigt auch Weber. „Doch wenn es zu viel wird, verlieren sie ihre Wirkung.“ Eine Banalisierung drohe, so Weber.

»Nicht in Watte packen«

„Der Leser weiß ja, worauf er sich einlässt“, sagt Weber. „Eine zusätzliche Warnung würde die Hürde nur höher legen. Man sollte den Menschen einfach mehr zutrauen.“ Es sei nicht sinnvoll, Traumatisierte „in Watte zu packen“, so Webers bildhafte Formulierung. „Wir müssen aufpassen, nicht einfach von außen Lösungen zu verordnen, ohne Betroffene zu fragen, was ihnen guttut. Denn letztlich wollen sich viele Traumaopfer auch bewusst kontrolliert konfrontieren.“

Also: Einsetzen oder nicht? Thomas Weber sagt: „Weniger ist hier mehr, das gilt beim Thema Trauma generell. Wir sollten nicht in Aktionismus verfallen und vor allem warnen. So können wir am Ende nichts mehr differenzieren.“

Carsten Schulte schulte@buchreport.de



Michelle Janßen (unten) hat Literaturwissenschaft und Geschichte studiert und schreibt als Autorin und Journalistin über Politik, Literatur, Kultur und Kunstgeschichte. **Thomas Weber (oben)** ist Diplom-Psychologe und hat in Köln das Zentrum für Trauma- und Konfliktmanagement gegründet, dessen Geschäftsführer er auch ist.

VERLAGE Manga erfreuen sich auch in Deutschland immer größerer Beliebtheit. Der Fantasie sind in den japanischen Bildgeschichten keine Grenzen gesetzt. Ein Überblick über die verschiedenen Genres, Zielgruppen und aktuelle Titel.

Blutig, lüstern, magisch: Spielarten des Manga

Plötzliche Super-Power: Manga-Held Ragna (Bild) und seine Partnerin Leo sind Drachenjäger. Lange Zeit ist Ragna wenig erfolgreich, doch eines Tages erhält er besondere Kräfte. Band 9 der Reihe „Ragna Crimson“ erscheint am 2. September bei Kazé.

Japanische Comics sind in Deutschland in der Regel nur unter einem Schlagwort bekannt: Manga. Dabei lassen sich die Inhalte der Bildergeschichten in zahlreiche Genres untergliedern. Fast alle Action- und Abenteuersonnen werden durch fantastische Elemente angereichert, „es wimmelt nur so von Magie, Wundern, Dämonen und Monstern“, sagt beispielsweise Dirk Remmecke, Programmleiter bei Kazé Games. Aber auch erotische, futuristische oder gewalttätige Elemente gehören zum Spektrum.

Manga-Genres im Überblick

Unter Manga-Genres wie „Action“, „Horror“ oder „Dark Fantasy“ können die meisten Buchleser sich noch etwas vorstellen.

Andere Begriffe bedürfen jedoch einer Definition. Eine umfangreiche Genre-Auflistung bietet das Portal japaniac.de. Allein ein kleiner Ausschnitt aus den über 40 Einträgen verdeutlicht den Variantenreichtum, der von Romance und Erotik über Spannung und Horror bis zu Fantasy und Science-Fiction

reicht (für eine Auswahl neuer Reihentitel s. die Liste auf gegenüberliegender Seite):

- **Shoujo Ai:** Hier verlieben sich Mädchen in Mädchen. Im Pendant Shounen Ai verlieben sich Jungen in Jungen.
- **Ecchi:** Reizvolle, aber nicht vollkommen nackte Darstellungen
- **Gender Bender:** Wechsel der Geschlechter durch Kleidung, Make-up oder manchmal auch Körpertausch
- **Lolicon:** Minderjährige Mädchen werden in einer erotischen Weise dargestellt oder verhalten sich für ihr Alter „lüstern“.
- **Gore:** Darstellungen von schweren Verletzungen, Blut und Eingeweiden
- **Martial Arts:** Kampftechniken (z.B. Aikido, Judo, Karate, Kendo) sind Teil der Story



Anzeigen



Dämonen im Körper

Yuji ist ein Sporttalent und im Okkultismus-Club seiner Schule hat er ein leichtes Leben. Das ändert sich, als er eine sonderbare Box findet und diese seinen Freunden im Club überlässt. Der Talisman in der Box bindet einen Fluch, den Yujis Freunde samt gefährlicher Dämonen entfesseln. In der Not verschluckt Yuji den Talisman und nimmt den Fluch auf sich. Nun muss Yuji um die Vorherrschaft über seinen Körper kämpfen.

Gege Akutami **Jujutsu Kaisen – Band 12**, 6,95 €, Kazé, ISBN 978-2-88951-437-3 (ET: 2.9.2021)



Macht aus der Zukunft

Ragna und seine Partnerin Leo sind Drachenjäger. Leo ist ein echtes Wunderkind, von Ragna kann man das allerdings nicht behaupten. Doch als sie eines Tages auf einen ganz besonderen Drachen stoßen, der sie zu vernichten droht, geschieht etwas Unglaubliches: Ragna begegnet seinem Ich aus der Zukunft und erhält eine Macht, die er sich selbst in seinen kühnsten Träumen nicht hätte ausmalen können.

Daiki Kobayashi **Ragna Crimson – Band 8**, 7,95 €, Kazé, ISBN 978-2-88951-197-6 (ET: 2.9.2021)

- Mecha: Roboter oder Piloten, die riesige Maschinen steuern, sind Teil dieser oft futuristischen Manga.
- Sentai/Super Sentai: Superhelden-Stories
- Magical Girl/Mahō Shōjo: Geschichten von Mädchen mit magischen Kräften.

Blick auf die Zielgruppen

Ein weiteres wichtiges Ordnungskriterium ist die Sortierung nach Zielgruppen. Als zentrale Kategorien sollte man sich merken:

- Kodomo: Manga für Kinder beider Geschlechter unter 12 Jahren
- Shoujo: Manga für Mädchen zwischen 12 und 15 Jahren
- Shōnen: Manga für Jungen zwischen 12 und 15 Jahren
- Josei: Manga für Mädchen ab 16 Jahren
- Seinen: Manga für Jungen ab 16 Jahren.

Wachsendes Segment

Die Seinen-Action-Horror-Serie „Jujutsu Kaisen“, deren Titel aktuell die monatlich von buchreport erhobenen Manga-Bestellerlisten dominieren, ist nur ein Beispiel dafür, dass Vokabellernen für mehr Verständnis sorgt. Wieso sich das für den Buchhandel lohnen kann, zeigt das Wachstum, das das Segment zuletzt hingelegt hat:

- Der Comic-Markt ist 2020 insgesamt um ca. 4% gewachsen. Das geht aus den von Media Control erfassten Handelsumsätzen und ergänzenden buchreport-Recherchen hervor.



Rätselhafter Zwillingbruder

Blue Exorcist begleitet Kazé seit dem Launch seines Manga-Labels. In Band 26 beschließt Rin, der nun alles über seine Vergangenheit weiß, sich auf die Suche nach Yukio zu machen. Vielleicht ist der Schlüssel, der Rin in die Vergangenheit geführt hat, ja auch für Yukio der Weg zu innerem Frieden. Doch Yukio hat andere Pläne und Rin offenbar nicht die leiseste Ahnung, was wirklich in seinem Zwillingbruder vorgeht.

Kazue Kato **Blue Exorcist – Band 26**, 226 S., 6,50 €, Kazé
ISBN 978-2-88921-050-3 (ET: 5.8.2021)



Auf den Pfaden der Vergangenheit

Superheldin Shy ist die japanische Antwort auf Wonder Woman, kann aber nicht mal vor Leuten sprechen! Superhelden sind stark, klug und schön, aber können sie auch schüchtern sein? Nach dem Kampf mit Amalareiks beschließt Spirits, zusammen mit Shy zu ihrem alten Zuhause zu reisen, um dort ihre Vergangenheit zu erforschen. Shy ist der neue Stern am japanischen Superhelden-Himmel und umfasst in Japan bisher fünf Bände.

Bukimi Miki **SHY – Band 3**, 202 S., Poster, 7,00 €, Kazé
ISBN 978-2-88951-417-5 (ET: 5.8.2021)

- Manga wuchsen anders als die westlichen Comics dynamisch und kamen 2020 im Buchhandel auf ein Umsatzplus von 17%.

Weil der Markt lohnend ist, bringen die Verlage mehr Novitäten und Programme. Manga-Marktführer Carlsen beispielsweise hat in diesem Jahr mit Hayabusa ein neues Imprint für erotische Stoffe gelauncht und der kleine Verlag Dani Books steigt frisch ins Manga-Segment ein.

Im Fokus: Neue Fantasy- und SciFi-Manga

Gege Akutami: Jujutsu Kaisen 11
Kazé, 6,95 € (ET: 7/2021)



Hiroya Oku: Gantz 11. Perfect Edition
Manga Cult, 25,00 € (ET: 6/2021)



Gege Akutami: Jujutsu Kaisen 10
Kazé, 6,95 € (ET: 5/2021)



Toshio Satou: Ein Landei a.d. Dorf
... sucht das Abenteuer i.d. Stadt
Altraverse, 7,00 € (ET: 5/2021)



Bukimi Miki: Shy 2
Kazé, 7,00 € (ET: 6/2021)



Kamone Shirahama: Atelier of Witch
Hat. Limited Edition 8
Egmont, 12,00 € (ET: 8/2021)



Daiki Kobayashi: Ragna Crimson 7
Kazé, 7,95 € (ET: 5/2021)



Tsutomu Nihei: Knight of Sidona.
Master Edition 2
Manga Cult, 28,00 € (ET: 7/2021)



Kazue Kato: Blue Exorcist 26
Kazé, 6,50 € (ET: 8/2021)



Koyoharu Gotouge: Demon Slayer 8
Manga Cult, 10,00 € (ET: 6/2021)



Hajime Isayama: Attack on Titan 32
Carlsen, 6,95 € (ET: 5/2021)



Yuji Kaku: Hell's Paradise 8
Kazé, 6,95 € (ET: 6/2021)



Taku Kuwabara: Quin Zaza 8
Manga Cult, 10,00 € (ET: 5/2021)





BÜCHER & AUTOREN C.C. Benison und S.J. Bennett lassen die Queen ermitteln. Belletristik und Sachbuch beschäftigen sich auf vielfältige Art mit der Königin. Auch andere historische Familienmitglieder rücken in den Fokus der Autoren.

Wenn die Queen selbst die Krimi-Fantasie anregt

Königlich: Queen Elizabeth II., die für ihr Hunde-Faible bekannt ist, wird von C.C. Benison und S.J. Bennet auf Verbrecherjagd geschickt.

Agatha Christie hat es mit Miss Marple vorgemacht: eine ältere Dame, die sich als unerschrockene und scharfsinnige Amateurdetektivin betätigt, den Fall schneller löst als die Polizei und mit einer Portion Schrulligkeit einen hohen Unterhaltungsfaktor mit sich bringt.

In Deutschland lässt David Safier die verrentete Bundeskanzlerin in der Uckermark ermitteln und hat mit „Miss Merkel“ (Rowohlt) in diesem Frühjahr Platz 1 der SPIEGEL-Paperback-Bestsellerliste erobert. Von der Ausgangslage noch etwas überdrehter und vom Setting noch enger an der englischen Landhauskrimi-Tradition tritt Queen Elizabeth in Aktion und ermittelt für Lübbe und Knaur.

Das Krimi-Genre „Cosy Crime“ ist beliebt, verbunden mit britischem Humor und der unerschütterlichen Queen als Kultfigur ergibt sich eine vielversprechende Ausgangslage: Die Autoren C.C. Benison und S.J. Bennett geben ihrer Amateurdetektivin viel Scharfsinn und sorgen für jede Menge Situationskomik, wenn diese prominente und formal unnahbarste Frau eigenhändig Mordfälle aufklären will.

Für Stefan Bauer, Programmleiter Belletristik bei Lübbe, liegt der Reiz dieser Krimis in der Konstellation, dass zwischen der eigentlichen Position und den Hobby-Ermittlungen eine große Kluft liege: „Und wo könnte diese Kluft größer sein als bei der Queen?“

Die Expertise der Queen

Die britische Autorin S.J. Bennett, bisher als Kinderbuch-Autorin bekannt, ließ sich von der TV-Serie „The Crown“ inspirieren. Nach eigener Aussage dachte sie im Anschluss an die Serie über das lange Leben und die vielfältige Expertise der Queen nach. So sei ihr die Idee gekommen, sie zur Detektivin zu machen. Jetzt ermittelt sie mal in Windsor, mal im Buckingham Palast oder auch auf ihrem privaten Kreuzfahrtschiff mit ihrer nigerianischen Privatsekretärin als Sidekick. In Deutschland ist im Januar das erste Buch der Reihe „Die Fälle Ihrer Majestät“ als Knauer-Hardcover erschienen. Band 2 „Die unhöfliche Tote“ erscheint im November.

Im Gespräch mit Knauer verriet die Autorin, dass sie davon ausgeht, dass die Queen inzwischen von ihrer literarischen Rolle als Detektivin gehört habe. Was sie wohl davon hält? Bennett hofft, dass ihre Bücher auch bei der Queen gut ankommen würden, schließlich habe sie als Bewunderin der Queen ihre Bücher mit „großer Zuneigung und Respekt“ geschrieben.

Traditioneller Landhauskrimi

Der Kanadier C.C. Benison lässt die Queen in „Tod im Buckingham Palast“ (Lübbe) eben dort ermitteln. In diesem Fall bildet sie zusammen mit ihrem Hausmädchen ein Ermittlerinnenteam. Im zweiten Band „Tod auf Schloss Sandringham“ findet die Queen eine Leiche, die ihr zum Verwechseln ähnlich sieht. Während die königliche Leibgarde ihre Sicherheitsvorkehrungen hochfährt, hat die Queen andere Pläne und versucht dem Täter auf die Schliche zu kommen.

Welches Schloss im dritten Band zum Ermittlungsort wird, ist noch offen. Eines ist aber klar: Benison versucht mit seiner Trilogie, die im Original bereits in den 1990er Jahren erschienen ist, an die Tradition des englischen Landhauskrimis anzuknüpfen. Stefan Bauer bezeichnet die Reihe „Ihre Majestät ermittelt“ daher als „Rätselfiktion mit Schirm, Charme und Krone“.

Diana, Wallis und die Queen

Schon immer gehörte das britische Königshaus zur modernen Popkultur, doch TV-Serien wie „The Crown“ haben das Interesse an der Queen und ihrer Familie angeheizt und anschaulich gemacht. Coirentin Lamy überprüft daher in ihrem Buch „The Crown“ (Heel), ob auch alle Fakten der Net-

flix-Serie stimmen. Egal, wie der Faktencheck ausfallen wird – das Interesse an der Queen, aber auch anderen in der Serie gezeigten Familienmitgliedern wächst, deren Geschichte in Romanform sich Ullstein/List weitläufiger widmet:

■ Wendy Holden widmet sich in „Wallis & Edward. Eine Liebe, stärker als die Krone“ (List) der Geschichte des kurzzeitigen Königs Edward VIII., der wegen seiner großen Liebe, der US-Amerikanerin Wallis Simpson, 1936 abdankte.

■ Nach den zahlreichen Biografien der 1997 ums Leben gekommenen Prinzessin Diana verarbeitet Julie Heiland in „Diana“ die Geschichte noch mal als biografischen Roman in der Ullstein-Reihe „Ikonen ihrer Zeit“.

Und überall ist die ikonische Queen involviert.

Milena Hillingmeier hillingmeier@buchreport.de

Königliche Lektüre

Queen-Krimis

Benison: Tod im Buckingham Palast
Lübbe, 10,00 € (ET: 3/2021)



Benison: Tod auf Schloss Sandringham
Lübbe, 10,00 € (ET: 11/2021)



Bennett: Das Windsor-Komplott
Knauer, 18,00 € (ET: 1/2021)



Bennett: Die unhöfliche Tote
Knauer, 18,00 € (ET: 11/2021)



Royale Familienmitglieder

Heiland: Diana
Ullstein, 11,99 € (ET: 11/2021)



Holden: Wallis & Edward.
Eine Liebe, stärker als die Krone
List, 22,00 € (ET: 11/2021)



Holden: Teatime mit Lilibet
List, 22,00 € (ET: 11/2020)



Sachbücher über die Queen

Calvetti: Die Queen
Piper, 22,00 € (ET: 3/2021)



Kennedy: Queen Elizabeth II.
und die königliche Familie
DK, 29,95 € (ET: 7/2021)



Lamy: The Crown
Heel, 19,99 € (ET: 8/2021)



Auswahl



BÜCHER & AUTOREN Im Herbst erscheinen zahlreiche Erstlingsromane. buchreport stellt auf 21 Seiten Nachwuchsautorinnen und -autoren vor.

»Schwung an Debüts wird weiter zunehmen«

Literaturwettbewerbe liefen nur digital: Viele Veranstaltungsformate, bei denen Verlage und Agenten junge Talente entdecken, fanden pandemiebedingt nur digital statt, wie etwa der Open Mike 2020 (Foto). In diesem Jahr soll das Finale des Open Mike 2021 in Form einer öffentlichen Lesung am Wochenende vom 12. bis 14. November 2021 in Berlin ausgetragen werden.

Bei der Frage, wie sich die Corona-Pandemie auf die literarische Produktion auswirkt, galt eines bisher als sicher: Debütromane haben es in der aktuellen Situation besonders schwer. Vor allem Autorenverbände hatten zuletzt Alarm geschlagen: Der VS wies darauf hin, dass es schwieriger geworden sei, neue Bücher bei Verlagen unterzubringen, und die Krimiautoren-Vereinigung Syndikat äußerte gar die Befürchtung, dass „so manche potenziell große Schriftstellerinnen und Schriftsteller in der Coronakrise für immer untergegangen sein dürften“.

In den Programmen der Verlage hat sich eine solche dramatische Entwicklung allerdings noch nicht abgezeichnet, im Gegenteil: Nachdem bereits bei der Auswertung der Frühjahrsvorschauen dieses Jahres die Zahl der Erstlingsromane gegenüber vorherigen Erhebungen einen Zuwachs von 30% gezeigt hatte (s. buchreport.magazin 1.2021), ist auch die Liste der für den Herbst angekündigten Debütromane (s. S. 46) nicht kürzer geworden.

Neue Autoren zu entdecken und bekannt zu machen, sei das Kapital eines Ver-

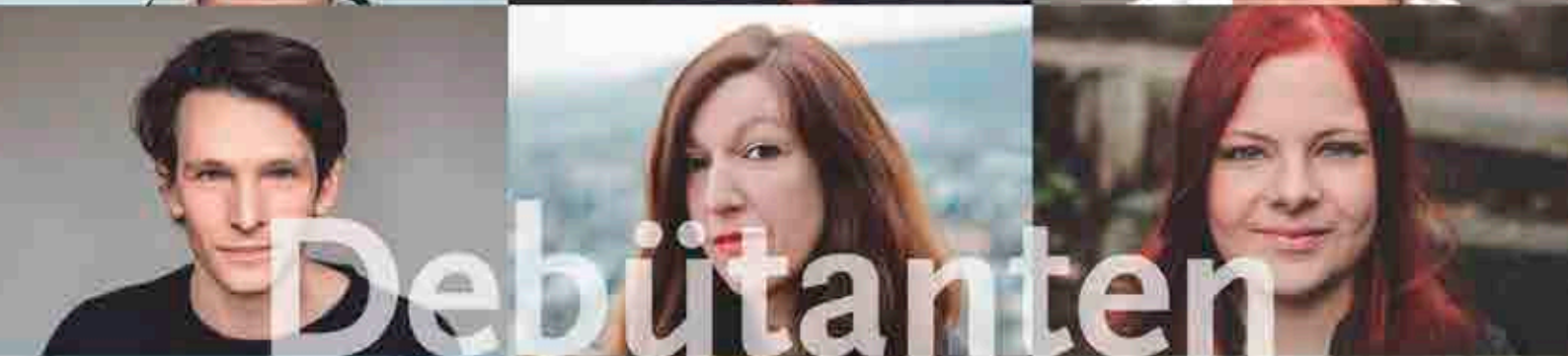
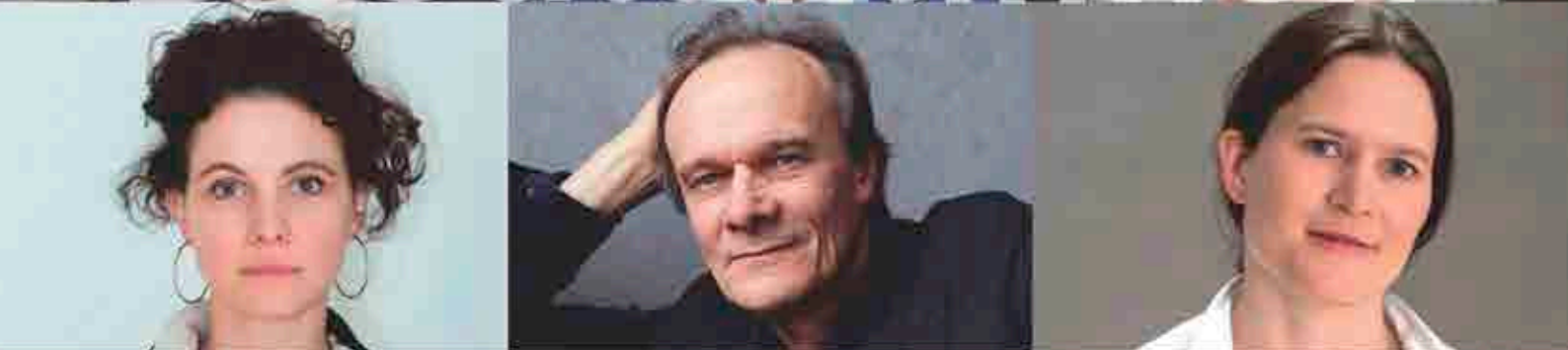
lages, erklärte Piper-Verlegerin Felicitas von Lovenberg kürzlich in einem Interview. „Wir sagen also jetzt nicht plötzlich: Nein, bei Debütanten sind wir vorsichtiger.“

Doch es gibt auch andere Einschätzungen: „Mein Eindruck ist, dass sich die Verlage seit einigen Monaten eher auf das Bewährte konzentrieren und ihre Vorsicht stärker ausgeprägt ist als ihre Neugier auf neue Talente“, meint etwa Gunnar Cynbulk in einer buchreport-Umfrage bei Publikumsverlagen. Für seinen neu gegründeten Kanon Verlag sei das ein Vorteil, weil man Platz im Programm und „Zeit für einen genaueren Blick“ habe.

Auch Droemer-Knaur-Verlagsleiter Stefan Haselbach stellt fest, dass sich die Zahl der Debüt-Einreichungen im vergangenen Jahr zunächst deutlich reduziert hatte, weil Verlage stärker auf „sichere Namen“ gesetzt hätten. Dass die Literaturagenturen ganz zu Beginn der Pandemie spürbar weniger Debüts angeboten hatten, führt Silvia Zanovello, stellvertretende Leiterin von Lektorat und Programm bei Diogenes, ebenfalls auf die anfängliche Verunsicherung beim ersten Lockdown zurück: „Man-



Debütantinnen



Debütanten



Herbst 2021



Literarische Hoffnungsträger 2021

Janine Adomeit: Vom Versuch,
einen silbernen Aal zu fangen
dtv, 22 € (ET: 7/2021)



Marlen Pely: Liebe/Liebe
Haymon, 19,90 € (ET: 8/2021)



Antonia Bontscheva: Die Schönheit
von Baltschik ist keine heitere
FVA, 24 € (ET: 7/2021)



Khuê Pham:
Wo auch immer ihr seid
btb, 22 € (ET: 9/2021)



Thomas Duarte: Was der Fall ist
Lenos, 25 € (ET: 9/2021)



Caroline Rosales:
Das Leben keiner Frau
Ullstein, 20 € (ET: 8/2021)



Laura Dürrschmidt: Es gibt keine
Wale im Wilmersee
Ecco, 20 € (ET: 9/2021)



Ferdinand Schmalz:
Mein Lieblingstier heißt Winter
S. Fischer, 22 € (ET: 7/2021)



Deborah Feldman: Miriam
Luchterhand, 22 € (ET: 9/2021)



Nadine Schneider:
Wohin ich immer gehe
Jung und Jung, 22 € (ET: 8/2021)



Sophia Fritz:
Steine schmeißen
Kanon Verlag, 22 € (ET: 9/2021)



Sabine Schönfellner:
Draußen ist weit
Droschl, 20 € (ET: 8/2021)



Florian Gottschick: Henry
Penguin, 20 € (ET: 8/2021)



Stefanie vor Schulte: Junge mit
schwarzem Hahn
Diogenes, 22 € (ET: 8/2021)



Janina Hecht: In diesen Sommern
C.H. Beck, 20 € (ET: 7/2021)



Edgar Selge: Hast du uns endlich
gefunden
Rowohlt, 24 € (ET: 10/2021)



Stefan Hornbach:
Den Hund überleben
Hanser, 22 € (ET: 7/2021)



Sabin Tambrea: Nachtleben
Atlantik, 20 € (ET: 10/2021)



Marion Karasche: Der leere Platz
Kein & Aber, 22 € (ET: 9/2021)



Minu D. Tizabi:
Revolution morgen 12 Uhr
Blumenbar, 20 € (ET: 7/2021)



Matthias Lohre: Der kühnste Plan
seit Menschengedenken
Wagenbach, 26 € (ET: 8/2021)



Angie Volk: Krokodile
Atlantik, 20 € (ET: 6/2021)



Hannah Lühmann: Auszeit
Hanserblau, 19 € (ET: 7/2021)



Katharina Volckmer: Der Termin
Kanon Verlag, 20 € (ET: 8/2021)



Ute Mank: Wildtriebe
dtv, 22 € (ET: 7/2021)



Sylvia Wage: Grund
Eichborn, 20 € (ET: 8/2021)



Dalibor Marković: Pappel.
Die Geschichte eines Herumtreibers
Voland & Quist, 24,60 € (ET: 9/2021)



Simone Weinmann: Die Erinnerung
an unbekannte Städte
Kunstmann, 24 € (ET: 9/2021)



Anaïs Meier:
Mit einem Fuß draußen
Voland & Quist, 18 € (ET: 9/2021)



Dietmar Wischmeyer: Begrabt mei-
nen rechten Fuß auf der linken Spur
Rowohlt Berlin, 20 € (ET: 8/2021)



che Verlage haben wohl einen Einkaufsstopp verfügt – und das den Agenturen auch so kommuniziert.“

Für Penguin-Programmleiterin Susanne Krones hatten sich die Agenturen damals der Zurückhaltung der Verlage angepasst, die nur sehr wenige neue Verträge geschlossen und eher den ein oder anderen Titel verschoben hatten. Dies habe sich inzwischen aber längst wieder normalisiert, lautet das übereinstimmende Fazit der Befragten: „Inzwischen stehen die Weichen wieder auf Zukunft, die Verlagsprogramme sind umfangreich wie zuvor und es werden viele interessante literarische Debüts angeboten“, sagt Krones.

Dies dürfte auch daran liegen, dass sich in der Corona-Zeit auch andere Effekte bemerkbar gemacht haben: So berichten einige Verlage, dass sie seit Beginn der Pandemie sehr viel mehr unverlangt eingereichte Manuskripte erhalten haben, bei Diogenes schätzt man den Zuwachs auf etwa 25% gegenüber dem Vorjahr. Volland-&-Quist-Verlegerin Karina Fenner führt dies vor allem darauf zurück, dass die Leute mehr Zeit haben, ihre literarischen Vorhaben umzusetzen: „Auch das Bedürfnis, diese ja mitunter immer noch surreal wirkende Zeit im Schriftlichen zu fassen und zu archivieren, dürfte dazu führen, dass der Schwung an Debüt-Manuskripten weiterhin zunimmt.“ Auch Wagenbach-Lektorin Annette Wassermann bestätigt, dass „während der endlosen Pandemie-Monate“ mehr Manuskripte eingegangen seien als sonst. Die Suche nach Talenten sei aber nicht signifikant anders.

Zur Frage, wie sich das Scouting unentdeckter Talente im Zuge der Corona-Pandemie geändert hat, berichten viele Verlage jedoch von größeren Hürden: „Dass keine Veranstaltungen, Lesungen, Wettbewerbe, Messen etc. vor Publikum stattfinden können, erschwert die Arbeit“, sagt Zsolnay-Lektorin Bettina Worgötter. „Man muss auf bestehende Kontakte zählen.“

Vor allem, dass persönliche Begegnungen nur unter erschwerten Bedingungen möglich sind, wird als große Einschränkung empfunden. „Meine Kolleginnen und Kollegen und ich haben das Tempelhofer Feld gemeinsam mit Autoren und Agenten mittlerweile so oft abgesprochen, dass wir es unser zweites Büro nennen können“, berichtet Diana Stübs, Verlagsleiterin beim

Berliner Ullstein Verlag. Das klinge zwar schön, „hatte aber bei einstelligen Außentemperaturen auch seine Tücken“.

»Mein Eindruck ist, dass sich die Verlage seit einigen Monaten eher auf das Bewährte konzentrieren.«

Gunnar Cynybulk

Allerdings können viele der Ausnahme-situation auch positive Seiten abgewinnen:

- Die wichtigsten großen Formate, wie etwa der Literaturwettbewerb Open Mike, konnten online verfolgt werden. Und viele Veranstaltungen mit unveröffentlichten Autoren habe man überhaupt erst wahrnehmen können, weil sie digital stattfanden, berichtet Karina Fenner: „So sind zufällige Entdeckungen nicht ausgeschlossen.“

- Einige Verlage gehen andere, eigene Wege, wie etwa Droemer Knauer, der in der Kooperation mit der „Münchener Abendzeitung“ und der literarischen Agentur Kolf Schreibwettbewerbe organisiert.

- Durch den Ausfall von Veranstaltungen und Messen habe man mehr Zeit für Manuskriptsichtungen und -prüfungen, findet dtv-Programmleiterin Bianca Dombrowa. So könne man etwa Einsendungen aus ungewöhnlichen Quellen berücksichtigen oder Spuren verfolgen, „die sonst im Alltagsstrubel gern untergehen“.

»Es sind mehr Manuskripte eingereicht worden als sonst. Die Suche nach Talenten ist aber nicht signifikant anders.«

Annette Wassermann

Nach Einschätzung von Hanser-Lektor Martin Kordić wirkt sich die besondere Situation zwar bisher noch nicht auf die Programmarbeit aus, „weil das eine Arbeit mit viel zeitlichem Vorlauf ist“. Doch auch er hofft, „dass Literaturwettbewerbe und vergleichbare Foren bald wieder mit echten Zusammenkünften verbunden sind, damit die momentan ausbleibenden Begegnungen langfristig nicht doch eine echte Lücke entstehen lassen“.

Till Spielmann spielmann@buchreport.de

Dietmar Wischmeyer



Dietmar Wischmeyer, Autor und Kolumnist, zählt zu den erfolgreichsten Protagonisten der deutschen Humorwirtschaft. Er tourt mit wechselnden Programmen durch Deutschland, u.a. mit Oliver Kalkofe oder Oliver Welke. Er tritt in der „heute-show“ auf und ist bei verschiedenen Radiosendern zu hören. Zahlreiche Preise, darunter der Deutsche Comedypreis und der Deutsche Fernsehpreis. Bei Rowohlt Berlin erschien zuletzt von ihm „Vorspeisen zum Jüngsten Gericht“ (2017) und jetzt sein erster Roman „Begrabt meinen rechten Fuß auf der linken Spur“.

Mein Roman in drei Sätzen

Die Lebensgeschichte des Straßenarbeiters Wolfgang Schrage, seine Verstrickungen in die deutsche Politik der Wendezeit bis heute und sein glückliches Ende als umtriebiger Schlitzohr. Ein satirischer Roman aus der jüngsten Vergangenheit der Bundesrepublik, die uns heute schon – vor allem sprachlich – exotisch erscheint.

Mein Weg zu Rowohlt Berlin

Nach 30 Jahren Bücher-„Produktion“ in 26 Exemplaren aus Texten, die schon zuvor ihr Geld im Radio

und auf der Bühne verdient hatten, dachte ich mir: Versuch's doch mal mit einem eigens für den Buchmarkt verfassten Manuskript. Und siehe da, der Rowohlt-Verlag, bei dem schon zwei Bücher von mir erscheinen, machte mir ein Angebot, das ich nicht ablehnen konnte.

Das Verdienst meines Lektors

Wilhelm Trapp von Rowohlt Berlin hat das Buch von Beginn an betreut und behutsam in ruhigeres Fahrwasser geleitet. Als „erster Leser“ hat er darauf geachtet, nicht zu sehr mit inhaltlicher Ödnis und Wieder-

holungen belästigt zu werden. Als Lektor hat er den letzten Schliff am zuweilen präpubertären Ausdruck getan. Ohne ihn wäre es ein robusteres, aber ganz sicher kein besseres Buch geworden.

Mein Eindruck von Literaturbetrieb und Buchbranche

Bei allen Veränderungen, denen der Buchmarkt ausgesetzt ist, sei es die immer kürzere Verweildauer der Neuerscheinungen am Markt, sei es die geringere Rolle, die das Buch in der jüngeren Generation spielt – bei all dem ist es erstaunlich, wie viele Bücher noch immer verlegt, verkauft und vielleicht sogar gelesen werden. In den Jahren, in denen das Buch -zig Mal totgesagt wurde, als alte analoge Pappe verschrien, sind folgende „Zukunftsmedien“ entweder komplett vom Markt verschwunden oder kurz davor: BTX, VHS, CD, Minidisc, DAT, Download, DVD – das Buch gibt es immer noch. Allen, die dafür sorgen, den Verlegern, Buchhändlern und nicht zuletzt den Lesern, sei gedankt.

Meine Lieblingsbuchhandlung

Immer die der Stadt, in die mich eine Tournee gerade führt. Siehst du, was dort auf den Tischen liegt, weißt du, wie die Stadt denkt.

Meine Lieblingsautoren

Die Liste ist elendig lang, also nur kurz jene, die mich als Autor zur Zeit faszinieren: Andrea Camilleri, weil er so spät angefangen hat mit seiner Romanschreiberei und dabei so klug ist. Volker Kutscher, weil er in einer konventionellen Erzählweise Geschichte lebendig werden ließ, übrigens weitaus eindringlicher als die viel gepriesene Filmversion.

So lese ich

Zeile für Zeile, im Sessel, im Bett, im Hotel und im Auto, dann lasse ich allerdings aus Sicherheitsgründen lesen, aus Hörbüchern.

Schreiben ist für mich

Arbeit mit durchaus beglückenden Momenten. Ich bin aber dann auch froh, wenn es getan ist.

Wenn ich nicht gerade schreibe

dann erlebe ich das, worüber ich später schreibe.

Warum haben Sie dieses Debüt ins Programm genommen?

Ich finde es umwerfend, wie gut Dietmar Wischmeyer, ein Meister der kürzesten Kurzform, auch richtig lange Strecke kann: Er erzählt in seinem Roman das ganze irre komische Leben eines Straßenbauarbeiters – Satire auf der Überholspur.

Wilhelm Trapp, Lektor

Sophia Fritz

Sophia Fritz wurde 1997 in Tübingen geboren. Sie studiert Drehbuch an der Hochschule für Fernsehen und Film München und erarbeitet für verschiedene Produktionsfirmen Serienformate. Für ihre literarischen Kurztexte hat sie zahlreiche Literaturpreise und Stipendien erhalten. Sie schreibt für die Wochenzeitung „Die Zeit“. „Steine schmeißen“ (Kanon) ist ihr Romandebüt.



Mein Roman in drei Sätzen

Ein gordischer Knoten an Beziehung und ein Freilichtmuseum von Gefühlen. Lauter Herzen, die so schwer sind vom Schwimmbad, und Tauwettergesichter, die nicht so genau wissen, wohin jetzt. Und dann auch mein bester Versuch, ehrlich zu bleiben.

Mein Weg zu Kanon

Der Weg war ein kurzer, weil er sich gleich richtig angefühlt hat.

Vermittelt wurde er von meiner Agentin Michaela Röhl, der ich dafür sehr dankbar bin. Die Entstehungsgeschichte des Kanon Verlags inspiriert mich, und die Umgangsweise war von Anfang an vertraut.

Das Verdienst meines Lektors

Gunnar Cynybulk hat „Steine schmeißen“ überhaupt erst möglich gemacht, in jeder Hinsicht. Am meisten schätze ich sein Einfüh-

lungsvermögen, dass er die Intentionen hinter den Texten versteht und sie dann verbessern kann, ohne jemals übergriffig zu werden.

Mein Eindruck von Literaturbetrieb und Buchbranche

Die Buchbranche erinnert mich an das Spiel, das man früher auf Geburtstagen gespielt hat, bei dem Hütchen in einer Reihe aufgestellt werden und einer die Augen verbunden bekommt und blind über sie drübersteigen muss. Bevor er anfängt, werden die Hütchen lautlos entfernt, und während der mit den verbundenen Augen ganz erleichtert ist, weil er unter sich nichts Scheppern hört, ist er eigentlich die ganze Zeit nur über Luft gestiegen.

Meine Lieblingsbuchhandlung

Ich mag das Ocelot in Berlin gern und das Literaturcafé Goldmund in Köln, generell alle Orte mit Bummelzugvibes und mindestens okayem Kaffee.

Meine Lieblingsautoren

Zeruya Shalev, Dirk Bernemann, Marie Howe.

So lese ich

Ich mache unterwegs Screenshots von Texten „für später“ und vergesse sie dann wieder. Ich lese Geschichten in die Gesichter rein, in die ich mich verliebt habe, ich lese Bedeutung in die Uhrzeit rein, zu der Textnachrichten versendet wurden, ich lese Speisekarten und die Bildunterschriften auf meiner Timeline, ich lese die ersten drei Seiten von Büchern, die ich empfohlen bekommen habe, und empfehle sie dann sofort weiter.

Schreiben ist für mich

Ausdruck und Impuls, der beste Versuch, Verständnis für sich selbst und füreinander zu erlangen, indem man offenlegt, was da ist, und anderen die Möglichkeit gibt, einen Blick darauf zu werfen und sich dazuzulegen.

Wenn ich nicht gerade schreibe

bin ich am liebsten im Kontakt mit Menschen und Mehlspeisen, sowohl auf beruflicher als auch auf privater Ebene.

Warum haben Sie dieses Debüt ins Programm genommen?

In meiner Laufbahn hatte ich das Glück, einige unverwechselbare Schriftstellerinnen und Schriftsteller entdecken zu dürfen. Man merkt das immer sofort: Da ist der eigene Ton, der einfach stimmt, die Figuren, die einen fesseln. So ging es mir auch bei Sophia Fritz und „Steine schmeißen“. Der Roman ist eines der besten Debüts, die ich in den letzten Jahren gelesen habe, damit ist Sophia Fritz aus dem Stand jemand.

Gunnar Cynybulk, Verleger

Caroline Rosales

Caroline Rosales, geboren 1982 in Bonn, ist Autorin mehrerer Sachbücher und Redakteurin der „Zeit“-Magazine bei „Zeit“-Online. Im Jahr 2019 erschien bei Ullstein ihr autobiografisches Buch „Sexuell verfügbar“, in dem sie über ihr Aufwachsen als Mädchen und ihr Frausein im Spiegel von Alltagssexismus und Missbrauch schrieb. Im selben Verlag erscheint auch ihr erster Roman „Das Leben keiner Frau“.



Mein Roman in drei Sätzen

Melanie, eine 50-jährige Frau, lästert, raucht, trinkt zu viel, pflegt ihre Essstörung, wünscht ihrer jungen Kollegin eine seltene unheilbare Krankheit an den Hals, trauert noch Jahre nach der Scheidung ihrem Ex-Mann hinterher und verliert sich in faden Affären. Im

Warum haben Sie dieses Debüt ins Programm genommen?

„Das Leben keiner Frau“ ist ein kraftvolles literarisches Debüt, klug, voller Witz, auch böse. Und voller Herz. Es ist das gelungene Porträt einer Fünfzigjährigen, die so gut beschrieben ist, dass bisher jede Frau – egal, welchen Alters – etwas von sich in dieser Figur wiedergefunden hat. Und das macht dieses Buch so aufregend, in Kombination mit der drängenden Frage, wie will ich denn leben? Melanie macht alles richtig, bis alles schief läuft, sie ihr Leben vor die Wand fährt. Und so ist sie eine umwerfenden Antiheldin – und die sind selten!

Katrin Fieber, Lektorin

Grunde also das Leben (k)einer ganz normalen Frau.

Mein Weg zu Ullstein

S-Bahn Friedrichstraße, fünf Gehminuten zu Fuß. Nein, Scherz beiseite. Ein Anruf vor drei Jahren aus dem Nichts. Man sollte sich mal kennenlernen. Seitdem sind zwei Bücher erschienen, die schon laufen, sprechen und Fahrrad fahren können.

Das Verdienst meiner Lektorin

Katrin Fieber strahlt selbst in ihrer größten Euphorie eine große Ruhe aus. Sie ermutigt, ohne zu drängen, und hört zu, ohne zu fordern. Und sie lacht meistens, wenn ich lache. Was kann ich mehr sagen.

Mein Eindruck von Literaturbetrieb und Buchbranche

Dass es sehr viel harte Arbeit kostet, ein Teil davon zu werden und zu bleiben. Und das am Ende doch alles wieder von Timing und der großen Unbekannten Glück abhängt.

Meine Lieblingsbuchhandlung

Die eine gibt es nicht. Aber natürlich liebe ich die Buchhandlung

Ocelot in Berlin-Mitte, die Buchhandlung Geisterblüten in Charlottenburg und die meiner Schwägerin, die Buchhandlung Bindernagel in Friedberg.

Meine Lieblingsautoren

Virginie Despentes, Mario Vargas Llosa, Gabriel García Márquez, Gustave Flaubert, Benoîte Groult, Sibylle Berg, Paolo Giordano, Leif Randt. So viele erst einmal nach dem ersten Überfliegen der Bücherregale.

So lese ich

Beruflich aus Zeitmangel quer, im Urlaub fasziniert-neidisch langsam, im Zug mit vielen Unterbrechungen und vorbeifliegenden Küchen und Kirchtürmen.

Schreiben ist für mich

Exil und Königreich.

Wenn ich nicht gerade schreibe

Wenn ich keine Bücher schreibe, dann schreibe ich für meinen Beruf als Redakteurin bei den „Zeit“-Magazinen und wenn ich frei habe, dann lese ich mit meinen drei Kindern Bücher und denke ich an das, was ich aufschreiben will.



Edgar Selge

Edgar Selge gehört zu den bedeutendsten Charakterdarstellern Deutschlands. 1948 geboren, wuchs er im ostwestfälischen Herford als Sohn eines Gefängnisdirektors auf. Seine Schauspielausbildung schloss er 1975 an der Otto Falckenberg Schule in München ab. Zuvor studierte er Philosophie und Germanistik in München und Dublin sowie klassisches Klavier in Wien. Für seine Arbeit wurde er mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet. Edgar Selge lebt mit der Schauspielerin Franziska Walser zusammen. Die beiden haben zwei Kinder. „Hast du uns endlich gefunden“ (Rowohlt) ist sein literarisches Debüt.

Mein Roman in drei Sätzen

Ein zwölfjähriger Junge erzählt aus seinem Alltag zwischen Gefängnismauer und klassischer Musik. Um 1960. Gelegentlich mische ich mich in seine Familiengeschichte ein, die meiner eigenen nicht unähnlich ist, und bin erstaunt, wie stark sich darin die politischen Katastrophen und Verdrängungen fast eines ganzen Jahrhunderts spiegeln.

Mein Weg zu Rowohlt

Der Verlag hat den Weg zu mir gefunden: 2017 hat mich meine jetzige Lektorin Katharina Schlott angesprochen. Seither hat sie mein Schreiben begleitet. Dankbar bin ich auch den Verlegerinnen und dem Verleger des Rowohlt-Verlages, die mich jeweils zu ihrer Zeit unterstützt haben: Barbara Laugwitz, Florian Illies und Nicola Bartels.

Das Verdienst meiner Lektorin

Ich finde sie begeisterungsfähig, humorvoll und genau. Das sind wertvolle Eigenschaften, wenn man lange Gespräche über einen entstehenden Text führt. Und sie ist streng. Sie sagt über jeden Satz ihre Meinung und zwingt mich so, alle

intuitiven Entscheidungen über meinen sprachlichen Ausdruck bewusst zu überdenken.

Mein Eindruck von Literaturbetrieb und Buchbranche

Bei aller Marktorientierung, ohne die heute gar nichts geht, weder beim Theater noch in der Welt der Musik oder der bildenden Kunst, hat mich erstaunt, was für einen gewaltigen Vorrat an Zeit ein Verlag zur Verfügung stellt, damit ein, im besten Fall, gutes Buch entstehen kann.

Meine Lieblingsbuchhandlung

Nur die kleinen Läden mit ihren lesenden Verkäuferinnen und Verkäufern ziehen mich an: in Hamburg Robert Wohlers in der Langen Reihe und die Buchhandlung Samtleben im Literaturhaus, in München Colibris in der Leonrodstraße, in Berlin Bötzw-Buch, in Köln Klaus Bittner in der Albertusstraße und einige mehr.

Meine Lieblingsautoren

Sie wechseln. Zurzeit sind es Roberto Bolaño und Édouard Louis. Neben meinem Bett liegt immer „Die Glasglocke“ von Sylvia Plath, damit ich nicht vergesse, was wirklich genaue Beobachtung ist.

So lese ich

Satz für Satz.

Schreiben ist für mich

Beim Schreiben betrete ich ein Gebiet, in dem die Toten mit derselben Präsenz auftreten wie die Lebenden. Deshalb fühle ich mich da besonders zu Hause.

Wenn ich nicht gerade schreibe

Wenn ich gerade nicht schreibe, mache ich andere Dinge: Musik hören, zum Beispiel. Das spielt für mich eine große Rolle – auch in meinem Roman.

Warum haben Sie dieses Debüt ins Programm genommen?

Mich begeistert die Kunstfertigkeit, mit der Edgar Selge von einer Kindheit in den 60er-Jahren erzählt: hoch analytisch und schonungslos, gleichzeitig voller Mitgefühl, mal erwachsen, mal kindlich, nie naiv. Dabei geht es um Themen, die jede Generation zu jeder Zeit betreffen: um Verortung, sowohl in der Familie als auch in der Zeit, um Schuld und wie man versucht, damit zu leben, um Liebe, um Verlust und um das menschliche Bedürfnis zu (über)leben.

Nicola Bartels, Verlegerin

Simone Weinmann

Simone Weinmann hat in Zürich bei Prof. Ben Moore in Astrophysik promoviert und einige Jahre am Max-Planck-Institut München und an der Sternwarte in Leiden gearbeitet. Heute unterrichtet sie Physik und lebt mit Mann und Kind in Zürich. 2017/18 war sie Stipendiatin des Romanseminars am Literaturhaus München bei Günther Eisenhuber und Annette Pehnt. „Die Erinnerung an unbekannte Städte“ (Kunstmann) ist ihr Debütroman.



Mein Roman in drei Sätzen

In einer nahen, härteren Zukunft sind die Menschen auf eine bäuerliche Existenz und ihren Glauben zurückgeworfen. Zwei Jugendliche ertragen die Enge ihres Dorfes nicht mehr und brechen ins Unbekannte

auf. Ihr Lehrer geht auf die Suche nach ihnen, durch eine veränderte und unsichere Welt, in Richtung des Tunnels, der in den Süden führt.

Mein Weg zu Kunstmann

Über Meike Herrmann von der Agentur Graf & Graf, die durch das

Romanseminar des Literaturhauses München auf mich aufmerksam wurde.

Das Verdienst meiner Lektorin

Wanda Jakob hat mir mit sehr viel Herzblut, Einsatz und Geduld dabei geholfen, meinen Roman flüssiger, logischer, dichter und klarer zu machen. Ich bin beeindruckt von ihrem Wissen, Sprachgefühl und Sinn für Logik und habe viel von ihr gelernt. Nebenbei auch über Wörter, die ich für hochdeutsch hielt, die es aber nicht sind.

Mein Eindruck von Literaturbetrieb und Buchbranche

Menschen, die sich beruflich mit Büchern beschäftigen, sind mir sehr sympathisch: vielseitig interessiert, idealistisch und begeisterungsfähig. Es macht Spaß, diese Welt besser kennenzulernen.

Meine Lieblingsbuchhandlung

Das Sphères in Zürich-Wipkingen und das Kapitel 10 in Zürich-Högg.

Meine Lieblingsautoren

Kazuo Ishiguro, Tim Parks, Ian McEwan, Lionel Shriver, Jhumpa Lahiri, Siri Hustvedt, Ted Chiang, Rachel Cusk, Peter Stamm, Daniel Kehlmann, Thomas Glavinic, Annette Pehnt.

So lese ich

Jahrelang vor allem auf dem Kindle (wegen häufiger langer Zugfahrten und danach Baby), jetzt endlich wieder hauptsächlich gedruckte Bücher, abends zum Herunterkommen, wenn der Computer abgeschaltet ist, mit einem entkoffeinierten Kaffee.

Schreiben ist für mich

Ein Ort großer Freiheit. Ich liebe den Anblick einer leeren Seite und die Ahnung, was auf ihr alles passieren könnte.

Wenn ich nicht gerade schreibe

Spaziere ich gern durch den Wald und die Berge, diskutiere mit meinem zweieinhalbjährigen Sohn über die Unterschiede zwischen Radladern und Schaufeltraktoren und erfinde Physikaufgaben für meine Schülerinnen und Schüler.

Warum haben Sie dieses Debüt ins Programm genommen?

Wie Simone Weinmann sich unsere Zukunft ausmalt, ist überraschend, aber erstaunlich folgerichtig – eine dystopische und zugleich archaische Welt, ganz nah an unserer und doch so fremd. Dafür hat sie die passende Sprache gefunden, eine Sprache, die mehr andeutet als zu benennen, die sich ihren Sujets tastend nähert. Ein beeindruckendes Debüt!

Wanda Jakob, Lektorin

Mein Roman in drei Sätzen

„Nachtleben“ ist die Post-Coming-of-Age-Geschichte eines Liebespaares, das nicht loslassen kann, als es durch einen Unfall auseinandergerissen wird. Der Roman begleitet Anna und Anno in zehn Episoden von der Kindheit bis zur Verarbeitung des Unglücks und weit darüber hinaus, aufgespannt zwischen Traum, Realität sowie dem Urknall und dem Einsturz unseres Universums.

Mein Weg zu Atlantik

Ich bin sehr glücklich, Karin Graf als Literaturagentin an meiner Seite zu haben. Nach mehreren Arbeitstreffen vor dem ersten Lockdown hat sie mein Manuskript Verlagen zugeschickt und im Juli 2020 den Atlantik Verlag als idealen Partner gefunden.

Das Verdienst meiner Lektorinnen

Ich habe von der Erfahrung zweier Lektorinnen profitieren dürfen: Angelika Künne und Aylin LaMorey-Salzmann, der Programmleiterin bei Atlantik. Nach Jahren isolierter Arbeit war es ein wichtiger Prozess, mir als selbstverständlich erachtete Entscheidungen zu hinterfragen, die einem Gleichgewicht zwischen Sprachgefühl und Lesefluss im Weg standen. Darüber hinaus habe ich gelernt, was die Inquit-Formel ist, dass es sie überhaupt gibt und dass es manchmal notwendig ist, sie zu berücksichtigen.

Mein Eindruck von Literaturbetrieb und Buchbranche

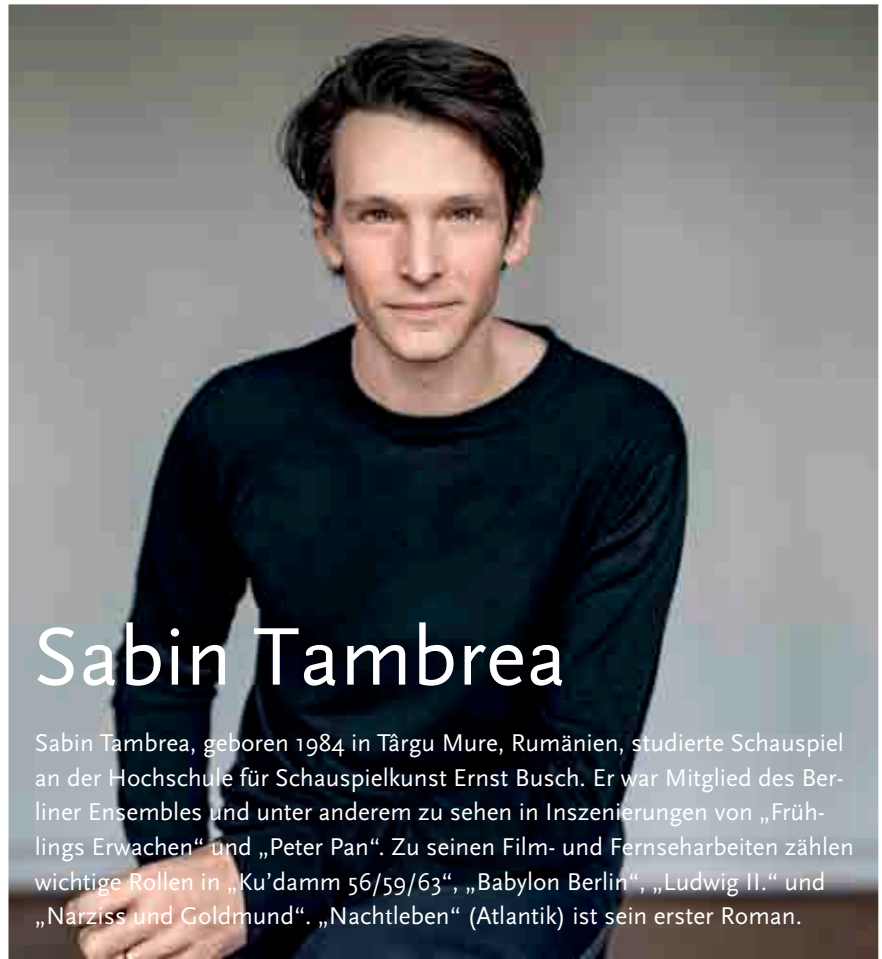
Überhaupt die Möglichkeit zu bekommen, mit meinem Debüt einen Fuß in die Buchbranche zu setzen, ist großartig. Noch dazu in dieser unsicheren Zeit. Ich bin gespannt, offen und freue mich auf alles Folgende – vor allem auf die Lesungen vor Publikum.

Meine Lieblingsbuchhandlung

Kommedia Buchhandlung, Marheinekeplatz 15, 10961 Berlin, sowie die Buchhandlung Stadtlichter, Bürknerstraße 1, 12047 Berlin

Meine Lieblingsautoren

In meiner Zeit am Theater habe ich durch Kleist, Lessing, Schiller, Brecht, Celan, Brasch, Heiner Müller



Sabin Tambrea

Sabin Tambrea, geboren 1984 in Târgu Mure, Rumänien, studierte Schauspiel an der Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch. Er war Mitglied des Berliner Ensembles und unter anderem zu sehen in Inszenierungen von „Frühlings Erwachen“ und „Peter Pan“. Zu seinen Film- und Fernseharbeiten zählen wichtige Rollen in „Ku'damm 56/59/63“, „Babylon Berlin“, „Ludwig II.“ und „Narziss und Goldmund“. „Nachtleben“ (Atlantik) ist sein erster Roman.

und vielen weiteren die Kunst der durch Komprimierung erweiterten Sprache schätzen und auch daran scheitern gelernt. Aber auch auf die kommenden Werke von Annette Hess freue ich mich, da mich unsere Zusammenarbeit an der Serie „Ku'damm“ sehr bereichert hat.

So lese ich

Mit eingeschaltetem Flugmodus.

Schreiben ist für mich

Die Lautstärke der Außenwelt so weit dimmen, dass ich in eine schonungslose Konfrontation mit dem eigenen Anspruch treten kann. Das

ist mein Versuch, der durch die sozialen Medien befeuerten Entwertung von Sprache etwas entgegenzuhalten.

Wenn ich nicht gerade schreibe

Dann gehe ich meinem Hauptberuf nach und versuche Sätze fremder Autorinnen und Autoren vor der Kamera so zu sprechen, als wären es meine eigenen. In Zukunft steht der Plan im Fokus, mich auf die Suche nach einem Film-Zuhause für „Nachtleben“ zu begeben, sobald die Drehbuchadaption abgeschlossen ist.

Warum haben Sie dieses Debüt ins Programm genommen?

Sabin Tambreas Debütroman „Nachtleben“ hat mich sofort fasziniert. Es gelingt dem Autor, die Schilderung der Schnelllebigkeit unserer Gegenwart, des modernen urbanen Alltags auf beeindruckendste Weise mit einer zeitlosen und im wahrsten Sinne romantischen Ebene zu vereinen. Seine Figuren bewegen sich spielerisch durch die Geschichte und lassen die Leserinnen und Leser wie selbstverständlich teilhaben. Sabin Tambreas Sprache ist außergewöhnlich; fein und pointiert, warm und einladend, und zugleich ist da etwas Unheimliches, das unbedingt ergründet werden möchte.

Aylin LaMorey-Salzmann, Programmleiterin

Stefanie vor Schulte

Stefanie vor Schulte, 1974 in Hannover geboren, ist studierte Bühnen- und Kostümbildnerin. Sie lebt mit ihrem Mann und vier Kindern in Marburg. „Junge mit schwarzem Hahn“, ihr erster Roman, erscheint im Diogenes Verlag.



Mein Roman in drei Sätzen

Der elfjährige Martin wächst inmitten einer Zeit der Tyrannei und des Aberglaubens auf. Treuer Begleiter ist ihm ein schwarzer Hahn, der ihn ermutigt, das Dorf zu verlassen. Dank seines unerschütterlichen Mitgefühls und des Wissens um die Macht des Verstandes vermag Martin sich den ihn umgebenden Grausamkeiten zu entziehen und wird zum Retter für jene, die noch unschuldiger sind als er.

Mein Weg zu Diogenes

Den habe ich dem Mut und der Leidenschaft meiner großartigen Agentin Caterina Schäfer zu verdanken. Und nicht nur das. Wege zu finden und diese auch zu gehen, braucht Vertrauen – das Caterina mich gelehrt hat.

Das Verdienst meiner Lektorin

Die Arbeit mit Martha Schoknecht ist von unschätzbare Wärme und Feingefühl geprägt.

Mein Eindruck von Literaturbetrieb und Buchbranche

Ein durchweg guter! Von Engage-

ment und Freundlichkeit aller Beteiligten bin ich perplex.

Meine Lieblingsbuchhandlung

befindet sich in einer kleinen belgischen Stadt direkt neben einem Supermarkt. In meiner Kindheit konnte man dort Bücher kaufen, Comics, Zeitschriften, Süßigkeiten, Zigaretten. Pappaufsteller bewarben die neuesten Helden. Der Raum löste ein einzigartiges Gefühl in mir aus. Er war ein Versprechen. Irgendetwas hatte es dort drin mit meiner Zukunft auf sich. Das nahm mich stets so in Anspruch, dass ich nie etwas gekauft habe.

Meine Lieblingsautoren

Iris Wolff, Cormac McCarthy und Kazuo Ishiguro.

So lese ich

Während meine Kinder Spielzeugautos auf mir entlangschieben, Eisenbahnen um mich herum bauen, ich „gearztet“ oder frisiert werde. Lesen ist ein Wagnis, selten ruhig, immer hart erkämpft.

Schreiben ist für mich

ein Treffen mit meinem Ich, das sonst nicht zu Wort kommt.

Wenn ich nicht gerade schreibe

denke ich ans Schreiben.

Warum haben Sie dieses Debüt ins Programm genommen?

Aus jeder Faser ihres Schreibens wird klar, hier will jemand nicht nur erzählen, hier muss jemand erzählen. Stefanie vor Schulte schreibt Sätze von purer, klarer Schönheit, die zutiefst existenzielle Fragestellungen in sich tragen. Mit wenigen Strichen zeichnet sie unvergessliche Figuren, und sofort entfaltet sich deren ganzes Leben vor uns, samt allen Hoffnungen und Ängsten und verpassten Chancen. Stefanie vor Schulte ist eine Geschichtenzauberin, und wie bei den besten ihres Fachs wirken ihre Tricks ganz mühelos. Ihr Talent hat uns umgehauen.

Ursula Bergenthal, Leiterin Lektorat & Programm



Minu D. Tizabi

Minu Dietlinde Tizabi, geboren 1992, wurde, begleitet von großem Medieninteresse, im Alter von 14 Jahren Deutschlands jüngste Abiturientin. Anschließend studierte sie Medizin in Heidelberg, woraufhin sie mit 22 Deutschlands jüngste Ärztin wurde. Seit ihrer Kindheit schreibt sie auf Deutsch und Englisch. „Revolution morgen 12 Uhr“ (Blumenbar) ist ihr Debütroman.

Mein Roman in drei Sätzen

Überblendung verschiedener Beleuchtungen intensiver Gefühle, starker Kontraste, harter Schatten und weichen Lichtes, zwischen denen sich Verklärung und Realismus konfrontieren. Die Farbsättigung ist aufgedreht, der Kontrastumfang hoch – High Dynamic Range.

Mein Weg zu Blumenbar

Wie im Märchen: Keine zwei Tage nachdem ich erstmals Leseprobe und Exposé meines Romans an zwei Agenturen geschickt hatte, bekam ich bereits eine Zusage von Petra Eggers, der Agentin meiner Wahl. Ein paar Wochen darauf vermittelte sie den Kontakt zu Blumenbar/Aufbau, der Rest ist Geschichte.

Das Verdienst meines Lektors

Mein Lektor Anvar Čukoski half, den Text zu fokussieren und das Beste aus ihm herauszuholen. Wann immer meine Metaphern zu viel Helium getankt hatten und ins All zu entschweben drohten, sorgte er für die nötige Bodenhaftung. Und alles, was er gestrichen hat, fliegt jetzt zu Recht irgendwo da

draußen am Rande des Sonnensystems hinter Voyager 2 ;). Außerdem verdankt das Buch, welches ursprünglich „HDR“ hieß, meinem Lektor seinen endgültigen Titel.

Mein Eindruck von Literaturbetrieb und Buchbranche

Bislang durchweg positiv! Jedes gute Buch ist eine Teamarbeit, aber von den meisten Menschen, die daran beteiligt sind, bekommt die Öffentlichkeit nichts mit. Man sollte Lektorinnen und Lektoren sowie andere Beteiligte standardmäßig namentlich im Buchimpressum erwähnen, finde ich, wie bei Albumcredits.

Meine Lieblingsbuchhandlung

Thalia (ehemals Gondrom) in Pforzheim war die Buchhandlung meiner Kindheit. Mit Lehmanns auf dem Campus Neuenheimer Feld und vor allem im Lesesaal der Universitätsbibliothek Heidelberg (INF 368) wurde ich erwachsen. Zumindest ein bisschen.

Meine Lieblingsautoren

Mein Lieblingsbuch stammt von Victor Hugo. Die meisten Bücher habe ich von Agatha Christie gelesen.

Fasziniert bin ich von Sylvia Plath.

So lese ich

Meistens mehrere Bücher parallel. Bisweilen lese ich das Ende zuerst und neige dazu, andauernd zu blättern. Mein Stapel ungelesener Bücher ist immens – der Tag sollte 30 Stunden haben.

Schreiben ist für mich

Kunst. Und Kunst = Leben.

Wenn ich nicht gerade schreibe

Dann spiele ich in meinem Kopf mit Ideen herum. Die Ideen sind immer da – wie ein Faden, der einfach nicht abreißt. Leider ist das Leben zu kurz, um sie alle zu verwerten.

Warum haben Sie dieses Debüt ins Programm genommen?

Minu D. Tizabi erzählt so originell und klug vom Erwachsenwerden, wie ich es sehr lange nicht gelesen habe. Diese Schnitzeljagd, die in der Psychiatrie beginnt und in Paris endet, ist im einen Moment sehr lustig und im nächsten todtraurig, aber immer: sehr berührend.

Anvar Čukoski, leitender Lektor

Marlen Pelny

Marlen Pelny plakatierte deutsche Städte mit Lyrik und veröffentlichte die Gedichtbände „Auftakt“ (2007) und „Wir müssen nur noch die Tiere erschlagen“ (2013). Ihre Wörter bringt sie nicht nur auf Wände und Papier, sondern mit ihrer Band Zuckerklub auch zum Klingen. Ihr Romandebüt „Liebe / Liebe“ erscheint im August bei Haymon.



Mein Roman in drei Sätzen

Mein Roman ist brutal und zärtlich. Es ist eine Heldinnengeschichte der anderen Art. Ungeschönt, radikal, sicherlich schockierend, aber vor allem auch ermutigend.

Mein Weg zu Haymon

ist einer der beschwerlichsten Wege, die ich bislang gegangen bin. Er dauerte fünf Jahre, in denen ich mal mit und mal ohne Agentin nach einem Zuhause für mein Buch gesucht habe. Es gab viele Gespräche mit großen und mittelgroßen Verlagen, die immer mal wieder für Hoffnung sorgten, da die

Warum haben Sie dieses Debüt ins Programm genommen?

Sascha, deren Kindheit stumm und einsam ist, die erst ihre alte Haut abstreifen muss, um Liebe zulassen zu können und die sich selbst die Familie schafft, die ihre Eltern ihr nicht sind, ist eine wahre Heldin. Eine, mit der du fühlst, wie weh Wunden tun können und wie viel Kraft du aus ihrer Heilung schöpfen kannst. Kraft, die bei dir bleibt, wenn sich die Buchdeckel längst geschlossen haben. Geschichten wie diese möchten wir unbedingt auf dem Weg zu den Leserinnen und Lesern begleiten.

Linda Müller, Programm

Rückmeldungen zu Stil und Story durchweg positiv waren. Warum es dennoch nie zu einem Vertragsabschluss kam, lag einerseits daran, dass man nicht sicher war, welches Genre der Roman bedient, vor allem aber an dem polarisierenden Thema des Stoffs. Viele fanden es „zu krass“. Ich freue ich sehr, dass der Haymon Verlag dahingehend Mut beweist und den Text nun zu einem Buch macht. Und ich freue mich, einen Verlag gefunden zu haben, bei dem ich mich innerhalb des Verlagsprogramms sehr gut aufgehoben fühle.

Das Verdienst meiner Lektorin

Nina Gruber ist die Person, die sich meinem Buch von Anfang an mit voller Begeisterung angenommen hat. Nachdem wir ein paar Mal telefoniert und uns getroffen hatten, wusste ich eigentlich sofort, dass unsere Zusammenarbeit fulminant werden würde. Sie hat den Finger immer exakt in die wunden Stellen gelegt und damit dem Text dazu verholfen, dass – zumindest unserer Meinung nach – keine Fragen mehr offenbleiben.

Mein Eindruck von Literaturbetrieb und Buchbranche

Hier treffen konträre Begrifflichkeiten aufeinander: Literatur und Betrieb, Buch und Branche. Aber

wenn Liebe im Spiel ist, Besessenheit und Vertrauen, kann aus diesen Konstellationen dennoch etwas Gutes entstehen.

Meine Lieblingsbuchhandlung

„Lesen und lesen lassen“ in der Wühlischstraße in Berlin-Friedrichshain. Hier kann ich nicht nur die Bücher kaufen, die ich lesen will, und werde an andere Bücher erinnert, die ich auch noch lesen wollte – es entstehen immer auch persönliche Gespräche. Eine kleine Insel der Literatur inmitten von Party- und Shoppingmeile.

Meine Lieblingsautoren

Aglaya Veteranyi, Olivia Wenzel, Lydia Daher, Lütfiye Güzel, Isabelle Lehn, Anke Stelling, Selim Özdoğan, Stephan Lohse, Mariana Leky, Christina Maria Landerl, Christian Kracht, Wolfgang Herrndorf, Thomas Pletzinger, Attila Bartis, Harper Lee, John Irving, Max Frisch, Thomas Bernhard, Patricia Highsmith, Annemarie Schwarzenbach

So lese ich

Im Liegen.

Schreiben ist für mich

Eine Sucht, die zum Glück gesünder ist als das Rauchen. Zumindest wenn man den richtigen Stuhl hat.

Wenn ich nicht gerade schreibe

Mache ich Musik mit meiner Band Zuckerklub.



Khuê Pham

Khuê Pham wurde 1982 in Berlin geboren und studierte in London am Goldsmiths College und der London School of Economics. Nach ihrer Ausbildung an der Henri-Nannen-Journalistenschule fing sie 2009 als Redakteurin bei der „Zeit“ an. Für ihre journalistische Arbeit wurde sie mehrfach ausgezeichnet. 2012 veröffentlichte sie mit Alice Bota und Özlem Topçu „Wir neuen Deutschen“ (Rowohlt), das von Einwandererkindern und ihrem Platz in Deutschland handelt. „Wo auch immer ihr seid“ (btb) ist ihr Debütroman – eine literarische Annäherung an ihre eigene Familie, deren Lebensweg sie über fünf Jahrzehnte nachzeichnet.

Mein Roman in drei Sätzen

Die 30-jährige Journalistin Kiêu nennt sich Kim, weil sie mit ihrer vietnamesischen Herkunft nichts anfangen kann, auch ihre weitverweigte Verwandtschaft ist ihr fremd. Dann stirbt ihre Großmutter in Little Saigon (Kalifornien) und Kiêu muss mit ihren Eltern zur Testamentseröffnung nach Amerika reisen. Ein Besuch, der sie mit lauter Fragen zu ihrer eigenen Identität konfrontiert – und mit einem Familiengeheimnis, das bis in den Vietnamkrieg zurückreicht.

Mein Weg zu btb

Der Literaturagent Alfio Furnari von Landwehr & Cie. wurde durch eine Titelgeschichte im „Zeit“-Magazin auf mich aufmerksam. 2017 hat er mein Exposé an die btb-Chefin Regina Kammerer und den da-

maligen Random House-Verleger Georg Reuchlein verkauft.

Das Verdienst meiner Lektorin

Martina Klüver, Cheflektorin bei btb und Luchterhand, hat nicht nur meinen Roman besser gemacht. Sie hat mich auch durch eine einschneidende Zeit begleitet: Zwischen der Manuskriptabgabe und der ersten Überarbeitung habe ich ein Baby bekommen. Martina hat mir mit viel Fingerspitzengefühl dabei geholfen, einige Monate nach der Geburt an den Schreibtisch zurückzukehren und mich wieder in mein Manuskript zu vertiefen. Für ihre literarische und emotionale Unterstützung bin ich ihr sehr dankbar.

Mein Eindruck von Literaturbetrieb und Buchbranche

Einerseits trifft man hier lauter kluge, interessierte Menschen, die wahn-

sinnig geduldig sind. Andererseits erscheint mir das Geschäft ums Buch – von den Auktionen bis zur Bestsellerliste – so unberechenbar und verwegen wie der Wilde Westen.

Meine Lieblingsbuchhandlung

Dussmann in Berlin. Vor allem die englische Abteilung.

Meine Lieblingsautoren

Chimamanda Ngozi Adichie, weil sie so klug und warm von dem Leben in zwei Welten erzählt. Ocean Vuong, weil er für die vietnamesische Erfahrung poetische Worte findet wie kein anderer. Karl Ove Knausgård, weil er so schonungslos ist mit sich selbst.

So lese ich

Seit meiner Kindheit lese ich abends vor dem Einschlafen ein Buch. Seit der Pandemie waren es vor allem ausländische Romane – da ich nicht reisen konnte, wollte ich zumindest in Gedanken an andere Orte entfliehen.

Schreiben ist für mich

Mein Weg, um Dinge zu sagen, die ich nicht aussprechen würde.

Wenn ich nicht gerade schreibe

Renne ich meinem einjährigen Sohn hinterher!

Warum haben Sie dieses Debüt ins Programm genommen?

Mich hat begeistert, wie kraftvoll Khuê Pham die bewegende Geschichte einer vietnamesischen Familie erzählt. Wie einfühlsam sie über das Leben zwischen zwei Kulturen schreibt und die Suche nach Identität ausleuchtet. Ich würde mich freuen, wenn ganz viele Leserinnen und Leser diese faszinierende Erzählerin mit vietnamesischen Wurzeln entdecken. Für mich ist Khuê Pham eine ganz besondere, einzigartige Stimme in der deutschen Literatur.

Martina Klüver, Senior Editor

Mein Roman in drei Sätzen

„Der kühnste Plan seit Menschengedenken“ erzählt die Geschichte von Herman und Irene Sörgel, die Ende der 1920er-Jahre tatsächlich die Welt retten wollten, indem sie dafür warben, das Mittelmeer durch gigantische Staudämme abzusenken und so Europa und Afrika zu einem friedlichen und wohlhabenden Superkontinent namens „Atlantropa“ zu vereinen. Der höfliche Architekt Herman und die direkte Irene finden für ihr Projekt, das einen weiteren Weltkrieg zu verhindern helfen soll, in der Weimarer Republik breite Unterstützung, bevor Hitlers Machtübernahme zunächst alle Hoffnungen zunichte macht. Doch dann entdecken Nazi-Funktionäre Atlantropa als Instrument ihrer Eroberungspolitik, und Herman muss sich zwischen seinem Lebenstraum und seiner jüdischen Ehefrau entscheiden.

Mein Weg zu Wagenbach

Das bestehende Manuskript – den ersten Akt plus eine detaillierte Kapitelübersicht – sandte ich unverlangt ein.

Das Verdienst meiner Lektorin

Annette Wassermann las die Kapitel nicht nur sofort und zeigte sich von der Lektüre begeistert, sondern es gelang ihr auch binnen Kurzem, ihre Kolleginnen und Kollegen im Konsenslektorat des Verlags Klaus Wagenbach mit dieser Euphorie anzustecken.

Mein Eindruck von Literaturbetrieb und Buchbranche

Beide scheinen dem Journalismus, der mich geprägt hat, zu ähneln: Scheue Einzelkämpfer, die ihre Fähigkeiten häufig unterschätzen, müssen sich behaupten gegen laute Selbstgewisse, die auch nur mit Wasser kochen, während Ältere die Vergangenheit der Branche glorifizieren und seit Jahrzehnten erklären, das Ende komme morgen.

Meine Lieblingsbuchhandlung

Der Georg Büchner Buchladen in Berlin-Prenzlauer Berg, wo ich mit meiner Familie wohne. Das Sortiment zeugt von so viel gutem Ge-

Matthias Lohre

Matthias Lohre, geboren 1976, ist Autor mehrerer Sachbücher, darunter der SPIEGEL-Bestseller „Das Erbe der Kriegsenkel“ (Gütersloher). Er hat in Köln Geschichte studiert, die Berliner Journalistenschule absolviert, in New York gearbeitet, China und Argentinien bereist und lebt heute mit seiner Familie in Berlin. Lohres Romandebüt „Der kühnste Plan seit Menschengedenken“ erscheint am 19. August bei Wagenbach.



schmack, dass ich es noch nie gewagt habe, darauf hinzuweisen, dass ich in der Auslage mal wieder keines meiner Werke gesehen habe.

Meine Lieblingsautoren

Bei den modernen Klassikern des frühen 20. Jahrhunderts fühle ich mich besonders heimisch: Joseph Conrad und Joseph Roth, Janet Lewis und immer wieder Thomas Mann. Dazu Jonathan Franzen, Wolfgang Herrndorf und der beste Geschichtenerzähler, der kein Romancier war: Joseph Campbell.

So lese ich

Im Idealfall: über Stunden auf der Couch, den Hinterkopf an ein Kissen gelehnt, neben mir eine Tasse Kaffee und ein Notizblock. Seit der Geburt unseres Sohnes im vergan-

genen Jahr: maximal zehn Minuten lang zwischen Windelwechsel und Zubereiten des Haferbreis.

Schreiben ist für mich

ein Anker. Seit ich mit 13 Jahren anfing, Tagebuch zu schreiben, hilft mir das Schreiben, diese beängstigende und bewunderungswürdige Welt, mein Inneres und die Wechselwirkungen zwischen alledem ein wenig besser zu verstehen. Deshalb studierte ich auch Geschichte, wurde ich Journalist und schrieb ich mehrere Sachbücher.

Wenn ich nicht gerade schreibe

Warte ich ungeduldig darauf, dass unser Sohn endlich alt genug ist, damit ich ihm meine Lieblingsbücher vorlesen kann.

Warum haben Sie dieses Debüt ins Programm genommen?

Wir haben dieses Debüt aus dem Stapel der unverlangt eingesandten Manuskripte gefischt, weil Matthias Lohre seine Geschichte auf der Basis historischer Fakten so lebendig und spannend erfindet und zugleich einen schicksalhaften Liebesroman erzählt. „Der kühnste Plan seit Menschengedenken“ ist beinahe 100 Jahre alt und sucht ebenso visionär wie unerschrocken nach der Lösung ganz heutiger Probleme wie Energieversorgung, Armutsbekämpfung, Migration, Frieden und: individuelles Glück.

Annette Wassermann, Lektorin

Ferdinand Schmalz

Ferdinand Schmalz, geboren 1985 in Graz und aufgewachsen in Admont in der Obersteiermark, erhielt gleich mit seinem ersten Stück „am beispiel der butter“ 2013 den Retzhofer Dramapreis und wurde zum Nachwuchsdramatiker des Jahres gewählt. Sein neuestes Stück „jedermann (stirbt)“ wurde am Burgtheater uraufgeführt und mit dem Nestroy-Theaterpreis ausgezeichnet. 2017 nahm er an den Tagen der deutschsprachigen Literatur teil und gewann mit einem Auszug aus seinem Debütroman „Mein Lieblingstier heißt Winter“ (S. Fischer) den Ingeborg-Bachmann-Preis.



Mein Roman in drei Sätzen

In „Mein Lieblingstier heißt Winter“ soll der Tiefkühlkostvertreter Franz Schlicht dem makabren Wunsch eines Kunden nachkommen und seinen tiefgefrorenen Leichnam nach dem Freitod im Eiskasten auf eine Lichtung verfrachten. Doch als Schlicht dem ungewöhnlichen Auftrag nachkommen will, ist der Gefrierkasten leer und eine Suche durch die Wiener Vorstadt nach der verschwundenen Leiche beginnt. Dabei begegnet er der Tatortreinigerin Schimmelteufel, einem Ingenieur, der sich selbst eingemauert hat, und einem Ministerialrat, der Nazi-Weihnachtsschmuck sammelt.

Mein Weg zu S. Fischer
Ich habe über mein erstes Theater-

stück in den S. Fischer Theaterverlag gefunden, wo seit mittlerweile sieben Jahren meine Stücke verlegt werden. Da war der Weg ins Prosalektorat nicht mehr weit. Nach dem Bachmannpreis wurden die Pläne für ein Romanprojekt schließlich konkreter. Nun ist es endlich so weit mit dem Debütroman.

Das Verdienst meiner Lektoren

Ich vergleiche die Arbeit am Text immer mit der in einem Bergwerk. Immer tiefer gräbt man sich ins Papier. Da braucht es immer wieder Leute, die ihre eigenen Bohrungen am Text durchführen, damit man nicht den Überblick verliert. Albert Henrichs und Sophie Priester haben da gute Perspektiven auf die unterirdischen Verzweigungen des Textes

geworfen. Manchmal habe ich auch das Gefühl, es braucht solche vertrauenswürdigen Außenperspektiven, die einen wieder den Blick aufs Ganze ermöglichen. Man ist als Autor oft einfach zu nah dran am Text.

Mein Eindruck von Literaturbetrieb und Buchbranche

Das Seltsame ist, dass ich ja schon seit Langem schreibe, aber eben „nur“ fürs Theater, das nochmal ein ganz anderer Betrieb ist. Jetzt ist der Literaturbetrieb nochmal eine neue Erfahrung für mich. Die Abläufe sind mir noch relativ neu, das macht es aber umso spannender. Es fühlt sich ein bisschen an wie vor meiner ersten Premiere.

Meine Lieblingsbuchhandlung

Bücher Posch in der Lerchenfelderstraße in Wien, dort können einem Bücher noch zustoßen. Gerade was surrealistische Literatur anlangt, findet man bei Posch immer wieder Unbekanntes und geht mit Büchern raus, die man nicht gesucht hat, aber die einem ganz neue Welten eröffnen. Der Laden ist winzig und bis unter die Decke voller Bücher.

Meine Lieblingsautoren

Da könnte man natürlich viele nennen. Ilse Aichinger, Elfriede Jelinek, Hubert Fichte, Miranda July, Josef Winkler, Joseph Roth, Ingeborg Bachmann, Fiston Mwanza, Rainald Goetz uvm.

So lese ich

Unterschiedlich, aber sehr langsam, dafür genau. Am Schreibtisch, im Bett, im Zug und in der Hängematte. Ich habe meistens eine lange Leseliste zu den Projekten, an denen ich arbeite. Dann bin ich immer wieder ganz froh, wenn ich zwischendurch die Zeit finde, etwas zu lesen, das nicht arbeitsbezogen ist.

Schreiben ist für mich

Noch immer die beste Methode, dieses flüchtige Ding, das wir Literatur nennen, für einen Moment festzuhalten.

Wenn ich nicht gerade schreibe

Versuche ich mich auf Bergen und in Spelunken davon zu überzeugen, dass die Welt noch nicht verschwunden ist.

Warum haben Sie dieses Debüt ins Programm genommen?

Den Debütroman des gefeierten Theaterautors Ferdinand Schmalz in unserem Programm zu haben, ist eine große Freude. „Mein Lieblingstier heißt Winter“ sticht heraus durch den besonderen Ton und Sprachwitz, die skurrilen Figuren und die bitterböse, kluge Gesellschaftskritik.

Sophie Priester, Lektorat



Marion Karausche

Marion Karausche, geboren in Deutschland, ist mit ihren drei Geschwistern in Madagaskar aufgewachsen. Sie hat an der Sorbonne in Paris studiert und anschließend als Dolmetscherin (Französisch, Englisch, Deutsch) gearbeitet. Bis Anfang 2021 lebte sie mit ihrem Mann und ihren zwei Kindern im Nahen Osten, wo sie als Übersetzerin u.a. für das Goethe-Institut in Beirut und als Sprachlehrerin an einer amerikanischen Schule tätig war. „Der leere Platz“ (Kein & Aber) ist ihr erster Roman.

Mein Roman in drei Sätzen

Marlen hat ein schönes Leben, unverschämte schön, denkt sie manchmal. Aber wie schnell das Glück zerrinnen kann, erfährt sie, als ihr Sohn eines Tages verschwindet und angstvolles Warten, später auch die traurige Gewissheit seiner psychischen Krankheit, ihr Schritt für Schritt die Leichtigkeit des Lebens rauben. Ein Roman über die Qualen und die Hilflosigkeit einer Mutter, konfrontiert mit einer Krankheit, die in der Gesellschaft wenig Verständnis findet, und über ihren Kampf um den Zusammenhalt ihrer kleinen Familie.

Mein Weg zu Kein & Aber

wurde mir von einer Freundin gezeigt. Für Kein & Aber zu schreiben, einen Verlag, der für hohe Qualität sowohl vom Inhalt wie

auch von der Aufmachung seiner Bücher steht, hätte ich mir wahrscheinlich nicht zugetraut. Dass mein Roman, und auch meine Person, von diesem kleinen, feinen Verlag so herzlich adoptiert wurden, empfinde ich als großes Glück.

Das Verdienst meiner Lektorin

Für meinen ersten Roman Johanna von Rauch an meiner Seite zu haben, war für mich eine große Ehre. Mit der Präzision und der Sicherheit einer Schönheitschirurgin befreite sie mein Buch von Redundanzen und verhalf ihm durch gekonnten Feinschliff zu mehr Kraft und Form. Eine spannende Erfahrung, für die ich meiner Lektorin aufrichtig dankbar bin.

Mein Eindruck von Literaturbetrieb und Buchbranche

Mangels Erfahrung fällt es mir schwer, von der Buchbranche im Allgemeinen zu sprechen oder Vergleiche anzustellen. Oft hört man, diese Branche sei arrogant und gnadenlos. Nichts hiervon habe ich gespürt. Ich erfuhr nur sehr viel Liebe zum Buch und immer Respekt und Interesse für die Autoren. Und Humor! Ganz wichtig und extrem erfrischend.

Meine Lieblingsbuchhandlung

Die Buchempfehlungen von Menschen, deren kluger Meinung ich vertraue. Oder Zufallsentdeckungen, ob in der verstaubten Kiste eines Trödlers oder in einer ganz großen Buchhandlung. Spannende Bücher kann man überall entdecken.

Meine Lieblingsautoren

Ganz schwierig. Fängt man an, aufzulisten, tut man so vielen, nicht aufgelisteten grandiosen Autoren unrecht. Ganz spontan und ungeordnet: David Grossman, Haruki Murakami, Hanya Yanagihara, Leila Slimani (!), Elif Shafak, Ayelet Gundar-Goshen, Mascha Kaléko, aber auch die alten französischen Klassiker ... ich gebe es auf.

So lese ich

Meist abends im Bett, aber dann morgens gleich weiter und über den Tag verteilt, wann immer es geht, und auch noch zwischendurch. Hat mich ein Buch gepackt, bin ich zu nichts mehr zu gebrauchen. Nach der letzten Seite fühle ich mich vom Buch verlassen, und nur ein neues Buch kann mich wieder aufbauen. Wie bei Liebesgeschichten.

Schreiben ist für mich

Wie lesen. Wenn es mich packt, vergesse ich die Welt. Die besten Einfälle habe ich nachts. Dann liege ich wach im Bett und rühre mich bis zum Morgengrauen nicht, aus Angst, sie könnten sich verflüchtigen. Aber noch ist die Erfahrung relativ neu. Ich bin gern bereit, auf diese Frage in ein paar Jahren noch einmal zu antworten.

Wenn ich nicht gerade schreibe

bin ich Hausfrau, Ehefrau, Mutter ... mache einen Tag zu viel und am nächsten nichts. Oder ich lese ...

Warum haben Sie dieses Debüt ins Programm genommen?

Der Text von Marion Karausche hat mich sofort in seinen Bann gezogen. Eine Geschichte voller Wucht und Wahrheit, die einen dorthin führt, wo Menschen am verwundbarsten sind: ins Herz der Familie – und in die allerfeinsten Verästelungen der Seele.

Johanna von Rauch, Lektorin

Mein Roman in drei Sätzen

Ein junger Mann, Sebastian, Mitte zwanzig, wollte sich gerade so richtig ins Leben stürzen, als ein faustgroßer Tumor in seinem Körper entdeckt wird, und kurz darauf ein weiterer. Sebastian zieht wieder bei den Eltern ein, spaziert mit dem Hund in den Wald, beginnt eine Chemotherapie und trifft seine alte beste Freundin wieder. Eigentlich will er nur schnell wieder gesund werden, verliebt sich dann aber – auf Seite 132, und es folgen 151 weitere Seiten, auf denen auch noch einiges passiert.

Mein Weg zu Hanser

Ein erster Trampelpfad Richtung Verlag entstand durch meine Teilnahme beim Open Mike 2013, für den mein heutiger Lektor Martin Kordić eine Kurzgeschichte von mir auswählte. Den finalen Weg bereitete nach all den Jahren dann meine Agentin Meike Herrmann.

Das Verdienst meines Lektors

Martin Kordić hat mir dabei geholfen, mich aufs Wesentliche zu konzentrieren und mir die ein oder andere Pointe ausgedrückt, er hat mir den Unterschied zwischen „gehen“ und „laufen“ erklärt und in einem nicht abreißen wollenden Dialog mit mir bis zuletzt an Details gefeilt. Seine entspannte Art und die Kommunikation auf Augenhöhe vertieften schnell ein ohnehin bereits großes Vertrauen.

Mein Eindruck von Literaturbetrieb und Buchbranche

Bis jetzt waren alle sehr freundlich.

Meine Lieblingsbuchhandlung

Ist seit Kurzem die Schwarze Geiss, die sich in der Konstanzer Altstadt zwischen zahlreichen weiteren Buchhandlungen behauptet – klein, fein und seit 44 Jahren ohne Chef oder Chefin.

Meine Lieblingsautoren

Seit vielen Jahren verehere ich Sibylle Berg für ihren Witz und ihre Weisheit. Und ich wünschte, Wolfgang Herrndorf hätte noch viele weitere Bücher geschrieben.

So lese ich

So, wie ich es keinem Buch wün-

Stefan Hornbach

Stefan Hornbach, geboren 1986 in Speyer, studierte Theaterwissenschaft, Psychologie und Neuere deutsche Literatur in München, Schauspiel an der Akademie für Darstellende Kunst Baden-Württemberg in Ludwigsburg und Literarisches Schreiben am Deutschen Literaturinstitut Leipzig. Mit seinem Theaterstück „Über meine Leiche“ gewann er den Osnabrücker Dramatikerpreis, es folgten Einladungen zum Autorenwettbewerb des Heidelberger Stückmarkts und zu den Autorentheatertagen am Deutschen Theater Berlin, außerdem Übersetzungen in vier Sprachen und eine Hörspielproduktion. „Den Hund überleben“ (Hanser) ist sein Debütroman.



sche: ein paar Seiten vorm Einschlafen, ziemlich langsam und manchmal nicht ganz bis zum Ende – auch wenn ich das Buch mag.

Schreiben ist für mich

Eine gute Möglichkeit, mich zu konzentrieren, zu sortieren, was

wichtig war und ist. Ein strapaziöser Spaß mit später Erlösung.

Wenn ich nicht gerade schreibe

Dann mache ich einen Spaziergang oder irgendwas mit Theater, trinke Kaffee und verbringe Zeit mit Menschen und Hunden, die ich liebe.

Warum haben Sie dieses Debüt ins Programm genommen?

Als ich erfahren habe, dass es in „Den Hund überleben“ um die Krebserkrankung eines jungen Menschen geht, habe ich einen traurigen Text erwartet. Das Wunder, das dieser Roman vollbringt, ist, dass er so viel mehr vom Leben als vom Tod erzählt, so viel mehr vom Bei-sich-Sein als von einem Kampf, so viel mehr von Freundschaft und Familie. Ich habe jede Szene dieser mitreißenden Geschichte wahnsinnig gern gelesen und konnte das Manuskript nicht aus der Hand legen.

Martin Kordić, Lektor für deutschsprachige Literatur

Antonia Bontscheva

Antonia Bontscheva, geboren in Varna, Bulgarien, studierte Germanistik in Berlin, arbeitete als Deutschlehrerin und Journalistin, u.a. mit literarischer Radiokolumne für „Funkhaus Europa“. „Die Schönheit von Baltchik ist keine heitere“ (FVA) ist ihr Romandebüt, für das sie das Bremer Autorenstipendium des Senators für Kultur und das Stipendium des Bremer Literaturkontors in den Künstlerhäusern Worpswede erhielt.



Mein Roman in drei Sätzen

Die Protagonistin – eine junge Frau aus Bulgarien – steckt gleich zu Beginn in einer Existenzkrise: Sie lebt mit Mann und Tochter in Bremen, wo sie sich fremd und unverstanden fühlt, auch in ihrer Ehe. Als ihr Vater stirbt, reist sie in ihre Heimatstadt am Schwarzen Meer, wo sie erstmals den blinden Flecken in ihrer Lebensgeschichte nachforscht, die weit in die kommunistische Vergangenheit zurückreichen. Eine aufregende Entwicklung beginnt, ein weiblicher Reifungsprozess zwischen zwei Kulturen und zwei Männern.

Mein Weg zur Frankfurter Verlagsanstalt

Die Bücher der Frankfurter Ver-

lagsanstalt habe ich immer sehr geschätzt. Ich habe mich auch mit anderen Häusern beschäftigt, aber die Auseinandersetzung mit der Geschichte und der Philosophie der FVA hat bestätigt, was im Gefühl bereits da war – das ist mein Verlag, da möchte ich mein Buch veröffentlicht sehen. Davor hatte ich zwei enttäuschende Erfahrungen mit literarischen Agenturen gemacht.

Das Verdienst meiner Lektoren

Bereits in unserem ersten Gespräch hatte ich das Gefühl, dass Joachim Unseld und Nadya Hartmann mein Buch verstehen, den Erzählton schätzen und es mit Vergnügen gelesen haben. Und dann ihre Professionalität – die gigantische, immer wieder spürbare Erfahrung von Joa-

chim Unseld und die einfühlsame Genauigkeit von Nadya Hartmann. Ihr Talent, Sorgfalt mit tiefem Verstehen, Großmut und Sympathie für das Ganze zu verbinden. Ich hatte nie den Eindruck, dass es beim Lektorat um Geschmäckerliches ging oder um starre Kriterien.

Mein Eindruck von Literaturbetrieb und Buchbranche

Erst als ich mit dem Schreiben weitgehend fertig war, fing ich an, mich über den Literaturbetrieb zu informieren. Gott sei Dank. Wäre es umgekehrt gewesen, gäbe es dieses Buch nicht. Ich wäre entmutigt gewesen. Auf Buchmessen habe ich unter anderem Folgendes gehört: „Verlage können sich das Risiko eines Debüts nicht erlauben. Im harten Existenzkampf setzen sie auf Autoren, die bereits etabliert sind oder in anderen Bereichen prominent.“ Sehr unterstützend empfand ich die zwei literarischen Preise, die ich während des Schreibens erhielt. Sie halfen mir, in der langen Entstehungsphase und bei der Vermarktung den Mut nicht zu verlieren. Dann kam die durch und durch positive Erfahrung mit der Frankfurter Verlagsanstalt.

Meine Lieblingsbuchhandlung

Die Buchhandlung Melchers in Bremen

Meine Lieblingsautoren

Angelika Schrobsdorff war mein erstes literarisches Vorbild. Sie hat mich zum Schreiben gebracht. Bodo Kirchoff fand ich immer großartig. Inzwischen liebe ich Nino Haratischwili.

So lese ich

Morgens, nach dem Aufwachen, in meiner Mittagspause und hauptsächlich abends, im Bett.

Schreiben ist für mich

eine Möglichkeit, intensiver zu leben, Menschen und Ereignisse tiefer zu verstehen, die vielen Facetten meiner Persönlichkeit miteinander zu verbinden.

Wenn ich nicht gerade schreibe

unterrichte, lese, jogge und koche ich und verbringe Zeit mit meiner Familie und mit Freunden.

Warum haben Sie dieses Debüt ins Programm genommen?

Leben, Leidenschaft, Wärme, Humor mit Tiefgang und Tragik ohne Pathos – so könnte eine Liste der ersten Eindrücke beginnen, die uns für den Text eingenommen haben. Antonia Bontscheva hat nicht nur Figuren erschaffen, deren eigenwillige Stimmen sich einprägen und die einen noch lange nach der Lektüre begleiten, sondern sie erzählt mit einer entwaffnenden Unbeschwertheit von weiblichen Prägungen und selbstbewussten Frauen, von individuellen Schicksalen im kommunistischen Bulgarien und der Wendezeit, von einem Ankommen in Deutschland und von Selbstbehauptung. Die sinnliche, unpräzise Sprache, die atmosphärischen Bilder und der menschenzugewandte Blick der Autorin bringen diesen Roman zum Strahlen.

Nadya Hartmann, Lektorin



Dalibor Marković

Dalibor Marković, 1975 geboren in Frankfurt am Main, wo er auch heute lebt, ist Autor, Lautpoet und Lyriker. Seit knapp 20 Jahren ist Marković mit seiner Spoken-Word-Lyrik auf deutschen und internationalen Bühnen unterwegs, außerdem gibt er regelmäßig Workshops zum Verfassen und Vortragen von Poesie. Einen zweiten Lebensmittelpunkt hat Marković in Mexico-City, wo auch ein großer Teil seines Debütromans „Pappel“ (Voland & Quist) entstanden ist. Zuletzt erschienen (im selben Verlag) „Und Sie schreiben auf Deutsch?“.

Mein Roman in drei Sätzen

Konrad Pappel ist im Besitz der einzigen Sprachaufnahme von Franz Kafka und treibt damit durch die vergangenen 150 Jahre Deutscher Geschichte. Das war nur ein Satz. Auch gut.

Mein Weg zu Voland & Quist

Durch die Verbundenheit des Verlags mit der Bühnenpoesie-Szene kannten wir uns schon seit Jahren, aber im Grunde lag es an der kleinen Kaffeemaschine, die in einem Kabuff vor den Blicken der Messebesucherinnen und -besucher in Frankfurt oder Leipzig versteckt gehalten wurde. Ich kam täglich am Stand vorbei und vertrieb mir dort die Zeit mit Kaffee und interessanten Gesprächen. In einem davon kam die Idee auf, dass man doch gemeinsam Bücher erschaffen könnte. Zuerst einen Gedichtband und später vielleicht einen Roman. An dem Punkt sind wir jetzt und ich bin sehr glücklich darüber.

Das Verdienst meiner Lektorin

Jennifer Sprodowsky ist die einzige Person, von der ich behaupten kann, dass sie genau versteht, wie ich funktioniere beim Schreiben. Ihr außergewöhnlicher Spürsinn für Schwachstellen und Unge-

reimtheiten kommt erschwerend hinzu. Außerdem ist sie cool.

Mein Eindruck von Literaturbetrieb und Buchbranche

Skepsis und Neugier.

Meine Lieblingsbuchhandlung

Antiquariat Rüger bei mir um die Ecke in FFM-Sachsenhausen. Man weiß nie, ob geöffnet ist, weil der Besitzer sich geschickt hinter einem Bücherturm verschanzt hält. Ein durch und durch cleverer Typ. Ich schätze sein Wissen über Literatur.

Meine Lieblingsautoren

Sind meistens schon tot, was ich total unfair finde. Ein Telefonat von Schwitters oder Jandl mitzubekommen, abends in der U-Bahn, würde mir manchmal guttun. Oder ein Tischtennismatch verfolgen, nachmittags im Park, Bolaño gegen Woolf, die gerade den Ball hochwirft.

So lese ich

In der Regel im Sitzen. Habe neuerdings so einen hypermodernen Campingstuhl, der weniger wiegt als ein Kippenpäckchen. Damit bin ich nicht mehr abhängig von fest installierten Parkbänken. Das Lesen klappt somit auch problemlos an wilden Stränden oder tief im Wald.

Schreiben ist für mich

Wie ausatmen. Nur schmerzvoller.

Wenn ich nicht gerade schreibe

Beats hören!

Warum haben Sie dieses Debüt ins Programm genommen?

Wir kennen und schätzen Dalibor Marković bereits seit vielen Jahren. Als Spoken-Word-Artist hat er uns mit seinen poetischen Meisterwerken schon so manches Mal die Sprache verschlagen, zuletzt haben wir 2016 seine Gedichte im Band „Und Sie schreiben auf Deutsch?“ versammelt. Immer arbeitet er mit dem Beat, nutzt Rhythmus und Klang, um größte Themen auf kleinstem Raum zu verdichten. Entsprechend gespannt waren wir, als er uns vor einigen Monaten das Manuskript seines ersten Romans überreicht hat. Wir waren direkt und sind anhaltend überwältigt: Marković zieht hier alle Register und erweist sich als ganz großer Erzähler, als einer, der es mit dem „mikroskopisch Kleinen ebenso wie mit den Weiten des Universums aufnehmen kann“, wie seine Lektorin Jennifer Sprodowsky es auf den Punkt bringt. Unsere Vorfreude auf das Buch ist riesig.
Karina Fenner, Verlagsleitung



Florian Gottschick

Florian Gottschick machte 2013 sein Diplom in Filmregie an der Filmuniversität Babelsberg. Die Filme unter seiner Regie liefen auf über 70 internationalen Filmfestivals. Sein Diplom-Film „Nachthelle“ wurde für den Grimme-Preis nominiert und ist, wie seine anderen Werke, auf VoD-Plattformen verfügbar. Seine aktuellen Projekte umfassen drei Serien für ARD und ZDF sowie eins (von insgesamt drei) 2020 produzierten Netflix-Originals. Er lehrt als Dozent Filmschauspiel, Drehbuch/Dramaturgie und Filmregie. „Henry“ (Penguin) ist sein Romandebüt, ein weiterer Roman ist in Vorbereitung.

Mein Roman in drei Sätzen

„Henry“ erzählt von der 12-jährigen Henriette, die in Berlin-Wilmersdorf überbehütet aufwächst und aus Versehen entführt wird, als sie kurz allein schlafend im Auto liegt. Doch während ihre Eltern Todesängste ausstehen, wird für Henry der Ausflug mit einem jungen Paar zu einem großen Abenteuer. Es ist ein Roman über Aufbrüche und Ausbrüche, über die Lust an Verrücktheiten und die Suche nach dem richtigen Platz im Leben.

Mein Weg zu Penguin

Zunächst hatte ich die Idee zu einem Filmprojekt namens „Damals im Sommer“. Da eines meiner anderen Filmprojekte verschoben wurde, setzte ich mich hin, schrieb die Geschichte runter und schickte sie meiner Freundin und großartigen Agentin Nadja Kossack. Von der Idee zu „Henry“ erzählte ich nur nebenbei. Sie las in Windeseile und sagte, das bekäme sie verkauft. Ein paar Wochen später rief sie an, sagte, ich solle mich hinsetzen und erzählte, sie habe beide Bücher an Penguin verkauft. Dann wurde entschieden, „Henry“ zuerst herauszu-

bringen und das zweite Buch im nächsten Jahr folgen zu lassen.

Das Verdienst meiner Lektorin

Ich schreibe wie mir der Schnabel gewachsen ist, sehr schnell und sehr viel. Marion Kohler (die zwischenzeitlich den Verlag gewechselt hat) und dann Maren Arzt rieten mir, aus dem ersten Manuskript knapp 120 Seiten zu streichen. Ich liebe meine Figuren und liebe es auch, alle ihre Geschichten bis hin in ihre Kindheit zu erzählen... Marion hat sich um Strukturrelles gekümmert. Als Maren übernommen hat, kam ihr die Aufgabe des Feinlektorats zu. Sie hat sehr schnell erfasst, welchen Erzählstil ich anstrebe und mich immer dann, wenn mit mir die Pferde durchgingen, zurück auf die Spur gebracht. Ich habe ja das Romanschreiben nie gelernt, sodass es Maren mit einem blutigen Anfänger zu tun hatte.

Mein Eindruck von Literaturbetrieb und Buchbranche

Ich bin absoluter Literaturbetriebs- und Buchbranchen-Neuling. Ich bin sehr gespannt, herauszufinden, wo die Unterschiede zur Filmbranche

liegen und wo die Gemeinsamkeiten. Die Arbeit vor der Veröffentlichung ist das eine. Der Publikumskontakt, wenn Film oder Buch fertig sind, das andere. Ich liebe es, mich mit Zuschauerinnen und Zuschauern meiner Filme – sei es auf Premieren, Festivals oder über Social Media – auszutauschen. Umso mehr wünsche ich mir, dass im Herbst wieder Lesungen stattfinden können. Schließlich schreibe ich ja vor allem für eine Leserschaft – ebenso drehe ich Filme für die Zuschauer. Ganz im Gegensatz zu einem der Leitsätze eines Profs an der Filmhochschule, an der ich Regie studiert habe: „Du machst Filme für eine Person auf der Welt. Für Dich.“

Meine Lieblingsbuchhandlung

Der Georg Büchner Buchladen Nähe Kollwitzplatz im Prenzlberg

Meine Lieblingsautoren

Ganz schön wilde Mischung... Haruki Murakami, Sergej Lukianenko, Stephen King, Wolfgang Kohlhaase, Terry Pratchett, Michel Houellebecq, Dean Koontz.

So lese ich

Es gibt im Grunde, je nach meiner derzeitigen Lebenssituation, drei „Hauptlesearten“. Bin ich im Urlaub – meist mit meinem Wohnmobil nebst Mann und Hund –, geht nichts über das Buch analog in der Hand. Befinde ich mich auf beruflichen Reisen und bin kaum länger an einem Ort, lese ich auf dem Tablet. Drehbücher lese ich inzwischen ausschließlich digital. Und wenn ich jogge, im Fitnessstudio trainiere oder Auto fahre, lasse ich mir liebend gern vorlesen. Am allerliebsten von David Nathan, Dietmar Wunder, Simon Jäger, Johannes Steck, Robert Frank oder Maximilian Laprell. (Alles Männer, keine Ahnung wieso, und meistens lesen sie Krimis oder Thriller).

Schreiben ist für mich

Kontaktpflege mit dem Universum.

Wenn ich nicht gerade schreibe

lese ich, treibe Sport, koche, reise. Den größten Teil nimmt aber mein Hobby ein, das ich zum Beruf machen durfte: an Filmprojekten arbeiten.

Warum haben Sie dieses Debüt ins Programm genommen?

Der Roman „Henry“ des Filmemachers Florian Gottschick hat uns sofort fasziniert, denn der Autor jongliert darin gekonnt und originell mit ganz unterschiedlichen Elementen: Spannung, Roadnovel, psychologische Tiefe, skurriler Humor, Einsamkeit, Lebensträume. Und über allem schwebt die Frage, wann es Zeit wird, in seinem Leben abzubiegen, um bei sich selbst anzukommen. Packendes, berührendes Kopfkino!

Maren Arzt, Lektorin

IHR WEGWEISER DURCH DIE WELT DER VERLAGE



Jetzt bestellen!

Preis 35,- €*

25,-€* für buchreport-Abonnenten

* zzgl. MwSt. und Versand

Ihre Ansprechpartnerin im Vertrieb:
Annette Kowski
Telefon 0231/9056-105
kowski@buchreport.de

Bestellungen online:
www.buchreport.de/go/verlagskompass

buchreport



Thomas Brezina Wien

Schreibwagen im Wunderland

Normalerweise ziehe ich mich zum Schreiben nach London zurück, wo ich ein Arbeitszimmer hoch über den Dächern im Herzen der Stadt habe. Seit März 2020 konnte ich aber nicht mehr dorthin. Den Schreibwagen habe ich ein Jahr vor Ausbruch der Pandemie erworben und in meinem Garten aufgestellt. Mit Beginn des ersten Lockdowns 2020 wurde er zu meinem „Londoner Arbeitszimmer in Wien“.

Der Schreibwagen hat eine Fußbodenheizung und ist wind- und wetterfest. Die Fenster und das Glas der Tür geben mir Verbundenheit mit der Natur im Garten und den Jahreszeiten.

Ideen bekomme ich überall. Ständig mache ich Notizen. Das echte Schreiben findet dann am Schreibtisch statt. Meistens beginne ich vor 9 Uhr und ende gegen 18 Uhr. Jeden Tag setze ich mir ein Ziel. Zu Beginn eines Buches sind es rund 1000 Wörter. Wenn die Geschichte und die Charaktere entwickelt sind, schreibe ich bis zu 3500 Wörter am Tag. Oft dauert es eine Weile, bis ich am Morgen so richtig ins Schreiben komme. Die schönste Zeit ist der „Flow“, wenn alles rund um mich versinkt. Dann fühle ich, was ich schreibe, schwitze manchmal, habe Angst oder lache und spreche alle „Rollen“ wie ein Schauspieler.



Ich tippe auf einem Laptop, habe aber einen externen Zusatzmonitor, damit ich den Kopf nicht neigen muss. Manchmal benutze ich die Speech-to-Text-Funktion, die gesprochene Worte in geschriebenen Text umwandelt.

Der Schreibtisch ist auf Knopfdruck höhenverstellbar. Ich schreibe sitzend oder stehend. Neuerdings stehe ich zeitweise auf einem schaukelnden Brett, das meinen Rücken beweglich hält.

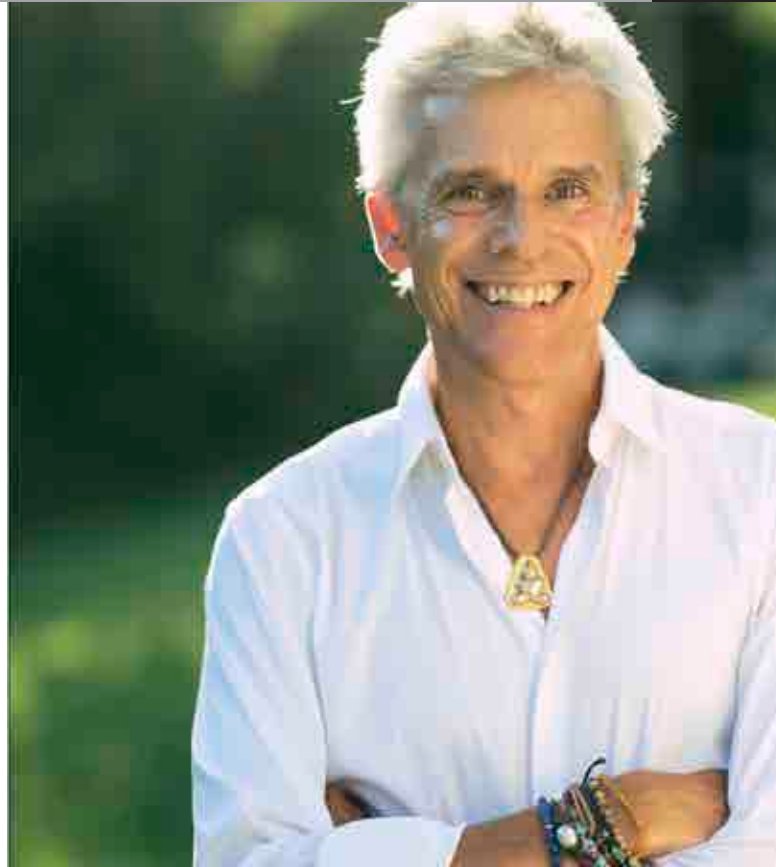
Ein kleiner Eisschrank, eine Espressomaschine und ein Teekoher stehen immer bereit. Espresso zuzubereiten, bevor ich zu Schreiben beginn, ist ein kleines Ritual. Wasser trinke ich in großen Mengen. Zum Nachdenken sitze ich vor dem Wagen oder gehe mit meinem Jack-Russel-Terrier Joppy spazieren.

Mein Schreibwagen wird von zwei chinesischen Tempellöwen und einem Gargoyle „bewacht“. Über der Tür schwebt ein Hai. Der Wagen und der Platz rundherum sind ein „Work in progress“. Ständig suche ich neue Stücke, um ein kleines Wunderland zu gestalten.

Viele Bücher, Drehbücher und Konzepte für Erlebniswelten sind im Schreibwagen entstanden. Vor allem die „Bibel in Reimen“, ein Buch mit 368 Seiten, in dem ich wesentliche Geschichten aus dem 1. und 2. Testament in Reimen erzähle. Dieses Buch ist sogar Nummer 1 der Sachbuch-Bestsellerliste in Österreich geworden. Ohne den täglichen Rückzug in meinen Schreibwagen hätte ich dieses Projekt nicht zeitgerecht geschafft.

Derzeit arbeite ich an meinem Buch Nummer 581. Diesmal kein Kinderbuch, sondern ein sehr ungewöhnlicher Krimi für Erwachsene, der im Herbst 2021 erscheinen wird.

Das Abenteuer geht immer weiter.



Thomas Brezina

Die Schriftsteller-Karriere des 1963 in Wien geborenen und in der Buchbranche vor allem als Kinderbuchautor wahrgenommenen Thomas Brezina nahm 1990 richtig Fahrt auf. Zuvor war er in Funk und Fernsehen als Redakteur, Regisseur und als Moderator für Kinder- und Jugendsendungen tätig. Zu den bekanntesten Buchreihen des Vielschreibers zählen „Die Knickerbocker-Bande“, „Ein Fall für dich“ und das „Tiger Team“. Mit Letzterer erreichte Brezina als erster ausländischer Autor die Spitze der chinesischen Bestsellerliste.

Mittlerweile sind seine Bücher in über 35 Sprachen übersetzt und mehr als 70 Mio Exemplare verkauft worden, was ihn zu einem der erfolgreichsten deutschsprachigen Kinder- und Jugendbuchautoren macht. Der Zuspruch auf den Kanälen seiner sozialen Medien veranlasste den umtriebigen Österreicher, einen Erwachsenenband der Knickerbocker zu schreiben, der prompt Rang 1 der Bestsellerliste im Alpenland belegte. Weitere Bestseller-Erfolge konnte Thomas Brezina mit einem Ratgeber für mehr Lebensfreude und einem Liebesroman verbuchen (erschienen bei Edition a).

Aktuelle Bestseller

Titel (erschienen)	besten Platz
Knickerbocker4immer. Alte Geister... (9/2017)	1
Tu es einfach und glaub dran (10/2018)	3
Liebesbrief an Unbekannt (11/2019)	7
Der Tote in der Hochzeitstorte (9/2020)	10

Bestsellerliste Österreich, erhoben von buchreport

Nationale Auszeichnungen

Preis	Preisträger	Verlag	Verleihung
Debütpreis der Lit.Cologne 2021 (2222 Euro) für ihren Erstling „Trennungsroman“	Anna Brüggemann	Ullstein	ber. verliehen
Deutscher Hörbuchpreis Bestes Hörspiel Beste Interpretin: „Anne-Marie die Schönheit“ Bester Interpret: „Ist das ein Mensch?“ Bestes Kinderhörbuch Beste Unterhaltung	Die Enden der Parabel Elisabeth Schwarz Alexander Fehling Der Junge aus d. letzten Reihe Einsiedeln	Hörbuch Hamburg/SWR, DLF Hörbuch Hamburg Der Audio Verlag/NDR Hörcompany supposé	ber. verliehen
Deutscher Sachbuchpreis für „Hegels Welt“	Jürgen Kaube	Rowohlt Berlin	ber. verliehen
Kurt-Wolff-Preis 2021 (35.000 Euro) für sein verlegerisches Werk Förderpreis (15.000 Euro) für die Vermittlung der Vielfalt d. Kulturen im Mittelmeerraum	Ulrich Keicher Monika Lustig	Ulrich-Keicher-Verlag Edition Converso	ber. verliehen
Leipziger Buchpreis zur Europäischen Verständigung 2021 für „Afropäisch. Eine Reise durch das schwarze Europa“	Johnny Pitts	Suhrkamp	ber. verliehen
Phantastikpreis Seraph (15.000 Euro) Bester Independen-Titel: „Das Buch, das dich findet“ Bester Roman: „Cryptos“ Bestes Debüt: „Töchter der Freiheit“	Siegfried Langer Ursula Poznanski Theresa Jeßberger	Droschl Matthes & Seitz Die Andere Bibliothek	ber. verliehen
Preis der Jungen Literaturhäuser (5000 Euro) für ihre enorme Vielseitigkeit	Franziska Biermann	div.	ber. verliehen
Preis der Leipziger Buchmesse 2021 (15.000 Euro) Belletristik: „Echos Kammern“ Sachbuch/Essayistik: „Menschwerdung eines Affen“ Übersetzung: „Apropos Casanova ...“	Iris Hanika Heike Behrend Timea Tankó	Droschl Matthes & Seitz Die Andere Bibliothek	ber. verliehen
Friedenspreis des Deutschen Buchhandels (25.000 Euro) für ihr einzigartiges Erzählen mit universellem Blick	Tsitsi Dangarembga	Orlanda	24. Oktober Frankfurt a. M.

REGISTER

Personen	Gruber, Nina	56	Lovenberg, Felicitas von	44	Sprodowsky, Jennifer	63	Carlsen	41	Landwehr & Cie	57	
@venividwander	13	Härnke, Kerstin	11	Markovi, Dalibor	63	Squara, Claudia	16	Christiansen (Hamburg)	11	Lesecubfestival	14
Arter, Danny	18	Haratischwili, Nino	62	Mehner, Wenzel	36	Storks, Bettina	37	Claassen	18	Lesen und lesen lassen	
Arzt, Maren	64	Hartmann, Nadya	62	Mergenthaler, Andreas	32	Stübs, Diana	47	Colibri (München)	51	(Berlin)	56
Baldini, Laura	37	Haselbach, Steffen	44	Miller, Siena	44	Tambrea, Sabin	53	Community Editions	16	List	43
Bartels, Nicola	51	Hassieper, Peter	16	Müller, Andrea	37	Tevis, Walter	33	Cora	33	Lovelybooks	13
Bauer, Stefan	42	Heiland, Julie	43	Müller, Linda	56	Tizabi, Minu D.	55	Cross Cult	32	Luchterhand	57
Bartels, Nicola	51	Heitz, Markus	24	Ovenden, Holly	18	Tolkien, J.R.R.	36	Dani Books	41	Lyx	38
Benison, C.C.	42	Henrichs, Albert	59	Pahlberg, Guido	33	Topçu, Özlem	57	Diogenes	33, 44, 54	Matthes & Seitz	16
Bennett, S.J.	42	Herder, Manuel	69	Pelham, Jonny	18	Trapp, Wilhelm	48	Droemer Knauer	30, 39, 44	Melchers (Bremen)	62
Berg, Sibylle	50, 61	Herrmann, Meike	52, 61	Pelny, Marlen	56	Unsel, Joachim	62	dtv	47	Mira	33
Bergenthal, Ursula	54	Herrndorf, Wolfgang	61	Petkovic, Andrea	14	Wassermann, Annette	47, 58	Dussmann	57, 69	Mohn Media	19
Bernard, Caroline	37	Hess, Annette	53	Pham, Khuê	57	Weber, Thomas	39	Faber & Faber	18	Netflix	30, 32
Bernemann, Dirk	49	Heughan, Sam	30	Priester, Sophie	59	Weinmann, Simone	52	Fischer	16, 59	New Line Cinema	36
Berner, Konstanze	18	Holden, Wendy	43	Quinn, Julia	32	Welke, Oliver	48	Frankfurter Verlagsanst.	62	Nimmerland (Mainz)	11
Bontscheva, Antonia	62	Hollerbach, Lisa	31	Randt, Leif	50	Welte, Jürgen	32	Geisterblüten (Berlin)	50	Ocelot (Berlin)	49, 50
Bota, Alice	57	Hornbach, Stefan	61	Rauch, Johanna von	60, 62	Westfahl, Gary	36	Büchner (Berlin)	58, 64	Open Mike	47
Brauers, Anja	12	Hörning, Winfried	33	Rayne, Piper	14	Wissmeyer, Dietmar	48	GFP	19	Orell Füssli	13
Busch, Michael	69	Howe, Marie	49	Reisch, Thomas	16, 19	Witherspoon, Reese	14	Graf & Graf	52	Penguin	47, 64
Camilleri, Andrea	48	Illies, Florian	51	Remmecke, Dirk	40	Wolfgang, Karin	12	Guardian	18	Penguin Random House	44
Cornwall, C. Duchess of	14	Jakob, Wanda	52	Reuchlein, Georg	57	Wurche, Bettina	36	Gütersloher	58	Phileas Feste	14
Čukoski, Anvar	55	Janßen, Michelle	39	Rhimes, Shonda	33	Zanovello, Silvia	44	Hanser	16, 47, 61	Piper	24, 37, 44
Cynbulk, Gunnar	44, 49	Kalkofe, Oliver	48	Riethmüller, Michael	69			HarperCollins	32	Redaktionsnetzwerk	13
David, Joanna-Lisa	11	Kammerer, Regina	57	Röll, Michaela	49			Hartlieb (Wien)	12	Rowohlt	42, 51, 57
Despentes, Virginie	50	Karausche, Marion	60	Rooney, Sally	18			Haymon	56	Rowohlt Berlin	48
Doerr, Anthony	19	Kirchhoff, Bodo	62	Rosales, Caroline	50	Unternehmen		Heel	43	Rüger (Frankfurt/M)	63
Dombrowa, Bianca	47	Klüver, Martina	57	Rosenberger, Pia	37	Advent	69	Herder	69	Samtleben (Hamburg)	51
Dussmann, Peter	69	Kohler, Marion	64	Roth, Mari	37	Agentur Kolf	47	Heyne	24	Schwarze Geiss (Konstanz)	61
Eschbach, Andreas	36	Kordi, Martin	47, 61	Rötzer, Andreas	18	Amazon Prime	36	Hobbit Presse	36	Sphères (Zürich)	52
Feldmann, Deborah	34	Kossack, Nadja	64	Safer, David	42	Atlantik	53	Hugendubel	13	Stadtlichter (Berlin)	53
Fellner, Eva	31	Krones, Susanne	47	Sailer, Christian	13	Aufbau	31, 37	Insel	33	Thalia	69
Fenner, Karina	47, 63	Kutscher, Volker	48	Salzmann, Aylin LaMorey	53	Bastei Lübbe	18, 19, 38, 42	japaniac.de	40	Ullstein	43, 47, 50
Fieber, Katrin	50	Kunzelmann, Inge	34	Schäfer, Caterina	54	Beck	18	Kanon	44, 49	Verlag Heyn	53
Follett, Ken	18	Kutscher, Volker	48	Schalansky, Judith	18	Belle Epoque	33	Kapitel 10 (Zürich)	52	Voland & Quist	47, 63
Fritz, Sophia	49	LaMorey-Salzmann, Aylin	53	Schlott, Katharina	51	Bindernagel (Friedberg)	50	Kazé Games	50	Wagenbach	47, 58
Furnari, Alfio	57	Lamy, Corentin	43	Schmalz, Ferdinand	59	Blanvalet	31	Kein & Aber	60	Warner Bros.	36
Gabalton, Diana	30	Laugwitz, Barbara	51	Schmidt, Natalja	31	Blumenbar	55	Kiepenh. & Witsch	10, 13	Weltbild	13
Geiger, Ruth	33	Laurens, Stephanie	31	Schoknecht, Martha	54	Book Browse	15	Klaus Bittner (Köln)	51	Wohlers (Hamburg)	51
Göritz, Leif	69	Lem, Stanislaw	36	Schrobsdorff, Angelika	62	Bötzow-Buch (Berlin)	51	Klett-Cotta	36		
Gottschick, Florian	64	Lewis, Fanny	13	Schulte, Stefanie vor	54	btb	34, 57	Knauer	24, 42		
Graf, Karin	53	Loedermann, Andrea	37	Selge, Edgar	51	Bücher Posch (Wien)	59	Kommedia (Berlin)	53		
		Lohre, Matthias	58	Shalev, Zeruya	49	Buy Local	69	Kunstmann	52		

Vor 25 Jahren **Dussmann kündigt KulturKaufhaus an.**

Der Buchhändlersohn Peter Dussmann hat den internationalen Dienstleistungskonzern Dussmann aufgebaut. An seine Wurzeln erinnert er sich 1996 beim Neubau der Firmenzentrale an der Berliner Friedrichstraße und kündigt die Einrichtung des KulturKaufhauses Dussmann in dem Gebäudekomplex an. Das Medienhauskonzept geht auf, Dussmann wird zum größten Solisten im deutschen Buchhandel. Knapp 20 Jahre nach der Eröffnung wird die 7500-qm-Fläche umfassend modernisiert und an das aktuelle Kundenverhalten angepasst. Die Pandemie, die Hochfrequenzlagen besonders trifft, und der bis dahin relativ geringe Online-Umsatzanteil (2019: 2%) sorgen 2020 für herbe Umsatzverluste. Mit dem zeitgleich umgebauten Online-Shop wird der E-Commerce forciert.

Vor 10 Jahren **»Buy local«-Gedanke soll Fuß fassen.**

Auf der Website www.buylocal.de, die sich der Ravensburger Buchhändler Michael Riethmüller gesichert hat, werden im Juli 2011 Gleichgesinnte gesucht, die sich für den mittelständischen, inhabergeführten Einzelhandel starkmachen. Ein Jahr später geht es los mit dem Schulterchluss ambitionierter Einzelhändler. In den vergangenen Jahren liegen Licht und Schatten für die



„Buy Local“ auf Werbetour: Präsentation des Vereins auf der Frankfurter Buchmesse

„Buy Local“-Truppe dicht beieinander: Überregional bekannt wird sie u.a. mit einer WDR-Sendung, in der auch die Steuervermeidung von Amazon angeprangert wurde. Ein Dämpfer ist 2017 das Scheitern einer Genossenschaft, die für mehr Durchschlagskraft sorgen sollte. Während der Verein 2020 im Winterschlaf liegt, bekommt sein Lokaltäts-Gedanke neuen Auftrieb: Die Kundschaft erkennt in der Pandemie vielerorts den Wert der Nahversorger, die trotz Corona-Einschränkungen unermüdlich Flagge zeigen.

Vor 5 Jahren **Herder zurück im Buchhandel.**

Für Manuel Herder schließt sich im Juli 2016 ein Kreis: 1995/96 waren die Herder-Buchhandlungen im Rahmen der Sanierung der Gruppe

teils geschlossen, teils verkauft und bei Thalia integriert worden. 20 Jahre später steigt die Verlegerfamilie Herder wieder ein und erwirbt die Mehrheit am stationären Marktführer Thalia. Zum Konsortium gehören auch der Digitalunternehmer Leif Göritz und der geschäftsführende Thalia-Gesellschafter Michael Busch. Die Unternehmerfamilie Kreke erhöht parallel ihre Beteiligung auf 35%. Nach den Jahren im Portfolio des Finanzinvestors Advent erhält Thalia damit wieder eine langfristige Perspektive. Diese lautet neben Omnichannel vor allem Expansion: Die Integration der Mayer-schen, die Übernahme des Fachhändlers Lehmanns Media und der Einkaufsverbund mit Osiander werfen besonders helle Schlaglichter auf den Ausbau der Marktmacht.

Das waren Bestseller

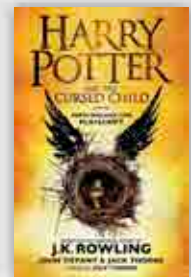
Vor 25 Jahren **Javier Marías: »Mein Herz so weiß«**

Der spanische Schriftsteller Javier Marías verdient sein erstes Geld mit Übersetzungen und Kurzauftritten in Filmen seines Onkels, dem Regisseur Jess Franco. Der Durchbruch als Schriftsteller gelingt Marías 1992 mit seinem Roman „Mein Herz so weiß“, der zum in zahlreiche Sprachen übersetzten Weltbestseller wird. In Deutschland startet der Titel im Juli 1996 auf Platz 7 der SPIEGEL-Bestsellerliste. Für diesen hohen Einstieg sorgt nicht zuletzt auch die positive Besprechung durch Marcel Reich-Ranicki in der Literatursendung „Das literarische Quartett“.



Vor 5 Jahren **J.K. Rowling: »Harry Potter and the Cursed Child«**

Englische Theaterstücke sind gewöhnlich keine Anwärter für die deutsche SPIEGEL-Bestsellerliste. J.K. Rowlings „Harry Potter and the Cursed Child“ hebt im Sommer 2016 allerdings in bester Potter-Manier alle Regeln aus: Die englischsprachige Originalausgabe erscheint und erobert kurz darauf Platz 1 der SPIEGEL-Bestsellerliste Hardcover Belletristik. Für einen Dämpfer sorgen jedoch Lieferschwierigkeiten: Der englische Verlag Little, Brown hat sich bei der Auflagenplanung und dem Export-Potenzial verschätzt. In Deutschland schafft es die Originalausgabe sogar in die Top 20 der Jahresbestseller.



WEITER GEHT'S AUF DEN KANÄLEN Hintergrund, Analysen, Referenzen...



IT | Digital

Computer konnten schon immer Sprache verstehen. Um Eingaben des Menschen korrekt zu deuten, benötigten sie jedoch formale Programmiersprachen. „Der echte Fortschritt ist, dass moderne Natural-Language-Understanding-Technologie natürliche sprachliche Äußerungen verarbeiten und interpretieren kann“, erklärt Sebastian Küchenmeister (Retresco) in einer Serie zu KI und Sprache.

■ Mehr im IT-Channel: www.buchreport.de/IT



Personal

Die Kerninhalte der buchhändlerischen Berufsausbildung sind staatlich mit Ausbildungsrahmenplan und Prüfungsvorgaben festgelegt. In der Praxis hängt allerdings viel von den Ausbildungskonzepten und Möglichkeiten des Ausbildungsbetriebs vor Ort ab. buchreport hat eine Reihe von Beispielen zusammengetragen.

■ Mehr im HR-Channel: www.buchreport.de/hr



Produktion & Prozesse

Was kommt nach dem agilen Projektmanagement? Viele Unternehmen sehen, dass es nicht ausreicht, einzelne Projekte agil voranzutreiben. Vielmehr muss sich die gesamte Organisation verändern und vom klassischen Abteilungsdenken verabschieden. Tipps von Katja von Bergen (Dr. Kraus & Partner).

■ Mehr im Channel Produktion & Prozesse:
www.buchreport.de/produktion-prozesse

Fotos: Retresco; Astrid Schmidhuber; Dr. Kraus & Partner

buchreport Impressum

Chefredakteur

■ Dr. Thomas Wilking, Telefon 0231/9056-200
wilking@buchreport.de

Redaktion

■ Lena Scherer (Mitglied der Chefredaktion)
Telefon 0231/9056-100, scherer@buchreport.de
■ Milena Hillingmeier, Telefon 0231/9056-208,
hillingmeier@buchreport.de
■ Hanna Schönberg, Telefon 0231/9056-213
schoenberg@buchreport.de
■ Carsten Schulte, Telefon 0231/9056-209
schulte@buchreport.de
■ Till Spielmann, Telefon 0231/9056-203
spielmann@buchreport.de
■ Rainer Uebelhöde, Telefon 0231/9056-202
uebelhoede@buchreport.de
■ Daniela Zielberg, Telefon 0231/9056-201
zielberg@buchreport.de

Autoren

■ Ulrike Peters, peters@buchreport.de
■ Anja Sieg, sieg@buchreport.de
■ Nicole Stöcker, stoecker@buchreport.de

Ständige Mitarbeit

■ Rika Kulschewski, kulschewski@buchreport.de

Mitarbeit an dieser Ausgabe: Martin Jurgeit

Korrespondenz-Büros

■ Österreich: Dr. Rüdiger Wischenbart
Tel. +43(0)650/6615601, wien@buchreport.at
■ Schweiz: Urs Heinz Aerni (Zürich)
Tel. +41(0)76/4545279, aerni@buchreport.ch

Produktion

■ Sabine Müchler, Telefon 0231/9056-137,
muechler@buchreport.de
■ Tanja Nüse-Balzer, Telefon 0231/9056-150,
nuese@buchreport.de

Anzeigenmarketing

■ Christoph Ostermann (Leitung)
Telefon 0231/9056-172, ostermann@buchreport.de
■ Sonja Copic, Telefon 0231/9056-122,
copic@buchreport.de
■ Janine Mandrela, Telefon 0231/9056-121,
mandrela@buchreport.de
■ Klaus Pähler, Telefon 0231/9056-210,
paehler@buchreport.de
■ Emily Shanmugarajah, Telefon 0231/9056-270
emily@buchreport.de
■ Christian Wiemhöfer, Telefon 0231/9056-190,
wiemhoefer@buchreport.de
Es gelten die Preise Mediadaten 2021

Vertriebsmarketing

■ Ute Gloger-Köhning (Leitung)
Telefon 0231-9056-103, gloger@buchreport.de
■ Kai Rohde, Telefon 0231/9056-106
rohde@buchreport.de
■ Larissa Baechler, Telefon 0231/9056-109,
baechler@buchreport.de
■ Dagmar Miska, Telefon 0231/9056-104
miska@buchreport.de
■ Annette Kowski, Telefon 0231/9056-105
kowski@buchreport.de
Fax Vertriebsmarketing: 0231/9056-112

Abonnements und Einzelpreise

Das buchreport-Abonnement umfasst buchreport, express, buchreport.magazin inkl. buchreport.spezial sowie die Bestsellerplakate (Kündigungsfrist: 6 Wochen zum Quartalsende). Bei Nichterscheinen ohne Verschulden des Verlags kein Ersatz.

■ Abo.-Preis print 140 Euro*, digital 127,50 Euro*
■ digitales Upgrade zu print 15,75 Euro*
■ Einzelpreis: 21 Euro*
*Preise pro Quartal zzgl. MwSt., gedruckte Ausgaben zzgl. Versand
Weitere Angebote unter www.buchreport.de/shop

Verlag

Harenberg Kommunikation Verlags- und Medien GmbH & Co. KG, Königswall 21, 44137 Dortmund

Geschäftsführung

■ Jan Kerbusk, Telefon 0231/9056-123,
kerbusk@buchreport.de
■ Manuel Wessinghage

Druck und Anlieferung von Einheftern/Beilagen

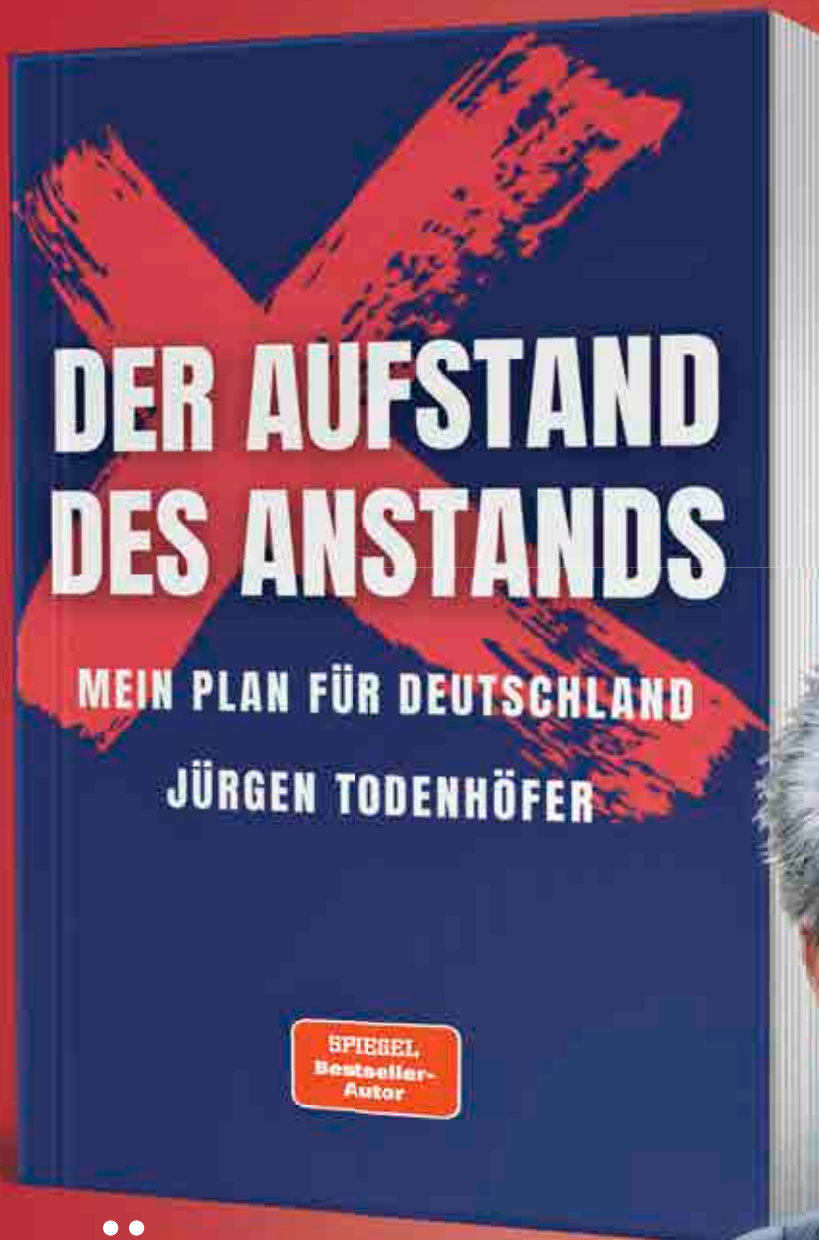
Lensing Druck GmbH & Co. KG
Feldbachacker 16, 44149 Dortmund

Copyright und Nachdruck

Copyright für den gesamten Inhalt, sofern nicht anders angegeben, bei der Harenberg Kommunikation Verlags- und Medien GmbH & Co. KG.
Nachdruck nur mit Genehmigung.
Erfüllungsort und Gerichtsstand: Dortmund

TODENHÖFERS

NEUER BESTSELLER!



FÜR EINE

REVOLUTION

DER MENSCHLICHKEIT

WANDERGLÜCK!

Foto (c) Edwin Schmitt, Rother Wanderführer »Karwendel«



Die beliebtesten Wanderführer mit der besten Tourenauswahl

WANDER-AKTION:

• Tolle Deko • Individuelle Bestückung • Regionaltitel und überregionale Topseller
Ihr Vertreter berät Sie gerne.